

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

29.12.1937 (No. 304)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952285)



Diffriessische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Volksbank Hannover 389 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postgebührengebühr zusätzlich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 304

Mittwoch, den 29. Dezember

Jahrgang 1937

Bolschewiken-Butschpläne in Paris enthüllt

Der Generalstab war gewarnt? - Butschfall des Sowjetbotschafters

Paris, 29. Dezember.

Ingenieur Eugène Deloncles, der als „Haupt der Verschörer“ der „Cagoulards“ angesehen wird, wurde am Dienstagmittag einem fünfständigen Verhör unterworfen.

Deloncles machte im Verlauf des Verhörs aufsehenerregende Mitteilungen über einen Butsch, den die Kommunisten in der Nacht zum 16. November in Paris planten. Er schilderte zunächst im einzelnen die Schritte, die er unternommen habe, um diesen Butsch zu vereiteln.

U. a., so erklärte Deloncles, habe er sich mit General Duffaigneur, dem Vorsitzenden der Union der Selbstverteidigungsausschüsse in Verbindung gesetzt, der daraufhin dem Stabschef des Generalissimus Gamelin einen Bericht abgefasst habe. Weiterhin habe er das Mitglied des Obersten Kriegsrates, General Duffieux, von dem geplanten kommunistischen Aufstand in Kenntnis gesetzt, damit dieser ebenfalls den Generalissimus Gamelin unterrichtete. General Duffaigneur habe von Deloncles eine genaue Denkschrift erbeten, um diese dem obersten Chef des Heeres zu überreichen.

General Gamelin sei, so habe u. a. General Duffaigneur erklärt, über die Mitteilung keineswegs überrascht, denn er sei bereits von anderer Seite über den kommunistischen Butsch unterrichtet worden.

Am 18. November, erklärte Deloncles weiter, habe er eine Zusammenkunft mit einem höheren Offizier aus der Umgebung des Präsidenten der Republik gehabt, den er jedenfalls von den Nachrichten in Kenntnis setzte.

Dieser Offizier habe seiner Besorgnis über die Verteidigung des Elysee-Palastes Ausdruck gegeben und versichert, daß der sowjetrussische Botschafter einen heftigen Wutausbruch bekommen habe, als er erfuhr, daß der kommunistische Butsch bekannt geworden und damit vereitelt sei.

Deloncles gab dann die Einzelheiten über das geplante Vorgehen der Kommunisten bekannt. Am 20. Oktober habe er erfahren, daß ein Befehl ergangen sei, die Kommunisten sollten nach dem 4. November und vor Wiederzusammentritt der Kammer losgeschlagen. Es habe eine Versammlung stattgefunden, an der der Franzosen, Bolschewiken und einige Offiziere der französischen Armee teilgenommen hätten. In dieser Versammlung sei als Zeitpunkt für den Butsch die Nacht zum 16. November, und zwar 2.30 Uhr früh, festgesetzt worden.

Der Angriff sollte in drei Etappen vor sich gehen:

1. Verhaftung und Ermordung von Geiseln,
2. Besetzung der Bahnhöfe und sämtlicher Transportmittel einschließlich der Fernsprechkentralen, der Bürgermeistereien, der Bank von Frankreich usw.,
3. Besetzung des 7. Arrondissements mit dem Kriegsministerium und den benachbarten Kasernen.

Die ersten zu ermordenden Personen, erklärte Deloncles weiter, sollten nach dem Plan der Kommunisten der Innenminister Dormon, der stellvertretende Ministerpräsident Leon Blum und der sozialdemokratische Arbeitsminister Lebas sein, um auf diese Weise die Verbrechen offensichtlich jehuditischen Elementen zuschreiben zu können. Am nächsten Tage sollten dann Kriegsminister Daladier, die Führer der Rechtsopposition La Roche, Doriot, Taittinger und Chiappe, sowie der ehemalige Kriegsmarineminister Piétri ermordet werden.

Gleichzeitig wollten die Kommunisten sich in den Besitz von etwa 300 bis 400 Geiseln setzen, die in erster Linie aus Industrie- und Finanzkreisen stammten.

Ein Sonderplan sei ausgearbeitet gewesen für die Besetzung und Inbetriebnahme der Rundfunkender. Schließlich sollte in den Morgenstunden des 16. November ein Streit sämtlicher

Verkehrsmittel beginnen. Ferner sollten alle großen Ausfallstraßen durch mit Maschinengewehren bewaffnete Abteilungen besetzt werden, um die Verbindung von Paris zur Provinz abzuschneiden. Ein Sonderplan zum Angriff und zur Besetzung von Versailles war dem Hauptplan beigelegt, um auf diese Weise die Heranziehung der in Versailles liegenden Truppen mit ihren Tanks nach Paris zu verhindern.

Schließlich schilderte Deloncles, unter welchen Umständen die Besetzung des 7. Arrondissements mit dem Kriegsministerium vor sich gehen sollte. 9000 Mann sollten im 7. Arrondissement verteilt werden, um den Widerstand der dort in Kasernen liegenden Truppen zu brechen.

Deloncles gab zum Schluß noch eine Schilderung der kommunistischen Streitkräfte. Es handele sich einmal um militärisch organisierte Stoßtrupps in Stärke von etwa 18000 Mann, die sich in der Mehrzahl aus Ausländern und Farbigen zusammensetzten. Ferner seien weniger gut ausgebildete, doch von Reserveoffizieren der französischen Armee geleitete Verbände in Stärke von rund 65000 Mann vorhanden, die sich in der Hauptsache aus Elementen der kommunistischen Partei zusammensetzten. Die Bewaffnung habe in Maschinengewehren, Handgranaten, Armeegewehren und Armeepistolen bestanden.

Abschließend betonte Deloncles, daß der Generalstab alle Einzelheiten des Planes, den er eben geschildert habe, in Händen habe.

Nationale Regierung in Rumänien

Octavian Goga bildete das neue Kabinett - Eine Ansprache König Carols

Bukarest, 29. Dezember.

Eine neue Regierung Rumäniens ist unter dem Vorsitz von Octavian Goga überraschend schnell gebildet worden. Sie hat noch am Dienstagabend im Schloß ihren Amtseid in die Hände König Carols abgelegt. Das neue Kabinett hat folgende Zusammensetzung:

- Ministerpräsident: Octavian Goga,
- Staatsminister ohne Geschäftsbereich: A. C. Cuza,
- Außenminister: Istrate Nicescu,
- Landesverteidigung: General S. Antonescu,
- Innenminister: Armand Calinescu,
- Finanzminister: Eugen Savu,
- Luftfahrt- und Marineminister: Radu Trimescu,
- Justiz: B. Radulescu-Mehedintz,
- Industrie und Handel: Ingenieur I. Gigurtu,
- Landwirtschafts- und interimistischer Verkehrsminister: B. Potarca,
- Volkserschulung: I. Petrovici,
- Kultus und schöne Künste: Professor I. Lupasch,
- Arbeit: G. A. Cuza,
- Gesundheit: Dr. G. Banu,
- Genossenschaftswesen: Stan Ghitzescu.

Als Unterstaatssekretäre gehören der Regierung an: Im Innenministerium Dinu Simian und Tilia Soarid, sowie im Ministerpräsidium Hodosch.

Bei der Eidesablegung der Mitglieder des Kabinetts wurden zwischen König Carol und dem neuen Ministerpräsidenten Ansprachen gewechselt.

König Carol erklärte dabei: „Sie beschreiten einen neuen Weg, einen Weg, dessen Losungswort „Nationalismus“ heißt. Es ist ein schönes Losungswort, aber es ist schwer zu verwirklichen. Alles dieses wußte ich, als ich Sie berief, Ihre Aufgaben zu erfüllen.“ Die neue Regierung, so führte er weiter aus, stütze sich auf die Kraft des Nationalismus und auf den Bauern. Dieses seien die Symbole der Vereinigung in der neuen Regierung. Abschließend wünschte König Carol der neuen Regierung segensreiche Arbeit.

Der neue Ministerpräsident Octavian Goga dankte dem König für das Vertrauen und erklärte, er sei sich der Zeit vollkommen bewußt, in der die Grundlagen des Friedens in der Welt sich noch nicht geklärt hätten und in der Rumänien von einem unbestreitbaren seelischen Aufbruch beherrscht werde.

Bukarest, 29. Dezember. Ueber die Persönlichkeit der neuen Minister geben die nachstehenden Erläuterungen einen Ueberblick: Ministerpräsident Goga stammt aus Siebenbürgen, ist in Rehsinar bei Hermannstadt geboren und als Dichter bekannt. Er ging seinerzeit aus der österreichisch-ungarischen Monarchie nach Rumänien, wo er für die Vereinigung aller Rumänen kämpfte. Er gehörte ver-

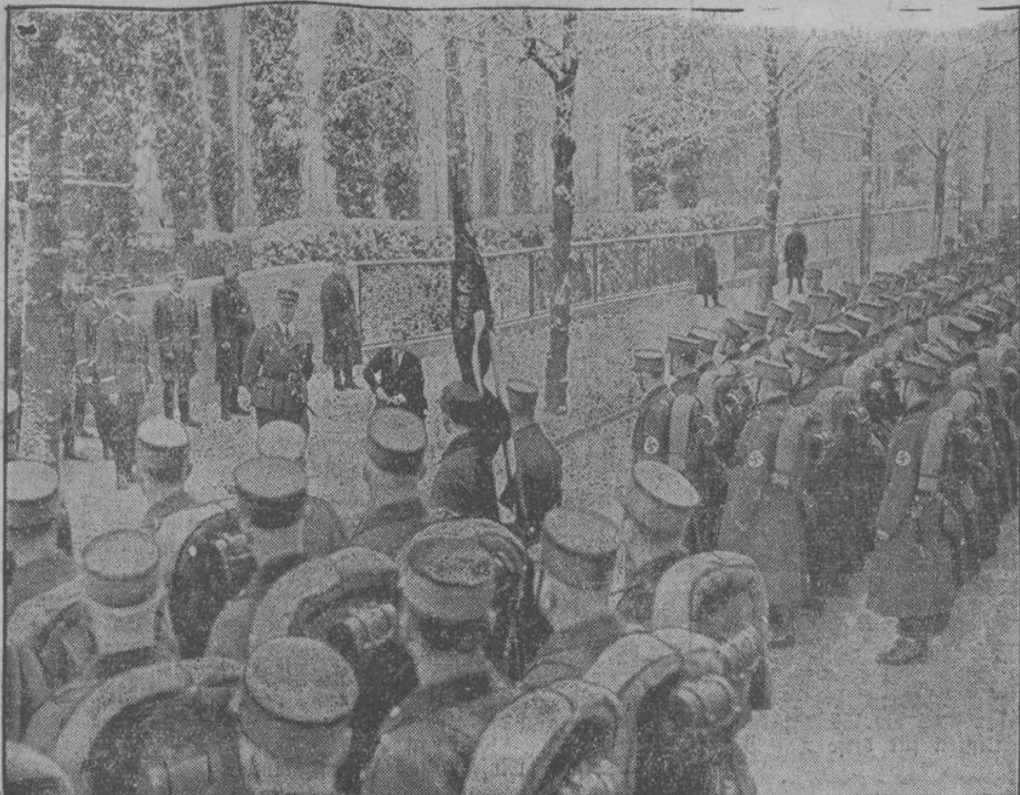
London kauft Kanadas ganze Ernte?

Auff stapelung großer Lebensmittelvorräte „für den Notfall“

London, 29. Dezember.

Wie der „Daily Herald“ erfahren haben will, haben das englische Handelsamt und der Verteidigungsminister Inskip sich eine Option auf die gesamte kanadische Weizen-ernte geben lassen, um für den Notfall einen Teil der englischen Lebensmittelversorgung sicherzustellen. Fachmänner von Whitehall hätten, so schreibt der „Daily Herald“, seit Monaten mit dem kanadischen Weizenamt in geheimen Verhandlungen gestanden. Müsse man die Weizenerte übernehmen, so werde das England über 100 Millionen Pfund kosten.

Diese Maßnahmen bildeten jedoch nur einen Teil eines großen Planes zur Auff stapelung von Lebensmitteln für den Notfall. Nach diesen Plänen, die Inskip gemeinsam mit der Lebensmittelabteilung des Handelsamtes und der Luftschiffabteilung ausarbeitete, sollen alte, nicht mehr benutzte Häfen an der Süd- und Westküste Englands und in Schottland Mittelpunkte für eine derartige Aktion werden, statt der leicht angreifbaren großen Häfen. Auch sollen Vorräte an Konserven und Rohfett angelegt werden, und man prüfe Transportfragen wie solche der Versorgung mit Kornfrucht.



Der Stabschef hatte Geburtstag

Der Stabschef der SA, Viktor Luze, feierte seinen 47. Geburtstag. Hier ist eine Formation der SA vor dem Hause Viktor Luzes angetreten, um die Glückwünsche zu überbringen.

(Presse-Hoffmann, Bander-R.)

Holland verstärkt Panzerwaffe

Die niederländische Heeresleitung beabsichtigt, eine besondere Panzerabteilung aufzustellen. Zunächst soll ein Regiment errichtet werden, das über 60 Tanks verfügen wird. Welcher Tanktyp in Dienst gestellt werden wird, steht noch nicht fest. Eingehende Versuche mit den verschiedenen Tankmodellen sind im Gange. Wahrscheinlich wird man sich für einen mittelschweren Tank entscheiden.

General Motors entlassen 30 000 Mann

Die General Motors Corporation, einer der größten Autokonzerne Amerikas, hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. Januar 1938 30 000 Arbeiter und Angestellte zu entlassen. Diese Maßnahme ist auf den allgemeinen Geschäftsrückgang zurückzuführen, der in den letzten drei Monaten fast alle Zweige der amerikanischen Wirtschaft erfaßte und zu einer beträchtlichen Schwächung der Kaufkraft führte.

denen Parteien an und schloß mit Cuza später den Bund, der die Christlich-Nationale Partei begründete.

A. C. Cuza, der der Regierung als Staatsminister angehört, ist der Begründer der Christlich-Nationalen Verteidigungsliga und kämpft seit vierzig Jahren für den Antisemitismus. Sein Sohn G. A. Cuza gehört ebenfalls der Regierung als Arbeitsminister an.

Der Außenminister Istrate Micescu war bisher Dekan der Bukarester Rechtsanwaltskammer und ist ein bekannter Rechtsanwalt. — Der Minister für Landesverteidigung General Antonescu war früher stellvertretender Chef des Generalstabes und dann eine Zeitlang Armeekommandant. Er ist noch ziemlich jung und gilt als ein sehr energischer Mann. — Der Finanzminister Savu war bisher Mitglied des Verwaltungsrates der Nationalbank. — Der Luftfahrt- und Marineminister Trimescu gehörte auch der früheren Regierung an.

Der Industrie- und Handelsminister Gigurtu kommt aus der Industrie. Er ist der Generaldirektor der Mioa-Aktiengesellschaft, die vor allem Gold- und Sontje vorkommen in Rumänien ausbeutet. — Unterrichtsminister Petrovici ist Professor in Jassy für Philosophie und hat auch viele Werke über deutsche Philosophen veröffentlicht. Der Minister für Kultus und schöne Künste, Professor Zupash, ist Professor an der Universität Klausenburg.

Der Regierung gehören ferner drei Mitglieder der Nationalparlamentarischen Partei an, die aber infolge ihres Beitritts zur Regierung von der Partei ausgeschlossen wurden.

Sowjetspanien fordert Hilfe von Moskau

In Barcelona ist der Vertreter Sowjetspaniens in Moskau, Marcelino Pascua, eingetroffen, der mit den bolschewistischen Oberhäuptlingen Negrin und Prieto längere Besprechungen über die militärische Lage hatte. Prieto habe dabei, wie bekannt wird, Pascua aufgefordert, in Moskau Nachschub von sowjetrussischen Kliegern, Kanonieren und Tankspesialisten zu erwirken!

Bei Cordoba an der Jaens-Front sind achtzig spanische Militärs übergelaufen. Sie erklärten, daß auch in den von den Roten besetzten Ostprovinzen Andalusiens ein ungeheurer Mangel an Kleidung, Nahrung und Heizmitteln bestehe.

Roosevelt für weitere Flottenverfärkung

Präsident Roosevelt machte am Dienstag die sehr bedeutsame Ankündigung, er werde vielleicht vom Bundeskongreß, der am 3. Januar wieder zusammentritt, Mittel für eine Verfärkung der amerikanischen Kriegslotte verlangen. Wie er dazu in der Pressekonferenz mitteilte, hat er dem Vorliegenden des Budget-Ausschusses des Unterhauses geschrieben, daß die Entwicklung der internationalen Lage seit dem im Frühjahr dem Ausschuß übermittelten Voranschlag für Marineausgaben im nächsten Etatsjahr ihn vielleicht veranlassen würde, weitere Mittel für zusätzliche Kriegsschiffbauten zu beantragen.

Im laufenden Etatsjahr werden unter anderem seit vielen Jahren zwei Linienfahrzeuge gleichzeitig gebaut werden. Im Voranschlag für das nächste Etatsjahr sind zwei weitere Linienfahrzeuge angefordert worden, außerdem zwei Große Kreuzer, sechs Zerstörer, sechs U-Boote und sechs Hilfsfahrzeuge.

Zu dem Brief an den Vorsitzenden des Budget-Ausschusses, der die Möglichkeit weiterer Anforderungen in Aussicht stellt, lehnte Roosevelt jede Äußerung darüber ab, welche Typen er verlangen werde. Dieser Brief, den er in dieser Form der Öffentlichkeit mitteilte, ist aufeinander in erster Linie ein Versuch, die feststellen soll, wie Volk und Kongreß sich zur Frage der erhöhten Kriegsbereitschaft stellen werden.

Erstürmer des Annaberges 75 Jahre alt

Generalleutnant a. D. Hoefler siebenmal im Weltkriege verwundet

Generalleutnant a. D. Hoefler feiert am Mittwoch in Würzburg seinen 75. Geburtstag. Er wurde am 29. Dezember 1862 in Plesch in Oberschlesien geboren. Als Erstürmer des Annaberges hat er sich 1921 die größten Verdienste erworben.

Hoeflers militärische Laufbahn begann bei den 10er Grenadiern in Breslau. In vielen Garnisonen des Deutschen Reiches war er tätig. Nach seiner Abkommandierung zum Kriegsministerium in Berlin kam er als Kompaniechef nach Strazburg. Von dort wurde nach Berlin, dann nach Glogau und schließlich als Oberleutnant am Stab 129 nach Graudenz. Bei Kriegsausbruch war Generalleutnant Hoefler Regimentskommandeur des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 7 in Liegnitz. Bis 1917 war er im Osten als Regiments- und Brigade-Kommandeur tätig.

1915 verlor Generalleutnant Hoefler beim Weichselübergang in Zwangorod den rechten Arm. Er mußte zur Ausheilung zurück in die Heimat, aber schon 1916 ging er wieder nach dem Osten. Bis zum Ende des Krieges wurde Hoefler insgesamt siebenmal verwundet. Er trägt das Goldene Verwundetenabzeichen und dürfte wohl der einzige General sein, dem

Sowjethilfe — eine Täuschung

Französischer Senator sagte: „Genfer Liga ist so gut wie tot“

Paris, 29. Dezember.

Der französische Senat hand anlässlich der Haushaltsberatungen im Zeichen einer aufschlußreichen außenpolitischen Debatte, der auch der deutsche Leser eine erhöhte Beachtung widmen sollte. Es gab ein spannendes Rededuell zwischen dem rechtsgerichteten Senator Lemery, dessen politischer Scharfsinn bereits bei früheren Anlässen hervorgetreten ist, und dem Außenminister Delbos. Lemery griff die Ministerien der Volksfront wegen ihrer auswärtigen Politik an und warf ihnen vor, daß sie nicht die Sache Frankreichs, sondern diejenige einer Partei betrieben. Seit dem Kriegsende werde die Stellung Frankreichs in der Welt täglich schwächer. Die Erklärung des früheren Ministerpräsidenten Blum „die Abreißung mit oder ohne Hitler“ habe sich als ein Wort ohne Sinn erwiesen. Als letztes Land habe Frankreich die Sanktionen gegen Italien aufgehoben. Wegen eines Streites um Worte habe es Italien gegenüber eine trotzig Haltung eingenommen, während Frankreich in Rom eine diplomatische Vertretung nötig gehabt hätte. „Ich hoffe“, so erklärte Lemery, „daß diese Politik nicht allein von der Feindseligkeit der französischen Regierung gegenüber dem inneren Regime Italiens befeuert ist.“

Auf die spanische Frage eingehend betonte Lemery, es sei nicht zweifelhaft, daß der Zustrom der ausländischen Freiwilligen es den Bolschewisten in Spanien erlaubt habe, durchzuhalten. Dieser Zustrom sei nur durch die Stützpunkte auf französischem Gebiet möglich gewesen.

Zu Außenminister Delbos gewandt fuhr der Senator fort: „Sie, Herr Minister, haben der Mission des französischen Botschafters Herbst in Rom ein Ende gemacht, weil dieser Ihnen die Wahrheit gesagt hat, und Sie haben im September in Genf drohende Worte gegen Italien ausgesprochen. Man hat gesagt, daß nach einem Siege Francos in Spanien die beiden Mächte Italien und Deutschland sich auf den Balearen festsetzen würden. Man hat weiter gesagt, daß unsere Verbindungswege mit Nordafrika unterbrochen würden. Sie wissen sehr wohl, Herr Minister, daß Italien immer erklärt hat, daß es in Spanien keine gebietsmäßigen Vorteile suche, und daß England, wenn es auch ebenso wie Frankreich an der Beibehaltung des Machtzustandes interessiert ist, dies jedoch niemals von einem Siege der Valencia-Partei in Spanien abhängig gemacht hat.“

Was das französische Imperium in Afrika bedroht, das ist nur die Agitation der Moskauer Drahtzieher! (Lebhafte Bewegung im ganzen Haus.) England hat einen wirtschaftlichen Vertreter bei General Franco ernannt und damit die Regierung von Salamanca anerkannt. Sehen Sie darin etwa eine Billigung Ihrer Politik, Herr Minister? Frankreich geht erniedrigt aus dem ganzen Abenteuer hervor. Sie, Herr Minister, konnten anlässlich Ihrer jüngsten Reise feststellen, daß unsere Freunde nicht wissen, welchen Weg Sie einschlagen wollen. Belgien kehrt wieder zur Neutralität zurück, die Länder Osteuropas fühlen sich isoliert. Frankreich bildet zwar noch einen Faktor, aber nicht mehr den wesentlichen Faktor der Politik jener Länder von Europa. Es macht sich der Eindruck geltend, daß der französisch-sowjetrussische Pakt die Beziehungen Frankreichs zu diesen Ländern beeinträchtigt. Niemals seit dem Kriege hat sich Frankreich in einer schlimmeren Lage befunden. Die sowjetrussische Hilfe ist eine Täuschung, und die Genfer Liga ist so gut wie tot seit der Ausnahme Sowjetrusslands.“

Außenminister Delbos wies anschließend die Vorwürfe des Senators Lemery zurück und bezeichnete sie als nicht stichhaltig. Wenn er in Genf und anderweitig gewisse Warnungen erteilt habe, so sei das geschehen im lebenswichtigen Interesse Frank-

reichs, weil gewisse Kundgebungen zu der Befürchtung Anlaß gegeben hätten, daß die Sicherheit der französischen nordafrikanischen Verbindungen eines Tages gefährdet werden könnte. So sehr Frankreich sich weigere, in den spanischen Bürgerkrieg einzugreifen, so sehr sei es an der Beibehaltung des Machtzustandes im Mittelmeer interessiert.

Paris ohne Gas, Wasser, Elektrizität

Belegstätten sämtlicher öffentlichen Betriebe im Streit

Paris, 29. Dezember.

Der Generalstreik sämtlicher öffentlichen Betriebe in Paris und Umgebung, der am Dienstagabend angekündigt wurde, ist um Mitternacht ausgebrochen. Paris wird infolgedessen ab heute ohne Autobusse und Untergrundbahnen und — zumindest theoretisch — auch ohne Gas, Wasser und Elektrizität sein. Es streikten ferner sämtliche öffentlichen Betriebe wie Müllabfuhr und Straßenreinigung. Selbst die städtischen Krankenhäuser haben sich der Streikbewegung angeschlossen, doch hat man großzügigerweise zugestanden, daß die Behandlung der Kranken darunter nicht leiden solle.

Die Gründe für diesen Streik — der Streikbeschuß wurde der Regierung beziehungsweise durch einen jenen erst aus Moskau zurückgekehrten Vertreter der Transportarbeitergewerkschaft mitgeteilt (!) — sollen in den Maßnahmen zu suchen sein, die die Regierung ergriffen hat, um die Auswirkungen des bereits bestehenden Transportstreiks zu lindern.

Es ist nicht das erstemal, daß Paris einen Generalstreik sämtlicher öffentlichen Betriebe und Verkehrsmittel durchmacht. Erst während der sozialen Unruhen im Sommer vorigen Jahres lag der gesamte Pariser Verkehr zeitweise still. Der Unterschied besteht jedoch darin, daß es sich diesmal um einen Generalstreik von unbeschränkter Dauer handelt, während die bisherigen Verkehrsstreiks niemals 24 Stunden überschritten. Die Auswirkungen der neuen Streikbewegung lassen sich noch nicht überblicken. Das Pariser Geschäftsleben wird selbstverständlich stark darunter zu leiden haben. Es steht überhaupt noch nicht fest, ob die Inhaber der großen Geschäfte ihre Betriebe offenhalten können, da die Mehrzahl der Angestellten auf die Untergrundbahn und die Autobusse angewiesen ist, um ihre Arbeitsplätze zu erreichen.

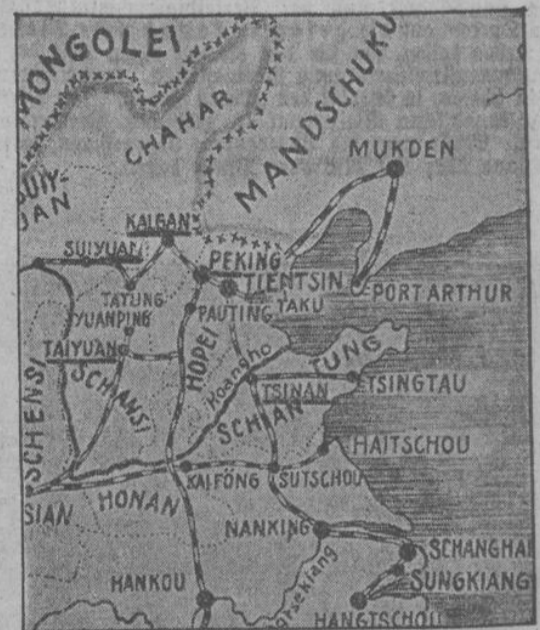
Die „Epoque“ schreibt nicht zu unrecht, daß die soziale Lage sich ganz plötzlich dramatisch geballt habe. Man sei zu den schwärzesten Tagen des Juni 1938 zurückgekehrt und das Ziel dieser Verschwörung sei die revolutionäre Eroberung der Macht. Die Frage sei nunmehr, ob die öffentliche Gewalt der auf ihr lastenden Verantwortung gewachsen sei.

Entschuldigungs-Note Japans an London

Bolschewisierung der chinesischen Truppen

Dem britischen Botschafter in Tokio wurde am Dienstag die Antwort der japanischen Regierung auf die britische Protestnote wegen des Jangtse-Zwischenfalles vom 12. Dezember überreicht. Japan entschuldigt sich in diesem Vorfall, der als ein bedauerliches Mißverständnis bezeichnet wird. Der japanische Kommandant, der für den Zwischenfall verantwortlich sei, habe die englischen Schiffe für chinesische Kriegsfahrzeuge gehalten, und daher auf sie das Feuer eröffnet. Da alle Ausländer aufgefordert worden seien, Manting zu verlassen und die japanische Kommandant nicht davon unterrichtet gewesen sei, daß sich britische Kriegsschiffe in der Kampzone befanden, sei dieses Mißverständnis entstanden. Die japanische Regierung verbürgt sich in der Antwortnote für weitgehende Vorsichtsmaßnahmen gegen eine Wiederholung des Vorfalles.

Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Japaner angeheißt der Handgranatenanschläge auf japanische Militärbaracken strenge Gegenmaßnahmen ergriffen haben. Die Japaner haben in der internationalen Niederlassung die polizeiliche Oberaufsicht übernommen, die bisher vertraglich China zustand. Die von japanischer Seite gegen Tschiangkai-schek erhobenen Vorwürfe, daß er die Bolschewisierung Chinas dulde, finden durch einen Artikel des „Daily Telegraph“ weitgehende Bestätigung. Das Londoner Blatt teilt mit, daß die Provinzen Schensi, Schansi, Suiyuan und Ningxia unter der Führung eines ehemaligen Befehlshabers der Roten Armee stehen.



Die Hauptstädte der fünf Nordprovinzen in Japans Hand

Nach der Einnahme von Tsinan, der Hauptstadt der Schantung-Provinz, befinden sich jetzt alle Hauptstädte der fünf Provinzen Nordchinas in japanischer Hand. Es sind dies Provinz Hopei mit Peking, Provinz Tschahar mit Kalgan, Provinz Suihuan mit der gleichnamigen Hauptstadt, Provinz Schansi mit Taijwan und die Provinz Schantung mit Tsinan. (Kartendienst E. Zander, A.)

Rembrandt-Ausstellung in Amsterdam

Aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums der Königin Wilhelmine wird das holländische Reichsmuseum in Amsterdam eine große Rembrandt-Ausstellung veranstalten, bei der Werke aus der gesamten Schaffenszeit des Meisters gezeigt werden sollen. Man erwartet zahlreiche Leihgaben in ausländischer Museen und Privatsammlungen.

Heim für Seemannsfrauen bei Kiel-Holtenau

Wenn ein deutsches Schiff den Nordostsee-Kanal passiert ...

An der Schleuse des Nordostsee-Kanals bei Kiel-Holtenau wurde jetzt ein „Heim für Seemannsfrauen“ errichtet, das nach den Grundrissen von „Schönheit der Arbeit“ ausgestattet ist. Hier werden von nun an die Frauen und Angehörigen ihre zur See fahrenden Männer erwarten können, wenn deren Schiffe den Kanal durchqueren. Neben ausgezeichneten Unterkunftsbedingungen ist in dem Heim auch für Verpflegung gesorgt. Sogar eine besondere Klingelanlage ist vorhanden, die jedes nahende Schiff ankündigt.

Viele hundert Schiffe passieren täglich die Kiel-Holtenauer Schleusen, und viele tausend Seeleute sind auf diesen Schiffen, die oft monatelang fern von der Heimat und ihren Lieben ihren schmerzten Dienst versehen. Wenn es hochkommt, dauert der Aufenthalt der Schiffe in den Holtenauer Schleusen 45 Minuten. Diese Zeit aber genügt, um vom Schiff aus einen Blick über deutsches Land zu tun. Sind es in den Abends- und Nachtstunden auch nur ein paar im Dunkel verschwindende Umrisse und einige von fern leuchtende Lichter, die der Blick einfängt, so ist es doch ein Gruß vom Festland.

Viele hundert Seemannsfrauen verfolgen täglich mit Spannung den von anderen Lesern kaum beachteten Hinweis: „Schiffsverkehr im Kanal“ in ihren Heimatblättern. Wann wird sein Schiff durch den Kanal kommen? So lautet die Frage, die sie bewegt. Manchmal auch kündigt eine Rundfunkmeldung oder ein Kartengruß die Ankunft des Schiffes an, auf dem der Liebste, der Ehegatte, der Sohn fährt. Dann pilgern die Frauen hinaus zu den Holtenauer Schleusen. Es naht der ersehnte Augenblick, da der Erwartete eintrifft, und da man mit ihm — und sei es auch nur für ein Viertelstündchen — sprechen kann.

Fast immer wird die Geduld der wartenden Frauen und Mädchen auf eine harte Probe gestellt. Oft kommen sie aus

diese hohe Auszeichnung verliehen wurde. Noch 1916 wurde der tapferere General und vorbildliche Offizier als Divisionsführer nach dem Westen abkommandiert. Große Verdienste hat er sich auch hier errungen. Unter seiner Leitung wurde der Aufbruch zum Annaberg erzwingen. Auch die Kämpfe um den Kammberg werden auf immer mit seinem Namen verbunden bleiben. Für seine Verdienste erhielt er den Orden „Pour le-Mérite“ mit Eichenlaub.

Sofort nach Beendigung des Krieges zog Hoefler mit der 117. Infanterie-Division zum Grenzschutz nach Oberschlesien, wo er die polnischen Aufstände betämpfte. Nachdem er 1920 seinen Abschied genommen hatte, wurde er schon im Frühjahr 1921 wiederum nach Oberschlesien als Führer des ober-schlesischen Selbstschutzes berufen. Was Hoefler dort geleistet hat, dürfte noch allen Deutschen in guter Erinnerung sein. So wurden unter seinem Oberbefehl die Kämpfe um den Annaberg zu einem glücklichen Ende geführt. Generalleutnant Hoefler, der jetzt in Würzburg lebt, wurde 1936 wegen seiner großen Verdienste um Partei und Staat zum 44-Oberführer im Stabe des Reichsführers ernannt.

Hamburg, aus Flensburg, Glüdsburg, Brunshüttelkoog. Eine Frau kam sogar aus Ropenhagen, um den Gatten für kurze Zeit in Holtenau zu sprechen. Auch viele Kielerinnen sind unter ihnen. Unvorhergesehene Umstände, schweres Wetter und andere Zwischenfälle verzögern fast immer das Eintreffen des Schiffes. Dann warten die Frauen 20, 30, 40 Stunden und mehr auf ihren Mann oder Angehörigen. Eine Frau hat sogar einmal mehr als 80 Stunden wartend ausgehalten. Es ist ein hartes, schweigendes Opfer, das diese Frauen — und es sind monatlich viele Dutzende — bringen. So ist es beinahe eine Tragödie zu nennen, wenn einmal eine Frau zwei Tage und zwei Nächte auf das Schiff wartete, dann in die nahe Stadt ging, um sich zu erfrischen und Lebensmittel zu erstehen, bei der Rückkehr nach den Holtenauer Schleusen aber feststellen mußte, daß das Schiff mit dem Ehegatten unterdeß die Schleuse passiert und seinen Weg fortgesetzt hatte.

Das muß vorausgeschickt werden, wenn man die Bedeutung dieses Heimes ermessen will, das die NSDAP (Auslandsorganisation) und der Leiter der Reichsvertehrungsgruppe Seeschiffahrt, Staatsrat Eberberger, unterstützt von den Reedern, jetzt den deutschen Seemannsfrauen errichtet haben. Mehrere vorbildlich eingerichtete Zimmer mit bequemen Betten, wohnlich ausgestattete Aufenthaltsräume und eine Küche, in der für die Wartenden gekocht wird, stehen von nun an den Seemannsfrauen zur Verfügung. Hier werden sie künftig, sorgfältig betreut, den Gatten erwarten und im Aufenthaltsraum mit ihm sprechen können. Diese wirklich soziale Tat erleichtert den Seemannsfrauen ihr Los, um das sie keine Frau eines Mannes vom Festland beneiden dürfte. Aber auch die Seeleute selbst werden der DAP, und allen Beteiligten für diese Tat Dank wissen.



Launen der Mode

Vorne blau und hinten rot — Einfälle der Zeichner

Nicht alle Launen der Mode sind dazu da, wirklich getragen zu werden; es sind bisweilen scherzhafte Einfälle der Modzeichner, bisweilen vielleicht auch Entwürfe für Bühnen- oder Filmkleider. Aber auch für uns alltägliche Frauen ist es manchmal ganz interessant, uns einmal anzusehen, was die Mode alles zu bieten hat, auch wenn wir keineswegs mit allem einverstanden sind.

Die schreiend carterote Farbe zum Beispiel, die man heute so häufig sieht, auch in Zusammenstellung mit Rubinrot oder Burgunderfarben oder Weissenblau, ist etwas, was wir nicht ohne weiteres bejahen. Sie steht nämlich den allerwenigsten Frauen, und außerdem tut sie den Augen fast weh. Auffallend, aber nicht schön, sagen wir und wenden unsere Blicke anderswohin.

Nicht nach jedermanns Geschmack sind auch die zweiteiligen Kleider, d. h. Kleider, deren Vorderteil von anderer Farbe oder anderem Stoff ist als die Rückpartie. Ein Nachmittagskleid aus schwarzem Tuch zum Beispiel hat eine Rückseite aus blanker Seide, ein vorne weissenblaues Abendkleid ist rückwärts grell rot.

Dass die Röcke der Abendkleider teilweise vorn wieder nur bis zu den Knien reichen, während sie hinten lang sind, ist der Versuch, eine Mode, die wir schon vor zehn Jahren hatten, wieder zu beleben. Nur sehr junge, schlaffe Damen sollten sich zu dieser Form überreden lassen. Für die anderen sollte sie eine Unmöglichkeit sein. Auch die Ballettenkleider einer vergangenen Zeit sind wiedergekommen, und es gibt viele Frauen, die diese gleichenden Gewänder mit Vorliebe anlegen.

Eine eigenartige Wirkung erzielen die langen schwarzen Trilmantillen, die irgendwie an einer Kopfbedeckung befestigt sind und vorn und hinten bis auf die Schultern niederfallen.

Unter den Frisuren sind heute wohl die Nackenlöden die beliebtesten, im übrigen aber kann jede Frau glücklicherweise die Frisur tragen, die für ihren Kopf und ihr Haar am besten

paßt. Frauen, die übermodern sein wollen, lassen sogar ihr Haar zu einem bestimmten Kleide einfärben, — aber das ist selbst für eine „Modedame“ ein übertriebenes Beginnen!

Eine heute neuartige Schnittform für Kleider sind die sogenannten Korsettkleider, die ihren Namen daher haben, daß ein breiter, straffer Gürtel fast wie ein Korsett die Taille umspannt. Bei diesen sogenannten Korsettkleidern sind meist drei absteigende Farben zusammengearbeitet, also etwa die Taille aus rotfarbenerm Samt, der Rock aus dunkelvioletterm Stoff und der Gürtel aus einem kräftigen Königsblau.

Reißverschlüsse sind an Abendkleidern der letzte Trumpf. Meist sind sie am Rücken angebracht. Sie tragen dazu bei, daß das Kleid der Figur völlig glatt anliegt, was verlangt wird. Die meisten Frauen ziehen unter solchen Abendkleidern überhaupt keine Unterwäsche an, höchstens einen Büstenhalter. Das wird nicht nach jedermanns Geschmack sein, aber es sollte hier ja auch nur von den Launen der Mode die Rede sein.

Man trägt heute wieder sehr kostbare Stoffe, wie köstliche, schwere Brokate, Velours, Transparent, gestickte Seiden und ähnliche. Auch Tüll ist beliebt, ebenso sind es Spitzen, die es in den verschiedensten Ausführungen gibt.

Perle werden mehr getragen als jemals. Unter den billigeren Perlen nehmen die Kalf- und Ziegenfelle einen breiten Raum ein. Für Jugendliche sind die verschiedensten Lamarten in hellgrau oder braun am geeignetsten. Perlschnur- und Perlmantel sind das Schönste und kostbarste, was man bekommen kann. Beliebte sind Perlcapes, oft aus mehreren herrlichen, seidenweichen Silberfäden zusammengesetzt. Sie kosten ein kleines Vermögen. Bei festlichen Anlässen sieht man Damen in schimmernd weißen Perlmanteln, diesem königlichen aller Perle, und diese Mantel sind so bildschön, daß man schon im Betrachten einen Genuß empfindet. — Im übrigen bringt die normale Mode so viele hübsche und wirklich tragbare Sachen, daß jede Frau sich hübsch und gefällig anziehen kann. D. L.

Bäcken ohne Butter und Eier

Unprobierete Rezepte, einfach, billig und wohlschmeckend

375 Gramm Mehl, 125 Gramm gefochte und kalt geriebene Kartoffeln, 200 Gramm Zucker, gleiche Menge Rosinen, 1/4 Liter Milch, 1/2 abgeriebene Zitronenschale, 1 Backpulver werden trocken vermischt, die übrigen Zutaten hinzu, gut verrühren, so daß ein ziemlich fester Teig entsteht. In Kastenform bei 200 Grad im Ofen backen. Bis zum Gebrauch ein bis zwei Tage stehen lassen.

500 Gramm Mehl, 250 Gramm Rübenjast, knapp 1/2 Liter Milch, 250 Gramm Zucker, 3 Eßlöffel voll Kartoffelmehl, 1 Teelöffel voll gefochener Anis, etwas feingehacktes Zitronat, 50 Gramm geriebene Mandeln, 2 Teelöffel voll Backpulver. — Den Saft leicht anwärmen, Zucker und Gewürze hinein, zuletzt das Mehl, dem trocken das Backpulver beigemischt ist, und die Milch. Gleichfalls in Kastenform bei 200 Grad backen und vor Gebrauch einige Tage stehen lassen, damit sich der Geschmack besser entwickelt.

500 Gramm Mehl, 1/2 Liter dicke, saure Milch, 200 Gramm Rosinen, 250 Gramm Zucker, 50 Gramm Mandeln, darunter 6 bittere, etwas abgeriebene Zitronenschale, 1 Backpulver. — Milch quirlen, alle Zutaten gut damit verrühren, im Ofen backen und nach dem Stützen gleichfalls 24 Stunden stehen lassen, bevor man den Kuchen anschneidet.

Außerdem noch eine vorzügliche Sorte, die zwar nicht ganz ohne Butter und Eier herzustellen, aber doch immerhin bescheiden ist und dabei sehr vielseitig gestaltet werden kann. Den Teig bereitet man aus 1 Eßlöffel voll zerlassener But-

ter, 1 Ei, 1 Tasse Grieß, 2 Tassen Mehl, dem man 1 Backpulver zugesetzt hat, 1 Tasse Zucker, dem Saft einer großen Zitrone und der abgeriebenen Schale von drei Viertel Zitrone, 1 Pud- dingpulver beliebigen Geschmades. Die Masse bröckelt anfänglich sehr, wird durch tüchtiges Kneten aber bald gebunden. Man läßt nach dem Teig 1/2 Stunde ruhen, teilt nachher in drei gleiche Teile, die man je zu einem Tortenteller ausrollt oder besser noch in der gefetteten Tortenform mit dem Handballen ganz dünn austreibt. Die Böden werden einzeln gebacken und erfordern bei 200 Grad etwa 15 bis 20 Minuten.

Inzwischen stellt man aus noch einem gleichen Puddingpulver eine Creme her, streicht sie nach dem Erkalten der Tortenböden zur Hälfte auf den unteren, legt den zweiten darauf und bestreicht wieder mit Creme und bedeckt schließlich mit dem dritten Boden. Man kann das Ganze mit einer Glasur überziehen, die man aus 150 bis 200 Gramm Puderzucker und einigen Löffeln voll Zitronensaft oder Fruchtsaft über gelindem Feuer lauwarm gerührt hat. Zur Abwechslung kann man die Torten etwa mit einer Schicht Creme und einer Schicht Marmelade füllen oder man streicht nur Fruchtbonituren zwischen die Böden und belegt oben mit Früchten. Jedemfalls läßt sich immer wieder verschiedener Geschmack und verschiedene Wirkung erzielen. — Auf jeden Fall muß aber die Sorte nach Fertigstellung mindestens 24 Stunden mit einer großen Schüssel zugedeckt stehenbleiben, und zwar an kühlem Ort. Dann ist sie aber auch ausgezeichnet.

Allerlei von Pfannkuchen und Krapfen

Ein ganz ähnliches Gebäck wie unsere Pfannkuchen besaßen schon die Römer. Sie wurden von ihnen globuli, Kugeln genannt. In seinem Werk „Ueber die Landwirtschaft“ gibt Marcus Porcius Cato, der im Jahre 149 v. Chr. starb, ihre Zubereitung an. Sein Rezept lautet: Milche geronnene Milch mit Speismehl und mache daraus so viel Kugeln, wie es angeht. Dann tue Fett in einen heißen Kessel, lege darin je eins oder zwei und wende sie mit zwei Kochlöffeln fleißig um. Wenn sie fertig sind, nimm sie heraus, bestreue sie mit Honig und streue Mohn darauf.

Im Mittelalter bezeichnete man sie als „Chraphun“, was so viel wie Haken bedeutet. Man formte sie nämlich im 12. Jahrhundert länglich und gab ihnen zwei Spitzen, von denen die eine aufwärts, die andere abwärts gebogen war. Da man zu dieser Zeit beim Mittagmahl noch keine Gabeln verwendete, so gebrauchte man die Chraphun in der Weise, daß man mit der einen ihrer Spitze die Fleischstücke aufhob und dann zugleich das Gebäck mitverzehrte.

Wolfram von Eschenbach, der um 1220 starb, erwähnt sie in seinem Epos „Parzival“. Als er schildert, wie in der vom Feinde belagerten Stadt Pelrapeire die Hungersnot ausgebrochen ist, bemerkt er, daß jetzt nur selten die mit Met gefüllten Kannen treiben und nur ausnahmsweise die Crapfen in der Pfanne sungen. Damit wird auch bewiesen, daß der Name Krapfen, mit dem man in Süddeutschland die Pfannkuchen bezeichnet, nicht von der Kuchenbäckerin Cäcilie Krapfen, wie man gewöhnlich annimmt, hergeleitet ist.

Cäcilie Krapfen lebte im 17. Jahrhundert in Wien und verstand eine besonders schmackhafte Sorte dieses Gebäcks zuzubereiten. Man nannte diese Krapfen, die entweder in einer Brühe von geronnener Milch oder in Schmalz gebacken wurden, ihrer Berühmtheit zu Ehren „Zillitugeln“, da man der Vornamen Cäcilie in Zill abkürzte. Die Zillitugeln hatten den Umfang eines Kinderkopfes. Frau Cäcilie Krapfen fand bald viele Nachahmer. Am Ende des 18. Jahrhunderts bestand in Wien die neue Junnt der „Krapfenbäcker“, Krapfen-

Unser Speisezettel

Pikanter Hahnenpfeffer:

Bauchlappen, Lunge, Herz, Brust, Hals und zerhackter Kopf des Hahnen werden gesäubert und 4—6 Tage in eine Beize aus Essigwasser, Pfeffer, Salz, Gewürzkörnern und Zwiebel gelegt. Dann brät man 100 Gramm Speckwürfel aus, bräunt darin das Wildfleisch zusammen mit einem Eßlöffel Zwiebelwürfel, rührt zwei Eßlöffel Mehl darüber und füllt mit etwas Flüssigkeit von der Beize auf. Bei mäßiger Hitze gar werden lassen und nach Geschmack noch Zucker hinzufügen.

Pudding von Wildfleisch:

250 Gramm Hirschfleisch ohne Knochen dreht man mit zwei Zwiebeln, einer Scheibe Speck und zwei gewaschenen, alibadenen Bröckchen durch die Maschine, gibt 30 Gramm geriebenen Hartkäse, Salz, etwas gepulverten Thymian und fünf zerstoßene Wacholderbeeren dazu, sowie ein ganzes Ei. Die Masse in eine vorbereitete Puddingform füllen und im Wasserbad kochen lassen. Man kann an Stelle von Hirschfleisch auch anderes Wildfleisch nehmen.

Pastete von Weizkohl:

750 Gramm geschnittener Weizkohl wird in Salzwasser, zu dem man eine Zwiebel, Salz, Gewürz und Lorbeerblatt gegeben hat, gedämpft. Aus 250 Gramm Hackfleisch (oder gewiegten Fleischresten), einer gewaschenen Semmel, zwei geriebenen Zwiebeln, zwei Eßlöffeln Hahnenpfeffer, Salz und etwas Milch bereitet man einen Teig. In eine vorbereitete Form eine Lage abgetropften Kohl geben, darüber das Fleisch, dann den Rest Kohl. Das Gericht wird etwa eine Stunde im Ofen gebacken und gestürzt zu Tisch gegeben. Aus einer Einbrenne und dem Gemüswasser stellt man die Tunte her, die man mit Essig oder Zitronensaft abschmeckt.

„Blinde Fische“ (billiges Abendessen):

Hat man Reste von Fischtunte, so verwendet man diese; im anderen Falle stellt man die Tunte auf folgende Art her: Eine Portion gesäubertes Suppengrün läßt man mit Lorbeerblatt, Gewürz und Salz in Wasser weich kochen. In einem anderen Topf kocht man ein Viertel Liter Flüssigkeit (halb Milch, halb Wasser) auf, gibt einen Eßlöffel verquirltes Mehl hinzu, gießt die Wurzelbrühe durch ein Sieb, und gibt in die kochende Tunte würfelig geschnittene gekochte Kartoffeln (auch Reste). Reichlich gehackte grüne Petersilie hinzufügen. Man kann auch mit einer Spur Paprika würzen. Das gefochte Suppengrün schneidet man gleichfalls würfelig und gibt es zu der Tunte.

Mit Rat und Tat

Das Einmaleins des Kuchenbackens

Ehe wir den Teig anrühren, müssen wir uns überzeugen, daß Ofen und Kuchenform sauber und in Ordnung sind. Hat sich in Blechformen etwa Rost angelegt, so muß man diesen sorgfältig entfernen. Vor dem Einfüllen des Teigs müssen die kalten Formen mit Butter ausgefettet werden. Je sorgfältiger man das Einfetten besorgt, um so leichter löst sich nach dem Backen der Kuchen. Es ist nicht unpraktisch, die gefettete Form auch mit Semmelmehl auszustreuen. Das Mehl zum Backen muß trocken sein. Es ist immer gut, wenn man es noch einmal siebt. Das Backpulver soll man stets unter das Mehl mischen, nie direkt in den Teig geben. Eier soll man immer einzeln in eine Tasse schlagen, weil man, wenn man sie gleich in den Teig gibt, unter Umständen, wenn man nämlich ein schlechtes Ei erwischt, die ganzen Zutaten verdirbt. Eierschnee ist nie im ganzen in den Teig zu geben, sondern muß immer löfelförmig unterrührt werden. Hefe wird am besten in lauwarmen Milch aufgelöst. Soll ein Gebäck gehen, ehe es in den Ofen geschoben wird, so muß das an einem warmen Ort geschehen, der gegen Zugluft geschützt ist. Während des Backens soll man den Ofen nicht unnötig oft öffnen. Der Kuchen muß, ehe er gestürzt wird, in der Form abkühlen. Löst er sich nicht, so legt man ein nasses, kaltes Tuch um die Form. Der Kuchen darf nicht heiß geschnitten werden. Will man das Gebäck mit Puderzucker bestreuen, so siebt man diesen. Ist er hart geworden, so reibt man ihn auf einem Reibeisen über den Kuchen.

bäcker, deren Erzeugnisse weithin berühmt wurden. Man füllte um diese Zeit das Gebäck auch schon mit Fruchtmus, wie aus einer Anzeige des Bäckers Ulrich Schmid hervorgeht, der im Jahre 1792 im „Wiener Diarium“ das Stück, mit eingekochten Früchten gefüllt, zu drei Kreuzer anbietet.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden sie kleiner geformt und nun zum hauptsächlichsten Fastnachtsgebäck erhoben. Zur Zeit des Wiener Kongresses im Jahre 1812 war die Kuchenbäckerin Katharina Plager berühmt wegen ihrer Krapfen. Sie formte sie so, daß sie um die Mitte, wo beide Hälften zusammenkommen, noch einen schmalen Streifen, das Rändl, legte. Welchen Beifall damals die Krapfen fanden, zeigt die Tatsache, daß in einem einzigen Wiener Gasthaus während der Faschingszeit 350 000 Krapfen verzehrt wurden! — H.-m.

Essen wir richtig?

Alle Mahlzeiten regelmäßig einnehmen! — Drei bis fünf Mahlzeiten täglich

Die wissenschaftliche Durchforschung der chemischen Zusammensetzung unserer Nahrungsmittel hat ein Hinblick auf ihren Gehalt an Fetten, Eiweißkörpern und Kohlehydraten, wie aber auch an Mineralien und Vitaminen hat in gewissem Sinne leider auch zu einem Nachteil für die Ernährungsweise vieler Menschen geführt. Und zwar insofern, als man darüber vergaß, daß für die Bekömmlichkeit einer Speise nicht nur von Bedeutung ist, wie sie sich im einzelnen zusammensetzt, sondern auch wie man sie isst. Hiervon soll im folgenden einiges zu Ruh und Frommen eines jeden Menschen gesagt sein.

Als erstes sollten wir die Regel aufstellen, unsere Mahlzeiten so regelmäßig wie nur möglich einzunehmen. Wir wissen zwar von niederen Völkern, daß diese ihre Mahlzeiten nur außerordentlich unregelmäßig einhalten und sich, allerdings einer Notlage folgend, vollkommen darnach richten, wann ihnen die Jagd nach Beute oder die Suche nach irgendwelchen Pflanzen etwas einbringt. Sie essen dann oft auf einmal so viel, wie sie nur bewältigen können, um dann mehr oder weniger erschöpft zu schlafen. Diese Ernährungsweise ist aber durchaus „unnatürlich“. Sie ist im Gegenteil als ungesund zu bezeichnen.

Es mag vielleicht auch vereinzelte Beispiele langlebiger Menschen geben, die aus irgendwelchen äußeren Gründen durch unregelmäßig gegessenen haben. Das sind aber bestimmt nur Ausnahmen. Die Erfahrung spricht für die Zweckmäßigkeit regelmäßiger Ernährung, wobei nur an die auffallenden Gewichtsunterschieden von Kindern und Erwachsenen in geschlossenen Anstalten und Formationen erinnert sei, bei denen gerade die

Pünktlichkeit der Mahlzeiten mit als Hauptursache der beständigen Gewichtszunahme anzusehen ist.

Neben der Pünktlichkeit der Nahrungsaufnahme kommt aber auch noch die Häufigkeit der Nahrungsaufnahme für die Verteilung der zweckmäßigen Ernährung in Betracht. Wenn von dem Philosophen Kant berichtet wird, daß er nur einmal am Tage, und zwar zur Mittagszeit ab, den ganzen übrigen Tag aber nicht das mindeste außer Wasser genoß, und trotzdem ein betagtes Alter erreichte, so ist auch dieser Fall nicht als die Norm hinzustellen. Allerdings muß von vornherein zugegeben werden, daß ein starres Schema für die Anzahl und die Tagesstunden der Nahrungsaufnahme ärztlicherseits nicht gegeben werden kann, da auf der einen Seite sowohl individuelle Eigentümlichkeiten als auch durch den Beruf und die Arbeitszeit bedingte Einflüsse gewisse Rücksichtnahmen erheischen. Immerhin kann so viel gesagt werden, daß täglich etwa drei bis fünf Mahlzeiten als Durchschnitt anzunehmen sind.

Als zweite Regel ist neben der Pünktlichkeit der Mahlzeiten auch ein genügend langsames Essen und gutes Kauenzu fordern; denn der Magen ist außerstande, schlecht gefaute Nahrungsmittel nachträglich mechanisch zu zerkleinern. Hierzu würde die Magenmuskulatur des Menschen nie ausreichen. Der Magen ist nur imstande, Gemisch zu verdauen, nicht aber mechanisch. Außerdem müssen wir immer daran denken, daß nur durch ein langsames Essen ein Bissen so eingepreßt werden kann, wie es für eine ausreichende Verdauung notwendig ist. Sind doch schon im Speichel wertvolle Verdauungsmittel enthalten, die, wie zum Beispiel das Pepsin, die Stärke zu Zucker abzubauen vermögen. Jeder, der einmal trockenes Brot lange Zeit im Munde gefaut hat, wird wissen, daß der Bissen allmählich immer süßer schmeckt, das heißt, daß immer mehr die im Brote enthaltene Stärke zu Zucker abgebaut worden ist. Nicht zuletzt hat sich aber gezeigt, daß sich aus den Magendrüsen um so mehr

Verdauungsaft absondert, je feiner die Nahrung bereits zerkleinert in den Magen gelangt!

Eine dritte Regel fordert, daß man beim Essen auch die nötige geistige Einstellung bewahrt. Wissen wir doch aus den Versuchen des russischen Forschers Pawlow, daß die Magendrüsen auf das feinste auf seelische Einflüsse antworten, so daß sich zum Beispiel auf Schreck, Angst oder Ekel hin die Magensaftabsonderung schlagartig verringert, während sie sich auf Freude, angenehme Vorstellungen und Sehen appetitlicher Speisen ebenso rasch vermehrt. Daraus sollte man aber die Lehre ziehen, daß man nicht die Kinder ausschilt oder sie mit allerlei peinlichen Fragen quält. Manche Mutter würde sich wundern, wie ausgezeichnet ihre Kinder gedeihen, wenn sie nicht gerade bei Tisch dauernd an ihren Kindern herumtadelte oder gar Strafen austeilte. Ebenso sollte eine gute Hausfrau immer darauf bedacht sein, den Eßstisch wirklich freundlich herzurichten und alle Speisen wirklich appetitlich aufzutragen.

Und nun noch eine letzte Regel. Zur vollen Bekömmlichkeit einer Nahrung gehört auch ein vernünftiges körperliches Verhalten bei und nach dem Essen. Das Einnehmen des Essens im Stehen oder gar bei der Arbeit wird sich in den meisten Fällen auf die Dauer nachteilig auswirken. Für ein bequemeres Sitzen sollte also immer Sorge getragen werden. Weiter sollte aber auch die Kleidung den ärztlichen Forderungen insofern entsprechen, als alle beengenden Gürtel und Bänder oder zu enge Hosenhübe zu vermeiden sind, um so nicht etwa die richtige Entfaltung des Magens und der Därme unmöglich zu machen. Sehr dienlich ist es, wenn Menschen, die nach dem Essen leicht Magenbräuen bekommen, nach Tisches wiggens für einige Zeit eine rechte Seitenlage einnehmen, da in dieser Haltung die Entleerung des Magens rascher und leichter erfolgt als in aufrechter Stellung oder gar in linker Seitenlage.

Dr. P. J. J.

Die flämische Welt

Von Hans Esdras Muegenbeher, Stells. Intendant der Agl. Flämischen Oper, Antwerpen

Mein Lebensweg führte von Finnland nach Flandern, von dem nordeuropäischen Zippel, in dem sich die Ausläufer des germanischen Kulturkreises befinden, nach der bewegten Westgrenze, wo nicht nur die geographische Scheide germanische und romanische Art trennt, sondern wo fast die Grenzziehung durch jeden einzelnen Menschen selbst verläuft. Und dieses in tiefem Sinne ewig bewegte Grenzschicksal ist es, das Glück und Elend in Jahrhunderten ausmachte und sich geschichts- wie kulturbildend hier wie dort erwies. Aber es läßt sich noch weiter erklären, warum man vom Nordland kommend, sich nicht in eine sehr andere Atmosphäre versetzt fühlt.

Finnen wie Flamen sind kleine, aber junge unverbrauchte Völker. Sie konnten in langen Jahrhunderten der Unterdrückung zwar ihre Volkseigenart erhalten, aber die geistigen, geschichtsbildenden und die aus der Lebensjubeltanz schöpfenden Kräfte kommen im Spiel der europäischen Vitalitäten erst jetzt langsam zur völligen Entwicklung. Darum die merkwürdige Unerblichkeit, der Elan, der Ueberstimmung und die Fehler jugendlicher Entdeckerfreuden an sich selbst, das erst mäßige Maßstab-Gewinnen durch Schicksals-Erleben an eigenen Leibe.

Man sollte meinen, Flandern gehöre zum niederländischen Kulturkreis, und daher sei der Uebergang von Holland nach Belgien nur das Passieren einer willkürlichen politischen Grenze. Aber seltsamerweise ist dem nicht so. Es ist vielmehr eine spürbar andere Welt zwischen Amsterdam und Antwerpen und der Uebergang aus latinisiertem Bürgerwohlstand, der das hervorragende Merkmal holländischer Städte ist, in die auch wirtschaftliche schwer kämpfende flämische Welt ist unmittelsbar in die Augen fallend. Möglich begreift man auch, warum das neue Deutschland hier in der flämischen Erde besonderes Verständnis findet: Länder und Völker, die gleichsam mitten im Schicksal und seiner unerbittlichen Formung stehen, begreifen einander intuitiv und fürchten sich nicht vor den Schmerzen des Wachstums und des Reisens wie es die wohlgenährte Satttheit des holländischen Lebensraumes den Flamen gegenüber tut.

Wer aus der deutschen Welt in die flämische hinüberreißt, wird eine gewisse verstaubte Nähe von Mensch zu Mensch entdecken und sie dankbar zum Anlaß nehmen, weitere Gemeinsamkeiten zu finden, die keine Gemeinlichkeiten politischer Natur sind noch sein werden, wohl aber Schicksalsübereinstimmungen und kulturell ein Befennnis zur europäischen Mitte, zum deutschen Zentrum des germanischen Kulturkreises. Es ist nun heute zwar nicht so, daß wir in Flandern von jedem flämisch sprechenden Einwohner ein klares Befennnis zur geistigen Welt der Mitte hören würden. Wie im übrigen Belgien sind es auch hier mehr als ein Duzend Parteien, die eine klare Entwicklung erschweren, durchkreuzen, verzögern. Man darf auch nicht vergessen, daß in Jahrhunderten erst Spanien, dann Franzosen eine obere Gesellschaftsschicht bildeten und die Flamen als gebildete Parias jenseits der Geschichte nur blutmäßig ihr zähes Leben fristeten. Nun aber wächst zur eigenen Lebenserfüllung — und um keines anderen Zieles willen, was kaum deutlich genug gesagt werden kann! — hier eine völlige Gemeinschaft unter den europäischen Völkern heran. So ist es auch nicht erstaunlich, daß in der sich langsam bildenden flämischen Führerschaft oft der Weg erst intuitiv aus ungebrogene Lebenswillen gesucht und gefunden wird als aus historischer Schulung und Erfahrung.

Man weiß, daß in Belgiens Hauptstadt Brüssel die sogenannte vornehmste Oberstadt als französisch, die Unterstadt als vollständig flämisch gilt. Das Bild für den Fremden war lange Jahre hindurch so übertrübt, daß man vermeinen

musste, in Klein-Paris zu sein. Heute nun drängt das Flamentum selbst hierin mit einer ungeklärten Kraft der Selbstbehauptung. Und eine wichtige Etappe in diesem Sinne war ohne Zweifel das flämische Sängerefest auf dem Marktplatz Brüssels im vergangenen Sommer. An jener Stätte, an der Egmont sein Leben verbluten mußte, stand eine tausendköpfige Menge und sang die uralten Lieber flämischer Zunge, geführt von Männern aus allen politischen Lagern, einzig geeint von dem Willen, der flämischen Sprache und Kultur verpflichtet zu leben.

Ähnlichen Ausdruck gewinnt dieser Wille in den jährlichen Fahrten zu den Kriegsgräbern am Yser-Kreuz. Den sichersten Beweis aber von der Stärke dieser Bewegung sehen wir in der Tatsache, daß in ihrem Schutze ein eigenes Schrifttum, eigene Kulturpflege in ihren verschiedensten Formen, u. a. der Museumpflege und Theaterkultur, sich entwickeln kann und bereits zu bemerkenswert eigenen Reaktionen gelangte.

Solcherlei Vorwärtstreiben ist natürlich nicht ohne gesteigertes Selbstbewußtsein möglich und ein Bild in die flämischen Zeitungen genügt, um festzustellen, daß auch auf diesem Gebiete ein Bewußtwerden der eigenen Kräfte eingeleitet hat, das seine Entwicklung auf Generationen hin plant und derart alle Arbeit auf weite Sicht einstellt.

Nicht zuletzt kann man den Pulsschlag eines Volkes spüren, wenn man seine Haltung seinen Wissenschaftlern und Künstlern gegenüber prüft. Wenn ein flämischer Verleger es unternimmt, erstmals von einer großen Anzahl berufener Historiker Antwerpens wie der Gener Universität unter Führung eines

hochbetagten flämischen Nationalisten und Lehrers die Geschichte Flanderns schreiben zu lassen und hierzu gleich die teure Form einer in Meyers Lexikon-Format reich illustrierten lehrbuchartigen Ausgabe wählt, so ist dies allein schon eine erstaunliche Tatsache. Wenn dann aber dieser Wagemut, der mit einer Subskription von 5000 Lesern rechnete, mit einer sofortigen Einzeichnung von 25 000 Festbestellern belohnt wurde, so läßt dies für den unbefangenen Beobachter nur einen Schluß zu: in dieser Ziffer drückt sich eines Volkes Wille zu seiner Geschichte aus! Und noch ein anderes Zeugnis: Etwa vor Jahresfrist geschah es, daß einer der größten Kapellmeister Flanderns, J. B. Schreyer, verstarb, dessen Verdienst die Einführung Richard Wagners in Flandern war, eine Arbeit, von lebenslangem Enthusiasmus vorangetrieben. Dieses Mannes Wunsch war es, zwei Dinge mit ins Grab zu nehmen: die Partitur des Parsifal und — seine Pfeife. (Man kann sagen, daß die Flamen mit der Pfeife zusammenwachsen wie die Norweger mit dem Regenschirm, und wir nehmen es als ein Zeichen, daß sie nicht zuletzt Tugenden und Symbole der Seefahrer besitzen!) Am Morgen des Begräbnistages stand der Sarg im Vorraum der königlich flämischen Oper aufgebahrt. Man mochte erwarten, daß der Freundeskreis des Künstlers und die offiziellen Persönlichkeiten, die das Kunstleben Antwerpens betreuen, sich einfänden würden zu stillem Abschiedsgruß. Aber als die Tore sich öffneten, zog über eine Stunde lang eine Menschenkette an unseren Augen vorüber, sichtbar allen Ständen und Lebensaltern angehörend. Wie jeder vor dem Sarg Aufstellung nahm und kurz den Hut zog, da war in dieser stillen Geste mehr als ein Abschiedsgruß fühlbar. Wir deuteten es als eine Huldigung vor dem Genius Flanderns, der Untergang nicht kennt ohne Auferstehung und schöpferisches Tun nicht ohne den Glauben an das ewige Leben im Geiste, an die flämische Stimme im Chor der Völker wie der großen Einzelnen.

Auf Amerikas höchstem Berg

Ein Deutscher besteigt als Alleingänger zum erstenmal den 7010 Meter hohen Aconcagua

Der 7010 Meter hohe Aconcagua, in den argentinischen Anden nahe der chilenischen Grenze gelegen, ist nicht nur der höchste Berg Amerikas, sondern zählt neben den Erhebungen des Himalaja zu den höchsten Punkten der Erde überhaupt. Eine Besteigung dieses Giganten, die zum erstenmal im Jahre 1883 von Güssfeldt versucht wurde, während erst vierzehn Jahre später der Gipfel tatsächlich erzwungen wurde, stellt die härtesten Anforderungen an die menschliche Leistungsfähigkeit, und nur wenige gut vorbereitete und ausgerüstete Expeditionen konnten bis jetzt ihr Ziel erreichen.

Der deutsche Kaufmann Georg Link, der nach zwölfjähriger Tätigkeit in Buenos Aires eben wieder in seine Heimat zurückgekehrt ist, kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, den Felsenriesen zum erstenmal allein bestiegen zu haben, eine Leistung, die einzigartig in der Geschichte der Alpinistik daheist. „Eigentlich war ich nur Begleiter meiner beiden Kameraden Solzen und Holland, die topographische und meteorologische Untersuchungen auf dem höchsten Berg Amerikas anstellen wollten“, erzählt Link. „Als alter Alpinist wollte ich mit von der Partie sein, und da es in Buenos Aires keine Berge gibt, auf denen man hätte trainieren können, so prüften und stärkten wir Herz und Lunge, indem wir wochenlang die Treppen eines dreißigtägigen Wolkenstrahlers auf- und abstiegen. Schließlich fühlten wir uns trainiert genug, um unsere Bergfahrt in Angriff nehmen zu können.“

„In der 2500 Meter hohen Talstation Puento del Inca trafen wir unsere letzten Vorbereitungen. Langsam ging es dann aufwärts, indem wir Bimal für Bimal errichteten. In

6200 Meter Höhe angekommen, richteten wir uns in einer Felshöhle ein kleines Observatorium ein, in dem Holzgerüste seine ersten Messungen vornehmen wollte. Aber da kam entsetzlicher Sturm auf, der tagelang anhielt und ungeheure Schneemassen anwarf. Da unser Proviant zu Ende ging, mußten wir uns trotz des anhaltenden Unwetters zum Abstieg entschließen. Es war ein schrecklicher Gang. Meine Kameraden erlitten so schwere Erfrierungen, daß sie sich nur mit Mühe bis zu 4200 Meter Höhe abhangelten konnten, wo wir ein Kottlager errichteten. Ich holte dann in der Talstation Hilfe. Einige Tage blieb ich allein in Puento del Inca, und als das Wetter besser wurde, brach ich mit einem Träger und fünf Maultieren neuerdings auf, um die wertvollen Instrumente, die wir im Hauptlager zurücklassen mußten, ins Tal zu holen. Als diese glücklich verladen waren, sagte ich plötzlich den Entschluß, allein das unmöglich Scheinende zu wagen. Meter um Meter mußte ich mir erkämpfen. Nach zwei Bimalen erreichte ich trotz Sturm, Schnee und eisiger Kälte glücklich den Gipfel, hakte die deutsche und die argentinische Flagge und legte ein Olympiabuch nieder.“

Die Zeichen der letzten Expeditionen nahm Link mit, um Beweise seiner Erstbesteigung vorzeigen zu können. Lange konnte er nicht auf dem 7010 Meter hohen Gipfel verbleiben, die Höhenkrankheit, die ihn befiel, machte ihm schwer zu schaffen. Nach mühevoller Abstieg, bei dem er öfters in lebensgefährliche Lage kam, erreichte er schließlich wieder die Talstation Puento del Inca, wo er von argentinischen Soldaten mit großem Jubel empfangen wurde.

Hans Haberland's Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

6 (Nachdruck verboten.)

Ihm klärt sich das Bild. Zu Hause durften keine Einschränkungen gemacht werden, um Esfriede Haberland nicht zu beunruhigen. Das wenige Geld, das er einnahm, ging für das Haberlandische Privatleben drauf und reichte nicht einmal dazu. Da blieb für den Betrieb in der Fabrik allerdings nichts übrig.

Hans Haberland sitzt da und stützt den Kopf in die Hand. Was hier zunächst not tute, ist Geld — Betriebskapital. Dann müßte der ganze Betrieb von Grund auf modernisiert werden. Hans Haberland hat sonst für das Gefühl, das man heute nennt, nichts übrig, aber in dieser Stunde bereut er bitter, daß er mit seinen Einkünften so leichtsinnig umgegangen ist und nichts gespart hat. Das Leben draußen verlorde zu sehr zum Geldausgeben. Es waren große Summen durch seine Hände gegangen, er hatte sie nicht festgehalten. Wo zu? Er besaß niemand, für den er zu sorgen hätte, und für sein Alter zu sparen, fand er verfrüht.

„Doch was nicht mehr zu ändern ist, darüber soll man sich nicht nachträglich den Kopf zerbrechen. Das nächstmal besser machen, wenn man dazu noch einmal Gelegenheit hat.“

Hans Haberland sieht auf. „Also die Bank gibt keinen Kredit mehr?“

„Nein, für den Bierzehnten ist eine Gläubigerversammlung angeberst, auf der die Entscheidung fallen wird. Wie sie fallen wird, darüber mache ich mir keine Illusionen.“ sagt Karl trübe. Er steht am Fenster, lehnt die Stirn gegen die Scheiben und blickt auf den leeren, stillen Fabrikhof.

„Am Bierzehnten?“ Hans rechnet nach. „Das sind noch drei Tage. Mir scheint, ich bin gerade zur rechten Zeit gekommen. Ich werde bis dahin Pläne aufstellen, damit ich den Herren meine Vorschläge unterbreiten kann. Schließlich liegt es ja in ihrem eigenen Interesse, daß wir wieder auf die Beine kommen. Wenn sie den Betrieb unter den Hammer bringen, schaut für keinen was dabei heraus.“

„Mach dir nichts vor, Hans! Niemand wird auf deine Pläne eingehen. Selbst den besten Fall angenommen: sie bewilligen uns ein Moratorium — woher willst du das fehlende Betriebskapital nehmen?“

Hans Haberland springt auf und läuft im Zimmer auf und ab. „Junge! Junge! Unser Werk! Unser gutes, altes Werk! Ich wollte es schon wieder hochbringen, wenn ich nur das verdammte bißchen Geld zusammenkriegen! Hat denn niemand mehr Vertrauen zu unserem Namen? Weicht du keinen, an den man sich wenden könnte?“

„Bielleicht!“ sagt Karl langsam. „Bielleicht! Warte bis heute mittag. Wir haben einen Gast zu Tisch. Ich möchte vorher nicht darüber reden.“

Hans beachtet nicht den Schatten, der über Cordulas Gesicht liegt. Er achtet überhaupt nicht auf Cordula. Sie hat sich umfünf heute morgen besonders hübsch und nett gemacht. Es ist eine kleine Enttäuschung in ihr. Gewiß, sie versteht, daß ihre Gedanken in Anspruch genommen sind. Aber deshalb kann

er sie doch einmal anschauen, darum braucht er doch nicht gleich zu vergehen, daß sie auch noch da ist! Sie hat für ihn die Bücher herbeigebracht. Er hat sich überzeugen können, in welcher musterhaften Ordnung sie alles gehalten hat — doch das Wort der Anerkennung, auf das sie wartet, bleibt aus.

„Ich wollte die Maschinen schon wieder in Gang bringen!“ sagt Hans gedankenvoll. „Eine Affenshande, wie dieser Kerl, der Böttcher, gepulst hat! Du solltest ihn noch heute hinausjagen!“

„Wir sind ihm drei Monate Lohn schuldig.“ wirft Cordula trocken dazwischen.

Hans Haberland greift in seine Brieftasche, in der der Schein von Lord Clifford knistert. Er lautet auf zweihundert englische Pfund, das sind nach heutigem Kurs ungefähr zweitausendvierhundert Mark. Dann befinnt sich Hans Haberland. Man muß das Geld jetzt zusammenhalten, wer weiß, wofür man es noch nötiger braucht.

„Na, denn nicht!“ murmelte er grimmig. „Es wird sich schon noch eine Gelegenheit finden.“

Hans Haberland bleibt den ganzen Vormittag in der Fabrik. Den Bruder und Cordula schickt er nach Hause. Stunden um Stunden bleibt er im Maschinenraum und prüft jede einzelne Maschine. Die Wut kocht in ihm, als er immer neue Beweise der Unordnung und Verwilderung feststellen muß. Verworfungen, rost, verbogene Kolben, verrostete Platten sind noch das wenigste. Manche Maschinen sind überhaupt nicht mehr gebrauchsfähig, andere in solchem Zustand, daß die Arbeit mit ihnen lebensgefährlich ist. Hans Haberland wundert sich nur, daß die Arbeiter nicht den Dienst an ihnen verweigern.

Gut, Karl war kein Ingenieur. Doch selbst ein unerfahrenes Auge mußte sehen, wie es hier stand, und schließlich war Karl mit den Maschinen aufgewachsen und kannte sie ebenso wie Hans von Kindheit an. Es war klar, daß er sich seit Jahr und Tag, wahrscheinlich seit Edwards Tode, um nichts mehr gekümmert hatte. Einen Ingenieur konnte er sich nicht mehr leisten, und so war alles dem Maschinenmeister Böttcher überlassen geblieben — eine schöne Schweinerei!

Wahrscheinlich würde Hans Haberland das Mittagbrot versäumt haben, wenn nicht Cordula angerufen und im Namen des Vaters um sein pünktliches Erscheinen gebeten hätte. Es sei besonders wichtig wegen des zu erwartenden Gastes. Cordula ist etwas förmlich am Fernsprecher, denn sie ist noch getränkt über seine Gleichgültigkeit. Sie nennt ihn sogar „Onkel“. Aber nicht einmal das beachtet er.

Als Hans Haberland mit einiger Verspätung das Speisezimmer betritt, sitzen alle bereits am Tisch, und der Gast ist schon da. Der Gast tut sehr erfreut, schüttelt Hans die Hand und nennt ihn „alter Junge!“ „Na, da kommst du aber!“ sagt er.

Hans bestiegt sich den Fremdling, der so vertraut tut. Er ist ein großer, eleganter Mann, unbestreitbar eine gute Erscheinung. Bielleicht ein bißchen zu geschneidert im Ansehen und im Gebahren, der Angang ein bißchen zu neu, die Schuhe glänzend, die Krawatte um eine Tönung zu bunt. Wo hat Hans nur diesen dunklen, dichten Haarschopf, die niedrige Stirn, den hübschen, aber weichen Mund schon gesehen? Wann sind ihm diese verärgerten Augen begegnet, die ihn jetzt anlächeln und ihm sofort zuwider sind?

Im nächsten Augenblick weiß er, wen er vor sich hat. Donnerwetter, das ist ja Ruiz Bronter! „Wie kommst du denn hierher?“ fragt er gebohrt und wenig begeistert.

Sie sind zusammen in eine Klasse gegangen, und wenn Hans Haberland einen Schulkameraden nicht ausfinden konnte, dann war es Ruiz Bronter, der seinen romantischen Vornamen seiner brasilianischen Mutter verdankt. Aber Hans Haberland

fand weder Mutter noch Sohn romantisch. Er erinnert sich recht gut der biden Brasilierin, wenn sie in ihrem auffallenden, bunten Staat durch die Straßen watschelte. Das Gesicht zeigte noch Spuren einstiger Schönheit, aber es war alles veraltet und verquollen, und die dicke, weißrosa Puderschicht des Gesichts ließ Hals und Hände erst recht gelb erscheinen. Keine Dame der guten Gesellschaft wollte mit ihr verkehren, trotzdem der Bankier Bronter zu den reichsten Männern der Stadt gehörte. Aber auch der Bronterische Reichtum war antäglich, denn das Bankhaus Bronter hatte keinen guten Ruf und galt als unsolides Spekulationshaus. Es gab dann später auch einen großen Bankrott und einen Konkurs, der Herrn Bronter nur knapp am Gefängnis vorbeiführte. Die Familie verschwand danach aus der Stadt, Hans Haberland hat nie wieder einen Gedanken an den einstigen Mitschüler verschwendet.

Nun muß er ausgerechnet in seinem Vaterhause, am Tische des Bruders diesen Ruiz Bronter wieder treffen! Muß ihm die Hand schütteln und sich neben ihn setzen! Damals waren ihre Beziehungen weniger friedlich gewesen. Es gab zwei Parteien in der Klasse, von denen die eine — gebildet von dem Bronterischen Reichtum — sich um Ruiz scharte, während Hans Haberland der Anführer der anderen Partei war. Die Bronterischen bedienten sich jedes heimtückischen Mittels, um dem Gegner zu schaden. Die Haberlandischen dagegen griffen frei und offen an, galten natürlich deshalb als die Raufbolde und Unruhstifter. Es war ein richtiger Kriegszustand mit Ueberfällen und Schlächten, bei denen die Fesseln flogen. Ruiz Bronter, der ein Feigling war, hatte sich aus den größten und kräftigsten seiner Anhänger eine Leibwache gebildet, die seine fortschreitende Person vor den Angriffen seiner Feinde schützte und dafür mit Geld, Süßigkeiten, Likör und Zigaretten belohnt wurde. Es war gar nicht zu sagen, wie die Haberlandischen diese Söldlinge verachteten! Für Hans Haberland war es Ehrensache, Ruiz Bronter mitten aus seiner Bekleidung herauszuholen und nach allen Regeln der Kunst zu verblühen. Fast wäre er aus der Schule geflogen, weil die Brasilierin beim Rektor angeheult kam und ein fürchterliches Geschrei über ihre Verwunden und beschädigten Viebling anstimmte. Aber der Rektor — möge er in Walhall zu den Auserwählten gehören! — war ein aufrechter Mann, der nicht viel Sympathie für den Mitschling besaß. Zwar verlangte es die Gerechtigkeit, daß er Hans Haberland wegen Gewalttätigkeit und Rohheit streng bestrafte, aber er entzog ihm deshalb sein Wohlwollen nicht und erfreute sich dafür der unbegrenzten Verehrung Hans Haberland's und aller Gutgefimmten. —

(Fortsetzung folgt.)

Bei Erkältung, Grippegefahr

trinken viele aus alter Gewohnheit größere Mengen Alkohol. Das ist dem geschwächten Organismus nicht immer zuträglich und strengt namentlich das Herz unnötig an. Als unschädlich und wirksam kann folgende Schnellkur empfohlen werden: In einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugeben und möglichst heiß zwei dieser wohlschmeckenden Mischungen vor dem Schlafengehen trinken (Kinder die Hälfte). Zur Nachkur noch einige Tage die halbe Menge oder je eine Tasse heißen Tee mit einem Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist.

Klosterfrau-Melissengeist erhalten Sie bei Ihrem Apotheker, Drogerien oder in Reformgeschäften in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals los.

Ausgibenden und aufbewahren!

Gerichtliche Bekanntmachungen

Norden

Zwangsvollstreckung
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am
15. Januar 1938, 9 1/2 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, ver-
steigert werden das im Grundbuche von Norden Band 39 Blatt
Nr. 830 (eingetragener Eigentümer am 4. August 1937, dem Tage
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Auktionator Adolf
Witten in Norden) eingetragene Grundstück: Wohn- und Geschäfts-
haus mit abgetrenntem Schweinehof, Hofraum und Hausgarten
an der Feringstraße Haus Nr. 21, Gemarkung Norden, Karten-
blatt 3 Parzellen 631 und 632, groß 2,87 Ar.
Amtsgericht Norden, 12. 11. 1937.

Emden

Zwangsvollstreckung
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von
Borkum Band 15 Blatt Nr. 40 eingetragene, nachstehend beschrie-
bene Grundstück am 23. Februar 1938, 11 1/2 Uhr, an der Gerichts-
stelle Hindenburgstraße Nr. 6, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.
Ktbl. 6, Parz. 910/25, Grdzt.-Nr. 106, Geb.-St.-Nr. 428, Wohn-
haus mit Veranda, abget. Waschküche, Hofraum; Hausgarten,
Alte Schulstr. Nr. 7, groß: 4,15 Ar. Der Versteigerungsvermerk
ist am 12. Februar 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als
Eigentümerin war damals die Ehefrau Margaretha Sophia
Mennenga geb. Haak in Borkum eingetragen.
Amtsgericht Emden, 21. Dezember 1937.

Zu verkaufen

Im Fürstlich zu Inn- und
Rupphausen'schen Forstorte Lü-
tetsburg findet

Freitag, den 31. Dez.,
ein großer
Holzverkauf
statt.
Käufer, deren Jahresbedarf
über 15 Festmeter Nadelholz
beträgt, müssen im Besitze einer
Einkaufsgenehmigung sein.
Versammlung vormittags 10
Uhr beim Lütetsburger Krüge.
Norden, den 23. Dez. 1937.
Tjaden,
Preußischer Auktionator.

An verkehrsreicher Straße,
Kart bevölkerte Gegend,

ein neues Haus
mit großer Werkstätte,
ca. 10 Ar Garten,
passend für Schlosserei mit Fahr-
radhandlung, Zimmerei oder
Stellmacherei — für tücht. Hand-
werker gute Verdienstmöglich-
keit — durch mich zu verkaufen.
J. C. Schipper, Immobilien-
makler, Marienhaf.

Ein kräftiges
Arbeitspferd
hat zu verkaufen
Wilh. Wilberts,
Neu-Westfel.

Habe ein älteres
Arbeitspferd
zu verkaufen.
Harm Koolfs, Westermarsch 1.

Habe ein schweres, 8jähriges
schleckerreies Pferd
zu verkaufen.
Hinzich Dörnath, Moordorf.

5jähriger
schwerer Wallach
zu verkaufen.
Joh. B. Janssen, Holtropfeld.

Junge flotte Kuh
zu verkaufen.
Pflüger, Wallinghausen 28.

Zwei Sulkis
mit und ohne Verdeck zu
verkaufen.
S. Friedemold, Emsen.
Zwei gebrauchte

Stiftendrescher
abzugeben. D. D.

**Zwei Sonnen-
Lastkraftwagen**
(Ford) billig zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 11 bei
der DIZ., Wittmund.

Drei 3/15 AG.
geschloss. Lieferwagen, preis-
wert zu verkaufen.
W. Büschensfeld, Weinhandlg.,
Boga-Beer.

Stellen-Angebote

Fräulein

für Servieren gesucht
Café Funke, Emden, Neutorstr.

Zum 1. Januar nettes zudeit.
jüngeres oder älteres

Fräulein

als Stütze in bess. Landhaus-
halt gesucht. Fam.-Anschluß,
gutes Gehalt.
Auskunft od. Schr. Ang. unt.
L 1054 an die DIZ., Beer.

Zum 1. Januar, eventl. auch
später.

Hausgehilfin

für kleinen Haushalt gesucht
nach Nordhorn.

Zu erst. bei der DIZ., Beer.

Sauberes, zuverlässiges

Mädchen

für Haushalt zum 1. Januar
1938 gesucht. Angebote mit
Zeugnisabschriften erbeten.
Frau C. Namuth,
Nordseebad Nordbarnen,
Gartenstraße 55.

Wegen Verheiratung meines
jetzigen Fräuleins suche ich
auf sofort oder zum 15. 1. 38
ein zuverlässiges, kinderliebendes

Fräulein

bei Familienanschluß u. Ge-
halt. Zwei Mädchen vorh.
Frau de Groot, Schoonorth,
Post Grimerlumer = Altdenich,
Norden-Land.

Gewucht auf sofort ein tüchtiges

Fräulein

in der Landwirtschaft bei gutem
Gehalt.
Schriftl. Angeb. unter W 54
an die DIZ., Beer.

Suche zum 15. Januar evtl.
1. Februar f. meinen Betrieb
(Gastwirtschaft) ein tüchtiges

junges Mädchen

als Hausdame, nicht unter
18 Jahren, etwas Köchen er-
wünscht. Vergütung nach
Uebereinkunft.
Schriftl. Angebote u. N 994
an die DIZ., Norden.

Suche zum 1. 1. 38 oder 15.
1. 38 ein kinderliebendes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das
alle Haus- und Gartenarbeit
verrichten kann.
Auskunft erteilt die DIZ.,
Papenburg.

Wegen Erkrankung der jetzi-
gen suche auf sof. eine andere

landw. Gehilfin

Joh. Behnckamp,
Fehnshusen.

Suche zum 1. Januar einen
kräftigen

landw. Gehilfen

gegen hohen Lohn.
J. Wiers, Amerland
bei Wirdum.

Suche für m. Lebensmittel-
u. Feintostgeschäft zu Ostern
oder früher einen

freundl., ehel. Beihilfing

Diedr. J. Holtkamp, Lebens-
mittel, Weine u. Spirituosen,
Emden, Klunderburgstr. 6.

Suche zum 1. Januar einen
strebamen

Schuhmacher geellen

Frei Brunten, Spohle
über Barel/Oldenbura.

Suche für sofort einen tüchtigen

Schuhmachergeellen

für dauernde Beschäftigung bei
gutem Lohn.
G. Seyenga, Papenburg
Fernsprecher 392.

Stellen-Gesuche

Chauffeur

Führerschein Kl. III, Berufs-
gärtner, 24 Jahre alt, ledig,
sucht Stellung.
Zu erfragen bei der DIZ.,
Nurich.

Volksempfänger

Batteriegerät, neuwertig, mit
oder ohne Mechanode, preis-
wert zu verkaufen.
Zu erfragen bei der DIZ.,
Nurich.

Zwangsvollstreckung

Am Freitag, dem 31. De-
zember 1937, um 10 Uhr, ver-
steigere ich öffentl. meistbietend
gegen bar im Versteigerungs-
lokal in Aurich, Hotel „Weißes
Haus“:

- 1 Büfett, 1 Schreibtisch
(Eiche) mit Schreibtisch-
stuhl, 1 Standuhr und
2 Käufer Schweine.

Schlawaßki,
Gerichtsvollzieher in Aurich.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft
Bernh. Flehner, Aurich, Burgstr. 8.

Suche eine gebrauchte, aber
neuwertige

Schnellwaage

anzukaufen.
Schriftl. Angebote u. E 2060
an die DIZ., Emden.

Zu mieten gesucht

Suche

3-4-Zimmerwohnung

mit Stall in der Nähe Em-
dens zu mieten.
Angeb. m. Preis erb. unter
P. N. postlagernd Neermoor.

mobliertes Zimmer

Gesucht zum 1. Januar ein
mit oder ohne volle Verpfle-
gung in Emsen.
Schriftl. Angebote u. N 293
an die DIZ., Aurich.

Zu vermieten

Der bislang vom Seifenhaus
„Janja“ benutzte

Laden

mit Einrichtung u. Lager-
raum ist zum 1. Febr. 1938
anderweit zu vermieten.
Schriftl. Anfragen von In-
teressenten unter E 2061 an
die DIZ., Emden.

Frei. möbl. Zimmer

mit Dampfheizung z. 1. Jan.
an Fräulein zu vermieten.
Zu erfragen unter Nr. 1347
bei der DIZ., Emden.

Landwirtschaftliche

Arbeiterwohnung

zum 1. Mai 1938 zu ver-
mieten.
Everts, Auktionator,
Norden.

Unterwohnung

Küche, 4 Zimmer, zum 1. Januar
1938 zu vermieten.
Schriftl. Angebote unter E 2062
an die DIZ., Emden.

Dr. Jung's „Edelbrand“

der Deutsche Weinbrand
aus bukettreichen Rieslingweinen

In vielen Geschäften zu haben.
Vertrieb und Lager:

Folts & Speulda, Leer

Weingroßhandlung.

NORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761
Spielzeit ab Freitag, 31. Dez. bis einschl. Montag, 3. Jan. 1938
Neujahr 2 Vorstellungen 4 und 8.30 Uhr abends
„Petermann ist dagegen“
mit Ernst Waldow, Fita Benkhoff und Schröder-Schrom
Beiprogramm: Die Pfennigschlacht. Von Zeppelin I
bis L. Z. 130. Ufa-Wochenschau.
Jugendfrei.

Schlempe

geben wir ab Sonnabend, den 8. Januar,
für eine Zeitdauer von etwa 4 Monaten
aus. Die Schlempe ist hergestellt aus Zucker-
rübenschnitzeln. — Der Preis beträgt für
100 Liter 30 Pfennig.

Doornkaat Aktiengesellschaft

Zur Jahreswende

empfehle:
Neujahrstuchen — Knetwasseln
Berliner
Bittoria — Hirschhörner
Bäckerei Dreher, Norden.
Inhaber: Adolf Gerdes.
Fernruf 2324.

Wird um

Silvesterball
Gastwirt Ehmens
Invertieren bringt Gewinn

Ihr Neujahrsgedäch

Berliner Pfannkuchen
Neujahrstuchen
Knetwasseln
erhalten Sie in Ia Qualität in
Ebens Bäckerei,
Norden, Am Alten Siel.
Fernruf 2486.

Neujahrstuchen

Knetwasseln
ff. Berliner, gefüllt, 5 u. 10 Pfa.
Ruhemandeln
Fleischpasteten
Windbeutel, Füllhörner,
gefüllt mit Schlagjähne,
empfehlen
Bäckerei Petersen,
Norden, Hindenburgstraße.

Empfehle

ff. Neujahrstuchen
und Knetwasseln
Hermann Wolbergs,
Norden,
Am Markt. — Fernsprecher 2248.

Mehrere gebrauchte

Bulldogs
verkauft

Oltmanns, Hage

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Haus rau“ 3 23 21

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite aus der Karten Karte aus, die den 1
SWW-Ordner werden neuen Begleibern auf Wunsch leberzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ausweise kann nicht übernommen werden

Segenschuh

Neugeborener heiderlei Ge-
schlechts auf Druck entleeren läßt.
Segenschuh. Plötzlich auftretende
Kreuzschmerzen, manchmal so
stark, daß man sich aus der ge-
beugten Haltung nicht mehr auf-
richten kann, hervorgerufen durch
einen Muskelrheumatismus (i.
d.) der Lendenmuskulatur.
Silbergard, weiblicher Vorname
germ. Herkunft mit der Bedeu-
tung „die Kampfschülerin“. Ab-
kürzung Silde.

Hilfe bei Unfällen. Anlegen eines
Notverbandes, Blutstillung,
Offnen beengender Kleidungs-
stücke, künstliche Atmung usw. S.
auch unter den einzelnen Stich-
wörtern und unter Wunden,
Brandwunden, Knochenbruch,
Verrenkung, Vergiftung, Krämpfe,
Ohnmacht, Sonnenstich, elek-
trischer Unfall, Gasvergiftung
usw.
Hilfsschulen, Anstalten für Kin-
der, die nicht aufnahmefähig ge-
nug sind, um dem Unterricht in
den Grundschulen zu folgen, aber
dennoch an einem besonderen
Unterricht teilnehmen können.
Die Überweisung an Hilfsschulen
erfolgt auf ärztliches Gutachten
hin. Bei entsprechenden Erfol-
gen können die Kinder in die
Grundschule zurückkehren.

Hilfsschulen, Anstalten für Kin-
der, die nicht aufnahmefähig ge-
nug sind, um dem Unterricht in
den Grundschulen zu folgen, aber
dennoch an einem besonderen
Unterricht teilnehmen können.
Die Überweisung an Hilfsschulen
erfolgt auf ärztliches Gutachten
hin. Bei entsprechenden Erfol-
gen können die Kinder in die
Grundschule zurückkehren.

Hilfsschulen, Anstalten für Kin-
der, die nicht aufnahmefähig ge-
nug sind, um dem Unterricht in
den Grundschulen zu folgen, aber
dennoch an einem besonderen
Unterricht teilnehmen können.
Die Überweisung an Hilfsschulen
erfolgt auf ärztliches Gutachten
hin. Bei entsprechenden Erfol-
gen können die Kinder in die
Grundschule zurückkehren.

Hilfsschulen, Anstalten für Kin-
der, die nicht aufnahmefähig ge-
nug sind, um dem Unterricht in
den Grundschulen zu folgen, aber
dennoch an einem besonderen
Unterricht teilnehmen können.
Die Überweisung an Hilfsschulen
erfolgt auf ärztliches Gutachten
hin. Bei entsprechenden Erfol-
gen können die Kinder in die
Grundschule zurückkehren.

Hilfsschulen, Anstalten für Kin-
der, die nicht aufnahmefähig ge-
nug sind, um dem Unterricht in
den Grundschulen zu folgen, aber
dennoch an einem besonderen
Unterricht teilnehmen können.
Die Überweisung an Hilfsschulen
erfolgt auf ärztliches Gutachten
hin. Bei entsprechenden Erfol-
gen können die Kinder in die
Grundschule zurückkehren.

Hilfsschulen, Anstalten für Kin-
der, die nicht aufnahmefähig ge-
nug sind, um dem Unterricht in
den Grundschulen zu folgen, aber
dennoch an einem besonderen
Unterricht teilnehmen können.
Die Überweisung an Hilfsschulen
erfolgt auf ärztliches Gutachten
hin. Bei entsprechenden Erfol-
gen können die Kinder in die
Grundschule zurückkehren.

Hirn

der Ernte ausgeschnitten, gleich-
zeitig aber bilden sich neue junge
Triebe, von denen 3 bis 5 am
Drachtgestell festgebunden werden
und so den Winter überdauern.
Im Januar etwas eingefürzt,
bringen sie als zweijährige
Triebe Früchte. Im Winter ist
Düngung angebracht. — Es gibt
rot- und gelbfarbige S. Früchte
ergeben vorzüglichen Saft und
verleihen anderen Früchten bei
Geelebereitung Aroma. S. nach
der Ernte verbrauchen, da leicht
Schimmelbildung.
Himbeersteden entfernt man aus
Tischwäsche mit den üblichen
Waschmitteln.

Hinten, d. i. ungleichmäßiger
Gang, entstanden durch Verkür-
zung des einen Beines oder durch
Schmerzen in einem Bein, welche
zu einer Abbiegung in einem
Gelenk und damit wieder zu
einer Verkürzung führen. Meist
ist die Ursache eine Hüftgelenk-
zündung (wenn Kinder plötzlich
oder allmählich zu hinten an-
fangen und nicht mehr gerade
gehen können, immer an Hüft-
gelenkentzündung denken und
einen Arzt befragen!), ein Ober-
schenkelbruch, der eine Verkür-
zung des Oberschenkels zurückge-
lassen hat, aber auch Verände-
rungen am Knie- oder Fuß-
gelenk und am Unterschenkel.
Hinterstich, nennt man beim
Rähen das Zurückstecken um die
Hälfte des Stiches.

Hirn, die Gehirnmasse d. Schlach-
tiere, besonders das Kalbshirn,
ist leichtverdaulich und daher als
Krantenkost geeignet. Hirn wird

Das Haus für jeden Bedarf

Schostek

EMDEN · ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

KESSENER

Lebensmittel

Heringsalat ... 125 g R.M. 0.20
 Fleischsalat ... 125 g R.M. 0.28
 Mayonnaise, rein 125 g R.M. 0.35
 Leer: Adolf-Hitler-Straße 63, Fernruf 2698
 Emden I: Faldertor

Bratheringe ... 1-Liter-Dose R.M. 0.60
 Rollmops ... 1-Liter-Dose R.M. 0.75
 Dürkheimer Feuerberg Fl. o. Gl. R.M. 0.65
 Emden II: Große Straße 56, Fernruf 3722
 Emden III: Wilhelmstraße 21



Emden

Konditorei Hohenzollern, Emden

(Die dr. Campen)

empfehlte für Silvester
 Berliner Pfannkuchen
 Spritzkuchen und Knall-
 bonbons in reicher Auswahl

Café Hohenzollern

Täglich Künstlerkonzert
 Im Anstich: Burgsteinfurter Export und Salvator.

ACHTUNG!

ACHTUNG!

Gasthof Zum Hafen

EMDEN

Der geehrten Einwohnerschaft von Emden und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die frühere Kornische Gastwirtschaft, Nesserland, jetzt **Gasthof Zum Hafen** übernommen habe und nach vollständiger Renovierung heute eröffne. Es wird mein größtes Bestreben sein, allen Volksgenossen das Beste aus Küche und Keller zu liefern.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Albert Alberts.

Fordern Sie bei Erältungen

Husten, Heiserkeit
 Verschleimungen, Grippegefahr



„Die echten Emden“
 Eucalyptus-
 Menthol-
 Bonbons

Überall erhältlich.

Schlachthof Emden

Freibank

Der Verkauf von über
1000 Pfund Rindfleisch
 findet statt
Freitag vormittag,
 31. Dezember.

Autofattlerei

E. J. Kielmann

Emden, Große Straße 18, Tel. 2138
 Cabrioletverdecks, Schon-
 bezüge, sämtl. Aussenbe-
 spannungen an DKW.-Wagen

Autobus-Sonderfahrt

nach Bremerhaven

über Aurich-Barel am 2. 1. 1938.
 Fahrpreis 4.00 R.M. ausschließlich
 Steuer. Anmeldungen erbeten an
Frieden, Emden
 Ausflugswagenbetrieb
 Fernruf 3934.
 Der Wagen ist geheizt.

Am 31. Dezember
 bleiben unsere Kassen

geschlossen!

Bank für Handel und Gewerbe
 e. G. m. b. H.

Beamten-Spar- und Darlehnskasse
 e. G. m. b. H.

Sparkasse des Kreises Norden
 in Emden.

Spar- u. Darlehnskasse Pewsum
 e. G. m. u. H.

Pewsum und Zweigstelle Emden

Stadtsparkasse Emden



Godlieb Symens, Emden
 Wilhelmstraße 79

Neu! Autorol 2261
Friedr. Schoon
 Emden, Cirksenstr. 16

Zu Silvester

und Neujahr

empfehle
 mein reichhaltiges Lager in

Weinen und Spirituosen

in bekannter hochfeiner Qualität
 Rotwein z. Punsch, Fl. 85 u. 65
 Tafel-Rotwein, Fl. 1,20 u. 1,00
 1928er Bordeaux, Fl. 2,00 R.M.
 Bowlenwein, Fl. 90 und 80
 Apfelwein, Fl. 45
 Bowlenjekt, Fl. 1,75 R.M.
 Samos, Fl. von 1,00 R.M. an
 Tarragona, Fl. von 95 Pfg. an
 Portwein, Fl. von 1,25 R.M. an
 Ungar. Weißwein, süß, Fl. 1,40
 Vitfore, Fl. von 2,00 R.M. an
 Weinbrand-Verschnitt v. 2,00 an
 Jamaika-Rum-Verschnitt,
 Fl. 3,10, 2,60 u. 2,20
 Batavia-Arrak-Verschnitt,
 Fl. 3,20, 2,85 u. 2,30
 Brantwein, Liter 1,95
 Doornlaan, noch alter Korn-
 genever.
 Sämtliche Preise ohne Glas.
 Beachten Sie bitte mein Schau-
 fenster.

W. B. Mulder,

Emden, Zwischen Bd. Sielen 18.
 Fernsprecher 2000.

Berunglückte Autos

werden fachgemäß repariert durch

Autobau-Weiborg

Emden. Fernruf 3373

Ford-Erfassteil-

Auto-Zumpe

Emden, Fernruf 3230.



19 38

Im neuen Jahr gesund
 bleiben! Die Doppel-
 herz-Kur beginnen!

DOPPELHERZ

NERVENSTAHLEND,
 GLUTERNEUERND!

Fabrikniederlagen:
 Leer: Drog. zum Upstalsboom
 A. Buß, Drog. Herm. Drost, Ger-
 mania-Drog. J. Lorenzen, Kreuz-
 Drog. Fr. Aits, Adolf-Hitler-Str. 20,
 Neermoor: Med.-Drog. Inhaber:
 Apoth. C. F. Meyer. Emden:
 Apotheke C. F. Meyer. Emden:
 Zentral-Drog. A. Müller, Drog.
 Denkmann, Am Delft 17, Aurich:
 Löwen-Apotheke K. Waßmuß,
 Drog. C. Maaß. Wittmund:
 Burg-Drogere K. Kunstreich.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ JWA

Hirsch 204

entweder paniert gebacken oder
 zerleinert mit Nüßchen. Gicht-
 kranke dürfen kein Hirsch essen.

Hirsch, Huftier, der König un-
 serer Wälder, auch wegen seines
 Gewebes geschätzt, liefert ein
 schmackhaftes Wildpret. Zunge
 Hirsche werden wie Reh zubereit-
 et, alte Hirsche zu Ragout ver-
 wertet.

Hirschhornsalz, kohlen-saures Am-
 moniaksalz, das bei dünnem Ge-
 bäud als Treibmittel verwendet
 wird. Sein Name rührt daher,
 weil es früher aus Hirschgewei-
 hen gewonnen wurde.

Hirschsalz, ausgegoholener Talg
 des Hirsches, wird bei wundge-
 laufenen Füßen aufgetragen.
 Als Ersatz kann Rindertalg ver-
 wendet werden.

Hirse, Grasart, die älteste Ge-
 treideart, deren kleine Körner
 als Grütze zu einem sehr nahr-
 haften und wohlschmeckenden
 Brei gekocht werden.

Hitler-Jugend, HJ, Jugendorga-
 nisation der NSDAP, die dem
 Reichsjugendführer untersteht
 und sich die körperliche Erzüch-
 tung wie die staatspolitische Er-
 ziehung der deutschen Jugend
 zur Aufgabe gemacht hat. Die
 Vorstufe der Hitler-Jugend, in
 die Jungens vom 14. Lebensjahr
 ab eintreten können, ist das Jung-
 volk, in das die Aufnahme in der
 Regel im Alter von 10 Jahren
 erfolgt. Die Mädchen sind im
 BDM, „Bund Deutscher Mä-
 del“, zusammengeschlossen, der
 in gleicher Weise organisiert ist

Hirschschlag

wie die Hitler-Jugend. Jedes
 Jahr, am 9. November, werden
 die 18jährigen Hitler-Jungen
 u. BDM-Mädel feierlich in die
 Partei aufgenommen. Bei der
 Ergründung vieler Berufe sowie
 zum Eintritt in die Beamten-
 laufbahn ist die Zugehörigkeit
 zur Hitler-Jugend Voraussetz-
 ung. Die Befürchtung, die Hit-
 ler-Jugend entfremde die Kinder
 dem Elternhaue, ist gegenstands-
 los, es muß im Gegenteil erwar-
 tet werden, daß die Eltern der
 Organisation der Hitler-Jugend
 volles Vertrauen entgegenbrin-
 gen.

Hirnschlag ist ein feinstblättriger
 Auschlag, der vor allem den Leib,
 die Brust und die Vorderseite der
 Beine hauptsächlich fettreicher
 Kinder betrifft. Vorbeugende
 Maßnahmen: Kinder nicht zu
 warm einwickeln, vor allem keine
 Gummihöschen tragen lassen. Ist
 der Ausschlag vorhanden, dann
 pudern mit Fissan oder Vaselin-
 puder, haben in einem Bad mit
 Eichenrindezusatz. Ist ziemlich
 harmlos und vergeht meist rasch.

Hirschschlag ist eine Erkrankung in-
 folge von Wärmestauung im
 Körper. Der Körper erzeugt zu
 viel Wärme und kann sie nicht
 nach außen abgeben. Entsteht bei
 schwüler Luft insbesondere dann,
 wenn die Luft mit Feuchtigkeit
 gesättigt ist und keine Feuchtig-
 keit mehr aufnehmen kann. Der
 Schweiß kann infolgedessen nicht
 verdunsten und dem Körper keine
 Abkühlung verschaffen. Besonders
 bedroht sind Leute, die sich noch
 dazu körperlich anstrengen müß-

Sie sind Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der rechten Seite einschneiden!
 SSW-Dotter werden neuen Begehern am Mündlich (oberen) nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten
 Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ankünfte kann nicht übernommen werden.

Leer: **Wolff** Emden:
 Gewerbe- und Handelsbank-GmbH. **Bank für Handel**
 bei uns! und Gewerbe-GmbH.

Bestellschein

Ich bestelle hiermit vom _____ an die

Ostfriesische Tageszeitung

Monatlicher Bezugspreis einschließlich Bestellgeld:
 In den Stadtbezirken R.M. 2.00
 Auf dem Lande . . . R.M. 2.16

Eigenhändige Unterschrift des Bestellers:
 Vor- und Zuname _____
 Beruf _____
 Ort _____
 Straße u. Hausnummer _____

Die bereits erschienenen „JWA-Seiten“ werden nachgeliefert.

Rundschau vom Tage

Fährschiff „Preußen“ schwimmt

Die Lage des gestrandeten Fährschiffes „Preußen“, das nunmehr seit fast drei Wochen vor der Steilküste Kügens auf Grund liegt, hat sich etwas gebessert. Den Bergungsgesellschaften ist es geglückt, die zahlreichen Lecks abzudichten, die beim Ausstoßen auf dem felsigen Meeresgrund entstanden sind. Nur der Maschinenraum, in dem ein Felsenriff ein großes Loch gebohrt hat, steht noch unter Wasser. Das Schiff hat sich durch den Abtransport der Eisenbahnwaggons und eines großen Teiles der Einrichtung im Gewicht so stark erleichtert, daß der schwere Schiffskörper sich langsam hebt und bereits frei in dem Bett schwimmt, das er sich bei der Strandung in den Meeresboden gewühlt hat.

In den Räumen, die unter Wasser standen, haben sich bereits mehrere Tonnen Kreide abgelagert, aus der bekanntlich der Meeresboden an dieser Stelle besteht. Um das Schiff noch weiter zu erleichtern, werden diese Kreidemassen ausgepumpt. Man hofft, nach der Sprengung der unterseeischen Felsen, die dem Schiff beim Abschleppen im Wege liegen, die Bergung noch vor dem Aufkommen größerer Stürme glücklich durchzuführen zu können.

Das Frische Haff völlig zugefroren

Im nordöstlichen Gau Deutschlands ist der Winter nun endgültig eingeleitet. Ueberall in Ostpreußen sind die Wälder und Felder in eine dicke Schneedecke gehüllt. Die Temperaturen bewegen sich um minus zehn Grad Celsius. In den letzten Tagen ist nach dem Kurischen Haff auch das Frische Haff völlig zugefroren. Auf dem Kurischen Haff hat die Eisfischerei von neuem eingesetzt. Das Hafenaufseheramt V. I. I. A. und das Wasserbauamt E. I. B. haben die Schifffahrt auf dem Frischen Haff einstellen lassen. Das Eis des Haffs ist schon soweit tragfähig, daß der erste Fischer die weiche Fläche von Kahlberg nach Tolken mit seinem Schlitten überschreiten konnte.

Selbst der Treuburger See, der sehr tief ist und daher erst viel später als andere Gewässer zufriert, obwohl Treuburg Ostpreußens kältester Ort ist, hat schon eine dünne Eisschicht, die aber von Tag zu Tag fester wird. Das Zufrieren des Treuburger Sees ist ein untrüglicher Beweis, daß es in Ostpreußen nun endgültig Winter geworden ist.

Grundeis behindert Oderschiffahrt

Da die Oder in ihrem ganzen Lauf Grundeis führt, ist damit zu rechnen, daß bei weitem Frostwetter die Oderschiffahrt eingestellt werden muß. Schon jetzt können die Rähne nur mit Hilfe von Schleppern in die Rähne einfahren.

Tote und Schwerverletzte auf der Landstraße

Auf der Reichsstraße Hamm-Werl ereignete sich kurz hinter der Kleinbahnhaltestelle Kump ein schweres Verkehrsunfall. Ein von einem Betrunknen gesteuerter Wagen fuhr in voller Fahrt auf ein entgegenkommendes Auto. Die fünf Insassen der beiden Wagen, die vollständig zertrümmert wurden, erlitten schwere Verletzungen und mußten in ein Hospital gebracht werden. Einer von ihnen schwebt in Lebensgefahr.

Etwas zur gleichen Zeit stieß ein auf der Fahrt von Duisburg nach Düsseldorf befindlicher Personenkraftwagen vor Kaiserwerth gegen den Autobus Essen-Krefeld. Aus dem völlig zerstörten Personenkraftwagen wurde der Fahrer und der neben ihm sitzende Mitfahrer tot, sowie drei weitere Insassen schwer verletzt geborgen.

Auf der Landstraße Kaiserwerth-Kattingen fuhr ein Motorradfahrer auf einen Kraftwagen auf. Der Motorradfahrer wurde auf der Stelle getötet, während ein Insasse des Kraftwagens eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung erlitt.

Feuerwerksladen flog in die Luft

In einem Geschäft in Magdeburg, das Feuerwerksartikel verkauft, ereignete sich während der sehr regen Verkaufszeit ein folgenschweres Explosionsunglück. Scherzartikel für Silvester entzündeten sich aus bisher noch unaufgeklärter Ursache. Durch sie wurden die Läden größerer Feuerwerkskörper in Brand gesetzt. Die im Geschäft vorräthigen Raketen und Leuchtbomben flogen hierauf in die Luft, wobei das Geschäft vollkommen zerstört wurde. Die Ladeneinrichtung brannte nach der Explosion aus. Durch die auf die Straße geschleuderten Einrichtungsgegenstände wurden Straßenpassanten verletzt.

Zigeuner erschöß zwei Polizisten

Der erfolgreiche gemeinsamen Fahndungsarbeit der deutschen und der niederländischen Polizei ist es gelungen, in Beek in der Provinz Limburg den langgelusteten Schwerverbrecher Stephan Rothenberg festzunehmen, der verschiedene Morde, Einbrüche und andere Unthaten auf dem Gewissen hat. Der Zigeuner hat in Deutschland u. a. zwei Polizeibeamte erschossen, die den langgelusteten Mörder zu stellen versuchten. In Utrecht verübte Rothenberg einen Raubmord. Schließlich gelang es der Polizei, den flüchtigen Mörder in einem Wohnwagen des Zigeunerlagers in Beek aufzuspüren. Das ganze Lager wurde von Polizei- und Gendarmenbeamten umstellt, so daß jeder Fluchtversuch von vornherein unmöglich gemacht war. Der Verbrecher wurde in einem Wohnwagen überbracht, festgenommen und nach Maastricht abtransportiert. Aller Voraussicht nach wird dem deutschen Antrag auf Auslieferung des Mörders stattgegeben werden. Auch die Frau des Verbrechers wurde wegen zahlreicher Diebstähle festgenommen.

Sarah hinter „Schwedischen Gardinen“!

Nach siebenjähriger Dauer ging am Dienstag in Wien der große Bestechungsprozess gegen die jüdische Textilhändlerin Sarah Karniol und den Regierungsrat der kaiserlichen Krankenhäuser-Direktion, Pohnik, zu Ende. Die Karniol hatte es, wie gemeldet, verstanden, durch Zahlung großer Bestechungsummen die Textillieferungen für sämtliche kaiserlichen Spitäler an sich zu reißen, wobei sie außerdem noch gewaltige Ueberspreize rechnete und Gewinne bis zu 80 Prozent einheimste. Der Staat erlitt einen Schaden von mindestens 400 000 Schilling. Sarah Karniol wurde nun zu zwei Jahren, Pohnik zu dreieinhalb Jahren schweren Kerkers verurteilt.

300 Kilo Opium in Oesterreich beschlagnahmt

Der Kaufgittelfelle der Wiener Polizei ist ein aus-gezeichnete Fang geglückt. In einem aus dem Auslande nach Wien gekommenen Eisenbahnwaggon wurden in Säcken unter Weizenkleie versteckt 300 Kilogramm Kokopium gefunden, die größte Kaufgittelfmenge, die bisher in Oesterreich auf einmal beschlagnahmt werden konnte. Im Zusammenhang damit wurden drei Verhaftungen vorgenommen. In den letzten Wochen sind bereits mehrfach geringere Opiummengen beschlagnahmt worden, so daß sich immer mehr der Eindrud verstärkt, daß sich der europäische Kaufgittelmuggel Wien zum Umschlagplatz erwählt hat.

Wettlauf mit dem Schnellzuge

Dieser Tage überschritt der 16jährige Eugen Czellat in der Nähe der ungarischen Stadt Raab die über die Raaba führende Eisenbahnbrücke, als er plötzlich hinter sich das Dröhnen eines herantommenden Zuges hörte. Da die Brücke so schmal war, daß Czellat nicht zur Seite treten konnte ohne herabzustürzen, versuchte er anfangs, vor dem herannahenden

Zuge herzulaufen und ließ sich dann, als er merkte, daß der Zugführer den Zug nicht rechtzeitig zum Stehen bringen konnte, zwischen den Schienen niederfallen, so daß der Zug über ihn hinwegging. Der Bahnwärter am Brückentopf, der den Vorgang beobachtet hatte, eilte herbei, fand aber zu seinem Erstaunen Eugen Czellat völlig unverletzt vor. Nur der Schreck hatte den jungen Mann arg mitgenommen.

Nationale Erfolge bei Teruel

Die Truppen des Generals Aranda konnten am Dienstag bei Teruel erheblich an Boden gewinnen und verdrängten den Gegner an wichtigen Stellen, wobei es zu heftigen Nahkämpfen kam. Die Truppenbewegungen nehmen ständig an Bedeutung zu; das Operationsgebiet der beiden Heere, die die Umklammerung der bolschewistischen Belagerer durchführen, umfaßt bereits dreißig Quadratkilometer. Die Bolschewisten gehen immer mehr in die Abwehr über.

Die nationale Flugwaffe leistete wieder glänzende Arbeit, den roten motorisierten Nachschub brachte sie fast gänzlich zum Stehen und vernichtete mehrere geschlossene Feindverbände. Bolschewistische Gegenangriffe im Abschnitt Caude an der Straße nach Saragossa scheiterten im heftigen Maschinengewehrfeuer der Nationalen. Der Kampfplatz ist von Leichen der Feinde überfüllt, unter denen sich viele Ausländer befinden. Die Bolschewisten beschossen erneut heftig aber wirkungslos Teruel.

Die nationale Heeresleitung ist über die Entwicklung des Kampfes sehr befriedigt. Mit der Garnison von Teruel steht sie weiterhin in ständiger Verbindung, in Teruel selbst herrscht bei den nationalen Verteidigern eine denkbare zuverlässige Stimmung. Die bolschewistischen Milizen an der Front von Teruel sind um so enttäuschter, und um sie zu ermutigen, beschufte die berüchtigte Kommunistin Pastonaria und der Bolschewistenhauptidee Hernandez die Front von Teruel.

Fälscherbande in Genua gefaßt

Nach umfassenden monatelangen Fahndungen glückte es der italienischen Polizei, in Genua eine weitverzweigte Fälscherbande zu verhaften, die in letzter Zeit nicht nur Kupons ausländischer Wertpapiere gefälscht und eingeführt, sondern auch ausländische Banknoten nachgemacht und in Umlauf gebracht hatte. Gerade in diesen Tagen sollten wieder größere Beträge falscher Dollarbanknoten in Umlauf gesetzt werden. Es gelang der Polizei, falsche Notizen im Betrage von fünfzig Dollar zu beschlagnahmen, während andere gefälschte Banknoten im Betrage von über zehntausend Dollar von den Fälschern im letzten Augenblick verbrannt wurden. Die Polizei hat zehn Personen festgenommen und gegen eine Reihe anderer Mittschuldiger Steckbriefe erlassen.

Deutschlands Flugzeugträger entstehen

Ausrangierte Dampfer waren die ersten Mutter Schiffe - Neubauten A und B liegen auf Stapel

Auf den Deutschen Werken und der Germaniawerft in Kiel liegen zur Zeit die beiden neuen deutschen Flugzeugträger auf Stapel. Aus diesem Grunde dürften die folgenden Ausführungen über diesen wichtigen Kriegsschiffstyp besonderes Interesse finden.

(K.) Kiel, 28. Dezember.

Es Deb und leer war es auf den Wassern der Deutschen Bucht und vor den Mündungen der großen Nordseeströme, — damals als 1914 der Krieg ausgebrochen war. Weit und breit kein Handels- und Frachtschiff, nur manchmal eine oder die andere Einseiler der Kriegsmarine in eisiger Fahrt. Aber dann tauchten mit einemmal hier und da, vor der Jade oder auf der Borkumreede, doch ein paar sonderbare Kästen auf, ungefüllig und schwerfällig, der Freibord ganz hoch aus dem Wasser ragend und auf Vor- und Achterschiff sah sie etwas ausgepackt, das nicht viel anders ausah, — ja wirklich — als geräumige Schaukelte von Hamburger Dom. Ab und zu schwirrten ein paar Seeflugzeuge heran, ließen sich bei ihnen nieder, wie Mäwen auf dem Scholleneis der Förde. Kein, schön sah die Dinger nicht aus, aber — sie waren wichtig und notwendig.

Dies war der Grund: Gleich bei Kriegsbeginn hatte Deutschlands gefährlichster Feind zur See, England, mehrere große Frachtdampfer, dann sogar Kriegsschiffe größter Ausmaße durch Anbringung gewaltiger freier Plattformen zu den An- und Abflug als Flugzeugmuttersschiffe hergerichtet, um auf ihnen die Flugzeuge unseren Gewässern nahezubringen und zu Angriffen auf Häfen, Werften, den Kaiser-Wilhelm-Kanal und andere geeignete Ziele aufsteigen zu lassen. Kolosse von 20 000 Tonnen („Furious“) und mehr („Eagle“) gab es darunter, die gut ihre 25 bis 30 Knoten liefen und mit schwebendem Kreuzergeschwindigkeit Schritt halten konnten. Und wir bekamen die Wirkung dieser Art neuer Kriegführung zu spüren: Hamburg zum Beispiel gleich am ersten Kriegswihnachten, als Alarm kam, weil ein Luftangriff auf Cuxhaven erkannt worden war. Aber der Feind wurde von unserer Luftabwehr abgelenkt. Bei weiteren Fliegerangriffen gegen die Flughallen bei Hage am 28. Januar 1916 und gegen Norderey-Helgoland am 22. Oktober 1916 gingen dem Engländer nicht besser. Am 19. Juli 1918 freilich gelang es zwei Sopwith-Eindeckern, querab von Holt in See von „Furious“ aufzusteigen, auf den Luftschiffhallen bei Tondern zwei Treffer zu erzielen, und zwei herrliche Zeppelin-Luftschiffe wurden dadurch zerstört.

Deckschuppen auf „Santa Elena“

Und auf deutscher Seite? Da hielt die Marine damals noch nicht viel von solchen Flugzeugmuttersschiffen. Unsere Flandernflieger und Zeppeline reichten auch ohne schwimmenden Untersatz nach London, Paris oder wohin es sein sollte. Darum beschied man sich damit, zwei ältere Handelsdampfer mit primitiven Deckschuppen für ein paar Flugzeuge zu versehen und dachte dabei daran, sie die Hochseeflotte bei Vorküsten begleiten zu lassen. Es waren die Dampfer „Santa Elena“ von der Hamburg-Süd (etwa 7400 Tonnen) und „Answald“ (etwa 5400 Tonnen) von der Hamburg-Bremer Afrika-Linie, die dafür eingerichtet wurden, je zwei Flugmaschinen an Bord zu nehmen.

So sah man sie denn zunächst ab und zu in der Nordsee. Aber bald stellte sich ihre Fahrgeschwindigkeit für den gedachten Zweck als zu gering heraus und sie erwiesen sich mit ihren Aufbauten als schlechte Seeschiffe. Darum wurden sie dem Mittelbereich zugeteilt, erhielten vergrößerte Schuppen für drei bis vier Flugzeuge, dazu je zwei 8,8 Zentimeter Kaliber an Bord. Nun konnten sie allerlei gute Dienste leisten: Sundebeobachtung, Ausmachen von Minenperren und U-Booten und waren bei den Angriffen auf die dänischen Inseln und die Rigabucht von Nutzen. Am 12. September 1915 zum Beispiel wurde durch ihre Flugzeuge ein russischer Segler versenkt und ein russischer Flugzeugträger in Brand gesetzt. Auch der bekannte „Disee-Flieger“ Erich Killinger ist von der „Santa Elena“ aufgestiegen, als er abgeschossen und gefangen wurde. Die „An-

Kriegszwangsmaßnahmen

Die große Münchener Schau „Der ewige Jude“ hat im In- und Auslande ein gewaltiges Echo gefunden. Bisher haben nicht weniger als 320 000 Personen, darunter auch viele Ausländer, die Ausstellung besucht.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1938 wurde Generalmajor Keller zum Kommandierenden General und Befehlshaber im Luftkreis I (Stab Königsberg) ernannt.

Anlässlich des 47. Geburtstages des Stabschefs Luge überbrachte der Stabsführer der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Herzog, im Namen aller Gruppenführer und der gesamten SA Gläubwünsche und ein Geschenk als Zeichen enger kameradschaftlicher Verbundenheit aller SA-Männer mit dem Stabschef.

Dieser Tage traf in Bremen der Generaldirektor der nationalen bolivianischen Luftverkehrsgesellschaft ein. Zweck seines Besuches ist die Abnahme von mehreren Ju-Flugzeugen in Dessau, sowie der Kauf von Flugzeughallen für den Ausbau der Flugplatzanlagen in Bolivien.

Nach den Kaufbahnvorschriften der Deutschen Reichsbahn durfte ein Arbeiter, der sich um die Zulassung zu einer Beamtenlaufbahn bewerben wollte, nicht über 28 Jahre alt sein. Diese Höchstgrenze ist jetzt auf 30 Jahre hinaufgesetzt worden.

Die Privattrankenhäuser in Straßburg haben beschlossen, ab 1. Januar besondere Eheberatungsstellen einzurichten. Die Untersuchungen sind für französische Staatsbürger kostenlos.

Zum 20. März, Bestehen der Tscheta schreibt der Reichshaupt-Kurjer Zeermond, daß die „Verdienste“ dieser sowjetrussischen Einrichtung in Hunderttausenden von Hingemordeten, zu Zwangsarbeit Verurteilten, in Millionen an Hunger und Elend Zugrundegegangener bestehe.

Wie Domei berichtet, sind die in Schantung stehenden chinesischen Truppen durch das überaus rasche Vordringen der Japaner überrascht worden und ziehen sich nach Süden zurück.

Degradiert - weil Deutscher!

Der Führer der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig, Dr. Möller-Gravenstein, der während des Weltkrieges im deutschen Heer Kompanieführer war, wurde jetzt von den dänischen Militärbehörden in das dänische Heer als „Gemeiner“ eingetragen. Dr. Möller-Gravenstein, der auf Grund fünfmaliger Verwundung das Goldene Verwundertenabzeichen erhielt, wurde während des Krieges mit dem EK I und der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Die Maßnahme der dänischen Militärbehörde wirft die Frage auf, ob eine solch betonte Geringschätzung eines verdienstlichen deutschen Soldaten politisch zweckmäßig und unumgänglich war oder ob es sich nicht einfach um eine schikanöse Maßnahme handelt, mit der man dem im „Flugblatt“-Prozess verurteilten Deutschenführer zu Gemüte führen will, daß man sich keineswegs von opferfreudiger Leistung und treuer, todbereiter Pflichterfüllung beeindruckt läßt.

wald“ ist im August 1916 dann wieder der Hochseeflotte überwiesen worden.

Kreuzer tragen die Flugzeuge

Auf dem Haupt-Seekriegsschauplatz, der Nordsee, behält man sich inzwischen damit, bei besonderen Gelegenheiten einzelne Flugmaschinen auf kleinen oder großen Kreuzern einzuladen, doch behinderten die Flugzeuge dann oft die Kräfte, oder zwangen die Schiffe beim Ein- und Auslaufen zu gefährlichem Stilllegen im Bereich feindlicher U-Boote. So wurde schließlich der kleine Kreuzer „Stutigart“, 3470 Tonnen, der wenigstens 25 Knoten lief, als Flugzeugträger zur Verfügung gestellt und mit einem großen Schuppen zwischen Achterem Schornstein und Mast ausgerüstet. So konnten auf dem durch getupfte Schussarten getarnten Schiff zwei Flugzeuge geladung und eines frei auf der Hülte an Deck stehen. Von besonderen Erfolgen der „Stutigart“-Flieger berichtet die Kriegsgeschichte allerdings nichts.

Schiffsrufen entstehen

Dann kam das Kriegsende, kam Versailles. Mit dem allgemeinen „Verbot“ deutscher Wehrhaftigkeit in der Luft entfiel für die kleine Reichsmarine die Möglichkeit, Flugzeuge und erst recht Muttersschiffe dafür zu besitzen. Für rund 15 Jahrel erst als Adolf Hitler uns die Wehrfreiheit zu Land, Wasser und in der Luft erstritten hatte, konnte wieder Wandel geschafft werden, und so taucht jetzt — nach den Angaben des neuen Wepperschen Taschenbuches der Kriegsschiffe — auch in der deutschen Flotte als deren neuester und bei uns in Gestalt von Spezialbauten für diesen Zweck bisher nie gesehenen Typ der Flugzeugträger auf, — in Form von zwei Neubauten A und B. Die Deutschen Werke Kiel A. G. und die Friedrich Krupp Germaniawerft bauen daran. Schiffsrufen sind es, gemessen an dem gegenwärtig unter der Flagge befindlichen Bestand an Kriegsschiffen: 19 250 Tonnen Wasserverdrängung bei 250 Meter Länge, 22 Meter Breite, aber nur 5,6 Meter Tiefgang. Zum Vergleich: die größten Schlachtschiffe, die Deutschland je besaß, „Baden“ und „Bayern“ von 1916 hatten zwar 32 000 Tonnen, waren aber nur 180 Meter lang, der längste Schlachtschiffkreuzer, „Hindenburg“ von 1917, maß bei fast 27 000 Tonnen 212 Meter in der Längsachse und hatte 9,29 Meter Tiefgang.

Im Rahmen des Flottenabkommens

Die Durchführung des Baues von Flugzeugträgern regelt sich bei uns nach dem deutsch-englischen Flottenabkommen von 1935, und es ergab sich damals für uns die zulässige Gesamttonnengrenze von 47 250 Tonnen an Flugzeugträgern — 35 Prozent der derzeit vorhandenen britischen 135 000 Tonnen; heute ist die englische Tonnage in dieser Schiffsklasse auf etwa 230 000 Tonnen gewachsen, dementsprechend prozentual das deutsche Recht auf Besitz an Flugzeugträgern.

Druck und Verlag: NS-Gaueverlag Meyer-Ems, G. m. b. H., Zweigleber-laffung Emden, / Verlagsleiter Hans Pasch, Emden.

Hauptredakteur: Renjo Paschke; Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Renjo Paschke; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kapfer; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger; sämtlich in Emden.

Korrespondenz: Angelegenheiten: Paul Schweg, Emden. — D. N. Nov. 1937: Hauptausgabe 24 838, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/G im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Weltmeter-Zeile 10 Rpfg., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpfg., die 30 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpfg. für die Werkausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Weltmeter-Zeile 8 Rpfg., die 30 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpfg.

In der NS-Gaueverlag Meyer-Ems G. m. b. H. erscheinen insgesamt
Ökologische Zeitschrift, Emden 24 838
Bremer Zeitung 35 327
Oberschwabischer Staatszeitung 33 010
Wilhelmsbühner Kurier 12 508
Gesamtauflage November 1937: 405 593

Zur Silvesterfeier!



Jam.-Rum-Verschnitt, feiner, alter, 40%	Fl. 2.60
Jam.-Rum-Verschnitt, feiner, alter, 45%	Fl. 3.—
Batavia-Arrak-Verschnitt, feiner, alter, 40% ..	Fl. 2.80
Batavia-Arrak-Verschnitt, feiner, alter, 45% ..	Fl. 3.10
Feinster deutscher Weinbrand 38%	Fl. 2.80
Vorzügliche Liköre, verscd.	Fl. 2.50
Span. Rotwein, zu Glühwein und Punsch	Fl. 0.80
Franz. Rotweine	aufwärts Fl. 1.40
Tarragona, feiner, alter	Fl. 0.85
Original Insel Samos	Fl. 1.—
Rhein- und Moseleweine	aufwärts Fl. 0.75
Rhein- und Moselweine, naturrein ..	aufwärts Fl. 0.95
Perlender Scharzhofberger, wie Schaumwein ..	Fl. 2.—

„Piqueurhof“

AURICH
Weingroßhandlung, Hotel und Restaurant.

Zum Jahreswechsel in den unteren Räumen:
Große Silvesterfeier

An dem Unterricht im Weben, Filieren, Kunststricken, Sticken, Häkeln usw. können noch junge Mädchen teilnehmen.
Preis monatlich 2.50 und 1.50 RM.
Geschw. Reents, Aurich, Kirchdorferstr. 12

Rockers Gasthof, Pfalzdorf Großer Silvesterball

veranstaltet von der Kapelle „Frohsinn“, Middels, Anfang 7 Uhr

Weingläser Stück 25 Pfg.
Groggläser Stück 25 Pfg.
Schnapsgläser ... Stück 10 Pfg.
Biergläser Stück 30 Pfg.

Alexander Mingers,
Aurich, Nordstr. 26.

Zur Silvesterfeier

empfehle ich meinen immer zufriedenstellenden
Rotwein

zu Glühwein u. Punsch billigt. Außerdem 3% Rabatt in Sparmarken.

Anton Uden, Kaufmann,
West-Victorbur.

Rum-Verschnitt, 38%, Fl. 2,50
Arrak-Verschnitt, 38%, Fl. 2,65
Weinbrand-Verschnitt, Fl. 2,40
ff. Liköre, alle Sorten, Fl. 2,50
Rotwein, Fl. von 85 Pfg. an
Weißwein, Fl. von 90 Pfg. an
Doornkaat v. gr. Faß, Ltr. 2,50
Doornkaat in Krügen à 1/4, 1/2 und 1 Liter

Doornkaat-Likör
Branntwein, Liter 1,95 RM.

- Feuerwerk -
Alexander Mingers
Aurich, Nordstr. 26.

Zuckerkrank

Keine str. Diät erforderlich. Prosp. kostenfrei
Schneider, Karlsruhe D 23, Douglasstr. 15

Ein wuchtiges und zügelndes Manjorke

wünscht allen lieben kleinen und großen Gästen
Familie Hasselmann + Ostfriesischer Zoo + Logabirum

Vergnügungspark Waldkur, Logabirum
Am Neujahrstage ab 19 Uhr: BALL • Ia Militär-Musik

Familiennachrichten

In dankbarer Freude zeigen wir hiermit die
Geburt eines **gesunden Töchterleins** an

Heinrich Vosberg und Frau
Lini, geb. Boom

Bewsum, den 27. Dezember 1937

Statt Karten!
Wir geben unsere Verlobung bekannt
Anna Göß
Anneus Ohling
Wilhelmshaven, Weihnachten 1937

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Anna Offen
Erich Bley
Wedelfeld b. Neustadtgödens Horsten
Dezember 1937

Die Verlobung unserer Tochter **Katherine** mit dem Landwirt Herrn **Edze Weerda** zeigen wir hiermit an
Albert Jürgens und Frau
verwitwete Martens, geb. Brantjes
Lengohausen b. Tever

Meine Verlobung mit Fräulein **Katherine Martens**
Tochter des im Felde gefallenen Landwirts **Albert Martens** und seiner Frau **Johanne**, geb. Brantjes, gebe ich hiermit bekannt
Edze Weerda
Bartshausen b. Emden
im Dezember 1937

Die Verlobung unserer Tochter **Theda** mit Herrn **Dr. med. Waldemar Schüb** aus Wertheim am Main geben wir bekannt
Dr. med. Arend Hoppe und Frau
Wenna, geb. Klindenberg

Wir zeigen unsere Verlobung an
Theda Hoppe
Dr. med. Waldemar Schüb
Norden in Ostfriesland, 29. Dezember 1937.
Hindenburgstraße 92.

Statt Karten!
Wir geben unsere Vermählung bekannt
Georg Neumann
Henni Neumann, geb. Müller
Norden, im Dezember 1937

Ihre am 2. Weihnachtstag vollzogene Vermählung geben bekannt
Ebo Garen und Frau
Linden, geb. Folkerts
Für die vielen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Ihre Vermählung geben bekannt
FOLKERT HICKEN UND FRAU
TILLIE, GEB. VIET
Riepe und Dumont (Jowa, Nordamerika)
Weihnachten 1937

Ihre am 1. Weihnachtstage vollzogene Vermählung geben bekannt
Gerriet Folkert Duprée und Frau
Johanne, geb. Steen
Larrelt, den 29. Dezember 1937.
Für die vielen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Ihre in Mamburg vollzogene Vermählung geben bekannt
Theodor Gerdes u. Frau
Gefine, geb. Ljarks
Sanderbusch, den 27. Dezember 1937.
Für erwiesene Aufmerksamkeiten besten Dank.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimange meines Mannes, besonders der NS.-Kriegsopferversorgung Süderneuland und für die vielen Kranzspenden sage ich herzlichen Dank. Auch danke ich allen, die meinen Mann während seiner Krankheit besuchten.
Frau Ahlrichs und Kinder.
Süderneuland I, den 28. Dez. 1937.

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich unserer **Silbernen Hochzeit** sagen wir
herzlichen Dank
Bernhard Jhnen und Frau
Altjunnigfel.

Familien-Drucksachen
wie Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Glückwunschkarten liefert preiswert die
OTZ-DRUCKEREI

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter Frau
Grete Surtig
geb. Steenblod
sagen wir allen unseren **herzlichen Dank.**
Die trauernden Kinder.
Emden, den 29. Dezbr. 1937.

Schüßentompagnie zu Ems, e. B.

Am 26. ds. Mts. wurde uns unser liebes Mitglied, der
Bautechniker
Johann Siebels Harms
durch den Tod entzogen.
Der Verstorbene hat unserer Kompagnie Jahrgänge lang treu gedient.
Wir werden ihm ein ehrentes Andenken bewahren.
Der Vereinsführer
H. Blesene, Hauptmann.
Zur Beerdigung versammelt sich die Kompagnie am Donnerstag, 30. Dezbr., nachmittags 3 Uhr, beim Vereinslokal.

Emden, den 28. Dezember 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute nachmittag entschlief nach langem schweren Leiden, dennoch plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, die treusorgende Mutter meiner beiden Kinder, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Carla Borchers

geb. Focke

in ihrem vollendeten 40. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Diedrich Borchers
nebst Kindern

und die nächsten Angehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Emden, den 29. Dezember 1937.

Am 27. Dezember 1937 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit
der Hafenarbeiter

Helmer Janssen

im Alter von 64 Jahren.

37 Jahre lang hat der Verstorbene seine Arbeit in treuer Pflichterfüllung im Emdener Hafen verrichtet. Wir betrauern den Verlust dieses bewährten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
des Gesamthafenbetriebes Emden

Für die uns beim Heimange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**

Im Namen aller Hinterbliebenen
Agge Reints und Frau

Loppersum.

Für die vielen Beweise der Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank

Leer.

Frau Friedr. Brüning Wwe.
nebst Kindern und Angehörigen.

Leere Nord und Süd

Leer, den 29. Dezember 1937.

Gestern und heute

etz. In diesen Tagen werden wieder sehr viele gute Vorsätze gefaßt; mehr als sonst im ganzen Jahre. Es gibt zwar auch Menschen, die an jedem Montag ein neues Leben zu beginnen sich geloben, aber sie verschwinden in der Masse derer, die sich die guten Vorsätze bis zu Neujahr aufgespart haben. Was nimmt man sich nicht alles vor! Da will ein Volksgenosse, übermüdet von der Nahrung, zu seinen Lieben immer nur gut sein, ein anderer will aber nun endlich das Trinken und das Kartenspielen sein lassen, der Junge will fortan fleißig für die Schule lernen, die Hausfrau will noch sparsamer wirtschaften als bisher und ihren Haushalt auf die Erfordernisse des Vierjahresplanes abstellen und wohl jeder einzelne Volksgenosse hat zum Neujahr seine guten Vorsätze. Diese guten Vorsätze haben aber die unangenehme Eigenschaft, daß sie in den meisten Fällen nicht ausgeführt werden. Sie sind gefährlich, weil sie dem Menschen das beruhigende Gefühl geben, seine Schuldigkeit getan zu haben, obwohl sie einen Betrug vor sich selbst damit begehen.

Bei den guten Vorsätzen, die zu weit ausfallen und zu allgemein gefaßt sind, ist man skeptisch gegen sich und andere. Man fange lieber bescheiden an und im Kleinen. Eine kleine Tat, die man sich abringt, und die sich periodisch wiederholt, ist wichtiger für uns als gute Vorsätze, die aus Nebelhaftigkeit entstehen. Denn die guten Vorsätze hindern uns an den kleinen guten Taten, die in ihrer Gesamtheit unseren Fortschritt ausmachen. Denn einzelne Handlungen, an die wir uns gebunden fühlen, sind sichtbar und kontrollierbar. Alle Lebenskunst besteht eben darin, in kleinen Dingen anzufangen, um zu großen fortzuschreiten.

Wie oft haben sich beispielsweise in jedem Jahre im Hinblick auf Silvester viele Vorsätze vorgenommen, bei der Verwendung von Feuerwerkskörpern vorsichtiger als sonst zu sein. Gerade in den letzten Jahren sind durch die mißbräuchliche oder fahrlässige Verwendung von Feuerwerkskörpern und pyrotechnischen Artikeln (wie Krösche, Schwärmer, Karrenschläge, Knallforke usw.) ernste Personenverletzungen und Sachschäden — vor allem durch Jugendschäden — verursacht worden. Die Zahl dieser Unfälle in der Silvesternacht ist erfahrungsgemäß besonders groß. Allen Volksgenossen sei daher dringend ans Herz gelegt, bei der Verwendung von Feuerwerkskörpern zu Silvester die größte Vorsicht walten zu lassen und zu verhindern, daß Feuerwerkskörper gefährlicher Art in die Hände Jugendlicher gelangen. Alle Eltern müssen sich zum Schutze gegen Schaden und Strafe ihrer Aufsichtspflicht bewußt sein, wie auch alle Volksgenossen, die Feuerwerkskörper feilhalten, die Mahnung beherzigen wollen, die hinsichtlich der Abgabe von Feuerwerkskörpern an Personen unter 16 Jahren bestehenden gesetzlichen Vorschriften, genauestens zu beachten. Verstöße werden scharf und unerbittlich geahndet werden.

Ebenso unmaßstäblich wird auch gegen diejenigen Volksgenossen eingeschritten werden, die es trotz dauernder Ermahnungen immer noch verabsäumen, bei eingetretener Glatteis- oder Sand- oder Salzstreue die Glatteisgefahr für die Verkehrsteilnehmer zu beheben. Auch die Reinigungspflicht wird von vielen Einwohnern noch nicht in gebührender Weise beachtet, wie der mäßige Zustand vieler Bürgersteige nach dem im Laufe des gestrigen Tages eingetretenen Schneewetter beweisen hat. Dieser Matsch ist im Interesse der Verkehrssicherheit ebenso schnell zu entfernen wie der Schnee, der inzwischen gefallen ist. Denn festgetretener Schnee bildet im Laufe der Zeit eine ebenso große Gefahr für die Straßennutzer, wie das Glatteis, weshalb folgende zeitgemäße Erinnerung an die Pflicht jedes verantwortungsbewußten Bürgers heute am Platze ist:

Uebt immer eure Bürgerpflicht,
auch wenn es schneit und friert;
Vergeht das Sand- und Salzstreuen nicht,
sonst werdet ihr notiert.
Der Paragraph steht nicht zum Spaß
in unserm Ortsstatut,
und wer schon auf dem Pflaster saß,
der weiß ja, wie das tut!

Hengstföderung 1938 im Zeichen der Maul- und Klauenseuche

etz. Vom 13. bis 15. Januar findet, wie wir bereits berichten konnten, die Hengstföderung für das Jahr 1938 statt. Aurich wird also wieder im Zeichen eines hierdesportlichen Großereignisses stehen, das viele Züchter und Liebhaber von edlen Pferden vereinigen wird.

Da die Maul- und Klauenseuche in Ostfriesland zur Zeit der Hengstföderung noch nicht erloschen sein kann, werden deshalb den Hengstbesitzern bestimmte Auflagen gemacht, damit eine Weiterverbreitung der Seuche möglichst verhindert wird. So wird unter anderem vorgeschrieben, daß aus verseuchten Gehöften Hengste nur mit Genehmigung des Regierungspräsidenten vorgeführt werden dürfen. Diese Genehmigung wird davon abhängig gemacht, daß die Hengste beim Verlassen des Seuchengehöftes unter Polizeiaufsicht nach Anweisung des zuständigen Kreisveterinärarztes desinfiziert werden und daß in gleicher Weise die Bekleidung und das Schuhzeug des Pflegepersonals entseucht wird. Futter und Streumaterial dürfen aus verseuchten Gehöften unter keinen Umständen mitgeführt werden. Aus unverseuchten Gehöften der Sperr- und Beobachtungsgebiete dürfen die Hengste ohne weitere Einschränkungen der Hengstföderung zugeführt

Ab Morgen Winterhilfe-Losbriefe

Am 30. Dezember beginnt die Reichswinterhilfe-Lotterie 1937/38. Es sind dies die bekannten Losbriefe zu 50 Pf. mit sofortiger Gewinnausszahlung. Unsere allbekanntesten grauen Glücksmänner werden wieder erscheinen und ihre Glückseligkeit allen anbieten. Der Gewinnplan der Lotterie wurde dieses Jahr noch verbessert und wir werden bestimmt schon in aller nächster Zeit über namhafte Gewinnausszahlungen berichten können.

Außer von den grauen Glücksmännern werden die Losbriefe auch noch in einer ganzen Reihe von Betriebsstellen zum Verkauf angeboten.

Reichsberufswettkampf auch für Frauen!

Zusätzlich: Hauswirtschaftliche Aufgaben

Im vorigen Jahr nahmen am Reichsberufswettkampf bereits 700 000 Mädel bis zum 21. Lebensjahr teil. Nunmehr sind durch die Verfügung des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, auch die erwachsenen Frauen teilnahmeberechtigt!

In zwanzig Wettkampfgruppen sind 130 Fachschaften mit weiblichen Berufen vertreten, in denen Hunderte einzelner Sparten noch besonders berücksichtigt werden. Die Aufgaben sind ähnliche wie für die männlichen Berufe, doch sind in jeder Fachschaft zusätzlich hauswirtschaftliche Aufgaben gestellt. Die Führungsinnen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen will damit zwar nicht erreichen, daß die Aufgaben der Hauswirtschaft als das Wesentlichste für den Wettkampf der Frauen angesehen werden; sie will nur erreichen, daß eine Frau, die heute nicht nur notgedrungen,

Alle machen mit im Reichsberufswettkampf!

sondern aus volks- und privatwirtschaftlichen Interessen heraus einem auch für sie geeigneten Beruf nachgehen muß, trotzdem sich immer bewußt bleibt, daß sie Frau ist und hauswirtschaftliche Arbeiten kennen muß. Andererseits sind Merkmale, die auch im wirtschaftlichen Leben eine große Rolle spielen, wie Verantwortung, Pünktlichkeit, Ordnung, auf keinen Fall bei einer Hausfrau zu unterschätzen.

Und weiter: Es gibt gerade in Frauenberufen viele Tätigkeiten, die ihnen mit der Entwicklung von Wirtschaft, Handel und Industrie zugefallen sind, deren Aufgabenkreis aber noch nie abgegrenzt und umrissen worden ist. Beispielsweise haben wir im Deutschen Reich 50 000 Mädel, die als Sprechstundenhilfe bei Ärzten, Zahnärzten und Dentisten tätig sind. Sprechstundenhilfe ist zwar heute nach dem Wortgebrauch als Beruf anerkannt, aber weder die Pflichten noch die Rechte sind festgelegt und begrenzt, und eine Ausbildung ist nicht vorgeschrieben. Der eine Betriebsführer sieht in seiner Helferin eine Arbeitskraft, die nur zum Defizit der Tür und zum Empfang der Patienten da ist, ein anderer Arzt will in ihr oftmals einen Assistenten erlebt sehen. Hier muß eine Ausrichtung erfolgen, die auch durch den Berufswettkampf vorgenommen werden kann.

So erkennen wir aus diesem Ausschnitt, in welchem Umfang der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen zur Leistungssteigerung und Erteilung von Arbeitsbefreiungen in weitem Maße fördernd hilft.

Ferngespräch mit dem Südpol über Norddeich

Gute Fangausichten der Walfangflotte in der Antarktis

etz. Die „Niedersächsische Tageszeitung“, Hannover's N.S.-Zeitung, führte am ersten Weihnachtstag mit Kapitän Kraul vom Walfangmutterschiff „Jan Wellem“ ein Ferngespräch, das trotz der Entfernung von 20 000 Kilometer durchaus verständlich war. Das Gespräch wurde in Hannover wie jedes andere Ferngespräch abgemeldet. Hannover leitete das Gespräch nach Norddeich, die Küstenfunkstelle übernahm die weitere Vermittlung, und bald ertönte die Stimme aus dem südtlichen Eismeer:

„Hier Dampf, „Jan Wellem“ — wer ist dort?“ — „Der Niedersächsische Tageszeitung, Hannover. Sind Sie es, Kapitän Kraul? Gut zu verstehen, nicht wahr?“ — „Der Hamburger Dialekt wischt alle Zweifel fort: in diesem Tonfall spricht nur Kapitän Kraul.“ — „Schöne Weihnachtsgrüße aus Norddeich, Südpol! — Ueberraschung, nicht wahr? — Wo die Stimme aus dem Eismeer?“ — „Nein, das ist aber eine Freude... wirklich, gut zu verstehen! Wie geht es Ihnen?“ — „Uns in Hannover geht es ausgezeichnet. Feines Weihnachtswetter hier. Aber wie ist es mit Ihnen da im Eis unter dem Pol?“ — „Danke, ausgezeichnet! Nur das Eis macht uns heute zu schaffen. Sagen im Padeis seit.“ — „Ich denke, es ist da unten Sommer?“ — „Ja, Hochsummer mit 2 bis 3 Grad unter Null. In den letzten Tagen gab es viel Schneegestöber, aber wir sind an Bord alle munter!“ — „Wann sind Sie eigentlich von

Hamburg abgefahren, Kapitän Kraul?“ — „Am 9. Oktober. Haben Rio de Janeiro als ersten Hafen angelaufen. Seit zwölf Tagen sind wir auf den Fanglägen.“ — „Wo denn etwa, können Sie das nicht angeben?“ — „Das kann ich schon aber...“ — „Ach so, ich verstehe, die liebe Konkurrenz, nicht wahr?“ — „Ja, ganz richtig...“ — „Es genügt mir auch so, Herr Kapitän, kann es verstehen, daß Sie sich nicht die besten Broden vor der Nase wegknabapen lassen wollen...“ (Kapitän Kraul lacht genau so wie vor wenigen Monaten, als wir am Teetisch saßen und uns Kostproben vom Walfleisch gut schmecken ließen...) — „Was machen denn die Wale, Kapitän?“ — „Wir sind mit dem bisherigen Ergebnis mehr als zufrieden. Der Fang war ganz ausgezeichnet!“ — „Noch besser als im Vorjahr?“ — „Es hat bald den Anschein, aber das kann man ja erst einmal sagen, wenn wir im März zurückkommen.“ — „Wie im März kommen Sie schon zurück?“ — „Nein, Ende März ist die Fangzeit beendet, und dann treten wir die Heimreise an. Anfang Mai treffen wir in Hamburg ein.“ — „Und was wird aus Weihnachten, Kapitän?“ — „Wir haben natürlich einen Weihnachtbaum aus Deutschland mitgenommen. Schön in Eis verpackt. Hat sich tadellos gehalten... morgen schmeiden wir ihn mit Lametta... und am Heiligen Abend brennt auch hier in der Nähe des Südpols der Tannenbaum. Das ist denn ganz so, als ob wir in Deutschland wären...“ — „Ma, und Neujahr?“ — „Einen guten Hamburger Rum haben wir ebenfalls mitgenommen. Silvesterabend traut der Smutje 'nen feinen Hamburger Grog, und wir werden dann einen auf Ihr Wohl und Ihre Gesundheit trinken!“ — „Das soll'n Wort sein, Kapitän Kraul, und die N.Z. und ihre Leser leeren ein Glas oder zwei auf Ihr und Ihrer Mannschaft Wohlergehen, auf ein gutes „Neues Jahr“, auf guten Fang und glückliche Heimreise. Und jetzt wünschen wir Ihnen allen im Eismeer ein glückliches Weihnachtstfest!“ — „Danke! Danke! Sagen Sie allen Ihren Lesern herzlichste Weihnachtstgrüße von mir und vom „Jan Wellem“, wünsche auch ein gutes neues Jahr!“ — „Danke, Herr Kapitän! Nochmals alles Gute und dann auf Wiedersehen in Hamburg! Schönen Dank für dieses Gespräch! Heil Hitler!“

Am Irrtumern vorzubeugen: Ganz so glatt, wie es hier niedergeschrieben wurde, wickelte sich das interessante Gespräch nicht ab. Es mußten dann und wann mal kleine Pausen eingelegt werden, wenn Störungen aus der Atmosphäre auftraten. Aber schließlich schaltete sich Norddeich freundlicherweise ein: „Augenblick mal, wir verstärken wieder“, und Sekunden später war das Gespräch so deutlich, als wäre es, wie gesagt, mit einem Berliner Teilnehmer geführt. Natürlich mußte auch oft mal ein „Habe nicht verstanden!“ eingeschaltet werden, dann mahnte Norddeich den hannoverschen Teilnehmer: „Nicht so schnell sprechen!“ — weil es ihm an der Erfahrung mangelte, Ferngespräche rund um den Erdball zu führen. Dauer des Gesprächs: etwa zwölf bis fünfzehn Minuten. Kostenpunkt: zwölf bzw. fünfzehn mal fünfzehn Reichsmark; denn jede Minute einer solchen Unterhaltung kostet fünfzehn deutsche Reichsmark.

Neuer Präsident der Industrie- und Handelskammer



Bildarchiv der D.F.B. (R.)

Stadtrat Heinrich Ernen-Deer ist durch Verfügung des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers vom 22. Dezember 1937 zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg berufen worden.

Stadtrat Heinrich Ernen-Deer wurde am 25. März 1875 in Leer geboren. Er war 10 Jahre in der Holzbranche tätig und wurde später Mithhaber der Holzimport- und Hobelwerke Carrels-Deer. Im Jahre 1929 übernahm Heinrich Ernen-Deer das Geschäft von van Neeland in Emden, das er unter dem Namen Heinrich Ernen, Holz- und Baumaterialienhandlung, betreibt.

Parteigenosse Ernen ist seit 1931 Mitglied der Partei, Stadtrat und ständiger Vertreter des Bürgermeister von Leer. Außerdem bekleidet der neue Präsident den Posten eines Landratsrats der Ostfriesischen Landschaft in Aurich und ist ferner Aufsichtsratsmitglied der Leerer Heringsfischerei A.G., sowie der Stromversorgungs-A.G. Oldenburg-Ostfriesland.

Orgelbauer Johannes Rehbock †

Im Alter von 92 Jahren ist am ersten Weihnachtstfesttag in Oldenburg der Orgelbauer Johannes Rehbock gestorben, dessen letzte Lebensjahre durch eine schwere Erkrankung getrübt waren. Johannes Rehbock entstammte einer alt-eingesehnen ostfriesischen Kaufmannsfamilie. Der Verstorbenen, der in den verschiedensten Städten Deutschlands als Klavier- und Orgelbauer tätig war, machte auf dem Gebiet des Orgelbaues zahlreiche Erfindungen. Einen besonderen Dienst erwies der Verstorbene der Musikwelt mit der Wiedereinführung des Cembalos, eines Tasteninstrumentes, bei dem die Saiten nicht durch Anschlagen, wie beim Klavier, sondern durch Anreizen zum Klang gebracht werden. Besondere Verdienste erwarb sich Johannes Rehbock auch durch die Gründung des Verbandes Deutscher Klaviermacher und -Stimmer sowie durch die Gründung des Verbandes Deutscher Klavierhändler.

Neberant wieder Schiefertafeln eingeführt

Um Papier zu sparen.

Die Rücksicht auf die Rohstofflage und auf die Erfordernisse des Vierjahresplanes haben neben praktischen Überlegungen den Reichserziehungsminister veranlaßt, die Schiefertafel einheitlich für alle Schulanfänger wieder im Schulunterricht einzuführen. Im ersten und zweiten Schülerjahrgang ist, und zwar spätestens vom Beginn des Schuljahres 1938 ab, an Stelle des Schulheftes grundsätzlich die Schiefertafel zu gebrauchen. Ihr Gebrauch ist auch im dritten und vierten Schülerjahr gestattet. Dabei ist darauf zu achten, daß nur rein deutsche Erzeugnisse verwendet werden. Daneben ist das Schreibheft für Reinschrift weiter zu benutzen.

Berlins Ausstellungsprogramm für 1938

073. Im Jahre 1938 hat die Reichshauptstadt auf ihrem Messegelände Ausstellungen und Veranstaltungen größten Ausmaßes durchgeführt. Das Programm des kommenden Jahres sieht ebenfalls wieder eine Reihe großer und wertvoller Ausstellungen vor. Die Folge der Veranstaltungen wird eröffnet durch die vom 26. März bis 3. April stattfindende Schau des Wassersportes, die in ihrer Form von der Tradition der bisherigen Wassersportausstellungen erheblich abweichen wird. Die Handwerker aus dreißig verschiedenen Nationen werden sich vom 28. Mai bis 10. Juni in Berlin zu einem Stellbildein zusammenfinden, um in einer riesigen Ausstellung die bedeutendsten handwerklichen Meisterstücke der Kulturvölker zu zeigen. Anschließend folgt vom 5. bis 14. August die Deutsche Rundfunkausstellung, die eine Uebersicht über alle Neuheiten auf den Gebieten des Rundfunks, der Elektro-Musik und des Fernsehens bringen wird. Den Abschluß bildet die Ausstellung „Gelbes Leben — frohes Schaffen“ vom 17. September bis 30. Oktober unter der Schirmherrschaft des Stellvertreters des Führers, Reichsministers Hef, veranstaltet wird, und die den Menschen und seine Gesundheitsführung in den Mittelpunkt stellt.

Aushändigung der Wandergewerbebescheine nur nach Zustimmung des Arbeitsamtes.

074. Zur Neuordnung über das Wandergewerbe veröffentlicht der Reichsfinanzminister einen Erlaß, nach dem die Finanzämter die Wandergewerbebescheine an Steuerpflichtige nach Bezahlung der Wandergewerbesteuer nur dann aushändigen dürfen, wenn das Arbeitsamt die Erteilung des Wandergewerbebescheines genehmigt hat. Die Arbeitsämter senden nach genauer Prüfung die Gewerbebescheine der Wandergewerbetreibenden, für die auf Grund der Neuordnung ein Arbeitsverhältnis nicht mehr in Frage kommt, an das zuständige Finanzamt zurück. Ende Januar werden den Steuerpflichtigen die Wandergewerbebescheine gegen Entrichtung der Steuer ausgehändigt werden.

075. **Brinkum.** Nichtfest. Das im vergangenen Herbst niedergebrannte Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Kolonisten H. Kortmann ist aus der Asche neu entstanden. Der Neubau ist soweit vorangekommen, daß dieser Tage das Nichtfest des Scheinengebäudes gefeiert werden konnte.

076. **Folmsen.** Straßenbäume werden beschritten. Auf der Reichsverkehrsstraße Leer-Papenburg werden gegenwärtig in der Nähe des hiesigen Ortes die Straßenbäume beschritten. Der Verkehr wird durch diese Arbeiten nicht behindert.

077. **Groß-Oldendorf.** Ihren 81. Geburtstag kann am morgigen Donnerstag die hiesige Einwohnerin Lieta Broers, verwitwete Weers, geb. Diring, feiern. Die noch wüßige Frau wurde in Remels geboren und verheiratete sich nach dem Tode ihres ersten Mannes im Jahre 1895 zum zweiten Male. Im Kreise ihrer drei Söhne, ihrer Enkel und Urenkelkinder wird die fleißige Jubilarin, die noch alle Arbeiten in Haus und Hof selbst verrichtet, ihren Ehrentag begehen können.

078. **Holland.** Verpachtung des „Gasthof zur Mide“. Der Inhaber des bekannten „Gasthof zur Mide“ hat seine Gastwirtschaft zum 15. Januar an den bisherigen Inhaber des „Hotel Kronprinz“ in Walsrode, Kurt Bergmann, verpachtet. Die als Ausflugsziel beliebte Gastwirtschaft befindet sich seit 1825 im Besitz der Familie Prey. Der Urgroßvater des jetzigen Besitzers hat das Grundstück seinerzeit erworben. Das alte Haus befand sich an derselben Stelle, wo das jetzige steht. Im Jahre 1846 wurde es auf der anderen Seite des Weges nach Mide gebaut. 1927 wurde das jetzige Haus errichtet. Alle Leute wissen noch zu erzählen, daß sich vor dem vorigen Gasthaus ein Schlagbaum befand. Vor dem Kriege war der alte „Gasthof zur Mide“ das Ziel vieler Ausflügler und mancher Jagdgeellschaft.

079. **Rein-Höfel.** Bautätigkeit. Trotz der vorgezeichneten Jahreszeit wird hier noch eifrig gebaut. Der Neubau des Bauern Joh. Hohe wurde vor einigen Tagen gerichtet, und zwar ist das Gebäude anstelle des im vergangenen Som-

Olub vom Reiderland

Wener, den 29. Dezember 1937.

Wovon man spricht ...

Im Reiderland und in mehreren anderen Bezirken Ostfrieslands tritt der Maulwurf in größerer Zahl auf. Verschiedene Weiden und Getreidefelder sind von den schwarzen Gelesen überaus stark ausgewühlt worden, wodurch die Grasnarbe und die eben ausgegangene Saat leiden. Da der Maulwurf viel Ungeziefer, insbesondere die Tipulalarve (Amel), die dem Landmann ungeheuren Schaden zufügen kann, vernichtet, ist sein Nutzen weit größer als der Schaden, den er hier und dort anrichtet. Er verdient daher überall der Schonung. Es sei darauf hingewiesen, daß das Jagen des Maulwurfs unter Strafe gestellt ist.

Wie ist das Land geheimnisvoller und mehr von seltsamen Geschehen durchweht, als in der Zeit, da sich die Nächte immer länger dehnen und dann plötzlich aus dem Dunkel und der Verunsicherung der Straß des neuen steigenden Lichtes dringt. Es ist die Zeit um die Jahreswende, die Zeit der Rauhnächte. Die Zeit der Jahreswende bedeutet dem nordischen Menschen Sinnbild für den Gang des Lebens. Noch heute finden wir in unserem Bauerntum für diese Zeit ein reiches und vielgestaltiges Brauchtum, das sich logar in den Städten durchgesetzt hat. Unzählige Sprüche und Regeln, Sitten und Gebräuche, seit Jahrhunderten von Geschlecht zu Geschlecht vererbt und überkommen, leben in dieser Zeit wieder auf, und in ihnen spiegelt sich die große Sehnsucht des bäuerlichen Menschen, recht bald nach der langen Winterszeit die Sonne wieder über dem Land aufgehen zu sehen. So zieht in Norddeutschland die Jugend vermunnt, lärmend und singend mit dem „Kummelpott“ von Haus zu Haus, sagt Sprüche und sammelt Gaben, um mit Singen und Lärmen das neue Jahr, die mit der steigenden Sonne zu neuem Leben erwachten Kräfte aufzuwecken.

Wie sehr der bäuerliche Mensch mit seinem Brauchtum verwachsen ist, erkennt man auch aus den vielen alten Sprüchen und Regeln. Hier kann man auch feststellen, daß das neue Jahr im Mittelpunkt der bäuerlichen Wetterbeurteilung stand und steht. So heißt es z. B.: „Wenn's am Neujahr Regen gibt, oft um Ostern Schnee noch stiebt“, oder „Zit's am Neujahr schön hell und klar, bedeutet es uns ein gutes Jahr“. Die Fischer dagegen sagen: „Scheint am Neujahr die Sonne klar, so laßt darob der Fische Schar“.

mer niedergebrannten Hauses entstanden. Der Jungbauer J. Bontjer läßt sich im benachbarten Riefeld ein neues Platzgebäude errichten, das kürzlich in Angriff genommen wurde und dessen Nichtfest inzwischen gefeiert werden konnte.

072. **Logabirum.** Weihnachtsfeier der Kriegerkameradschaft Logabirum um die Weihnachtszeit eine öffentliche Weihnachtsfeier durch, die sich des Besuches der gesamten Einwohnerschaft erfreuen kann. In einer Ansprache zu Beginn der Veranstaltung hieß der Vereinsführer die zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen und dann fand die Aufführung eines Bühnenstückes „Knecht Ruprecht“ statt, nachdem die Kinder einige Lieder gesungen hatten. Weitere Chorgesänge, ein Kruppenpiel und eine Ansprache des Lehrers Benzel füllten den weiteren Abend aus, der mit einem Schlußwort des Kameradschaftsführers v. Radhen und einer Bescherung für die Kinder zu Ende geführt wurde.

073. **Logabirum.** Jahreshauptversammlung des Männergesangvereins. Am Dienstag führte der Männergesangverein Logabirum seine Jahreshauptversammlung durch, auf der vom Vereinsleiter ein kurzer Jahresrückblick erstattet wurde. Der Schriftführer verlas anschließend den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Männerchor im vergangenen Jahre in der Pflege des deutschen Chorliedes ein bedeutendes Stück vorangekommen ist und durch Heranführung junger Sängerkräfte zu einem beachtlichen Chor sich entwickelt hat. Vom Kassenwart wurde dann der Kassenbericht verlesen und im weiteren Verlauf der Versammlung wurden Einzelheiten der Durchführung des im Januar 1938 stattfindenden Stiftungsfestes besprochen. In der Jahreshauptversammlung wurden einige neue Mitglieder aufgenommen.

074. **Stidhausen.** Unangenehme Folgen der Festsimmung. Wie an anderen Orten, so ist auch hier das Weihnachtsfest in schmerzlicher Weise verlaufen. Einige festfreundliche Volksgenossen haben jedoch offenbar zu ausgiebig und zu lange am Bierisch in ihrer Festsimmung verweilt, denn eine große Blutlache auf dem Bürgersteig im Orte

Reste der unzähligen alten Sprüche, ja der Sitten und Gebräuche zur Jahreswende finden wir auch in den Städten erhalten. So gehört das Bleigießen, der Wlad in die Zukunft, das Karpfeneisen, der Mummenschanz und das Schybernackspiel dazu.

075. **Sport-Auszeichnungen von Zollbeamten des Reiderlandes.** Im Jahre 1937 konnte eine ganze Reihe von Zollbeamten aus dem Reiderlande das SA-Sportabzeichen bzw. das Reichsportabzeichen erwerben. Das SA-Sportabzeichen in Bronze erwarben in Wunde die Zollassistenten Gienmann, Jalkowski, Hemming, Lemmer, Rehste, Schodt, Weiß und der Zollgrenzangestellte Casjens; in Dinebroek die Zollassistenten Kahl, Koch und Kramer; in Landshoofspolder die Zollassistenten Felsch, Fode und Hattendorf; in Wamer der Zollbetriebsassistent Bruns. Das SA-Sportabzeichen in Silber erwarben Zollassistent Manthe-Dünebroek und Zollassistent Wieße-Wymer; beide Beamte erwarben ebenfalls das Reichsportabzeichen in Silber. Das Reichsportabzeichen in Bronze erwarben Zollbetriebsassistent Bruns-Wymer und Zollgrenzangestellter Casjens-Wunde.

076. **Zwei hochbetagte Einwohner.** Die an der Graf-Urichstraße wohnende Witwe Kirke Winsenborg, geb. Plagge, feiert heute ihren 82. Geburtstag. Seinen 86. Geburtstag kann der Einwohner Berend Wessels am gleichen Tage feiern. Der Hochbetagte wohnt bei der Familie Quiling an der Stapelmoorerstraße.

077. **Bingum.** Feier der Kriegerkameradschaft. Am 2. Weihnachtstage fand im Saale des Gasthofes Schröder die Weihnachtsfeier der Kriegerkameradschaft Bingum und Umgegend statt. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied eröffnete Kameradschaftsführer Lids die Feier. In seiner Ansprache begrüßte er den Vertreter der Partei, Ortsgruppenleiter Eg. Schulte, die Bürgermeister der Gemeinden und die jungen Soldaten der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes. Im Namen des Bundesführers konnte er dem Kameraden Hlr. Grünveld die Jubiläumsmedaille für 25-jährige Mitgliedschaft und dem Fechtmeister Adermann eine Ehrenurkunde für besondere Verdienste überreichen. In scheidender Form wurde der beiden in diesem Jahre verstorbenen Kameraden de Wall und Behrens sowie des großen Feldherrn Ludendorff gedacht. Lieder und Gedichte wechselten miteinander ab. Mit sehr großem Geschick führten dann die Kinder der Kameraden ein Weihnachtsmärchenpiel „De Feitenweter“ auf. Alsdann fand die Bescherung der Kameraden statt. Beim Tanz verlebten die jungen Leute noch einige vergnügte Stunden.

zeugte in den Morgenstunden davon, daß der Heimweg der Feiernden nicht ohne unangenehme Zwischenfälle verlaufen ist. Für diese Art Festsimmung kann niemand Verständnis aufbringen.

Wasserverschmutzung und Umgebungs

078. **Große Masterrade geplant.** Die Sportvereinerung Weithaundersen plant für den 5. Februar 1938 die Durchführung einer großen Masterrade. Mit den vorbereitenden Arbeiten ist inzwischen begonnen worden.

079. **Collinghorst.** Neujahrstuchenbaden. Im hiesigen Dorf ist die Sitte des Neujahrstuchenbadens mit dem alten Eisen noch sehr lebendig erhalten. Fast in jedem Haus werden in diesen Tagen die Kuchen gebacken, wobei das Kuhereisen von Haus zu Haus wandert. In vielen Familien wird bis in die Nacht hinein gebacken, da das Eisen von vielen Nachbarn benötigt wird. In der Gemeinde sind noch Neujahrstuchenbaden zu finden, die aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammen.

080. **Collinghorst.** Straßenarbeiten. An der Landstraße nach Marienheil werden gegenwärtig Erdarbeiten ausgeführt. Die den Fußgängern unangenehme hohe Kante mit der Grasnarbe vom Fußpfad wird beseitigt, so daß in Zukunft ein besseres Aussehen möglich sein wird. Auch die toten Bäume werden beseitigt; sie werden durch neue Bäume ersetzt, für die bereits die Pflanzlöcher ausgehoben werden.

081. **Langholt.** Kameradschaftsfeier der NSDAP. Die NSDAP hielt am Dienstagabend für das heute stattfindende Kameradschaftsfest die Generalprobe ab, die auszeichnete verlief. Im Anschluß daran fand die Bescherung der Kinder statt. Heute abend wird die Kameradschaftsfeier durchgeführt mit einer Verlosung, Theateraufführungen und Tanz.

Wintertag schläft hinter dem Deich

073. Kaum irgendwo in Ostfriesland bietet sich dem Wanderer zur Winterzeit ein so herbes, unwirtliches Bild wie hinter dem Deich. Wochenlang erhellt kein Sonnenstrahl die große graue Helle- und Wattenfläche. Nur ab und zu weichen Nebel und dießes Wetter so weit, daß das Auge auf die blanke Wasserfläche des Flusses oder der Friele hinüberreicht; sonst erstirbt der Blick in der diesigen Luft. Das Auge kann weder Licht noch Schatten an irgendwelchen Dingen auf dem Auferdeichsland erfassen. Das würde der eintönigen Landschaft gleich Leben einflößen. Nicht einmal das sommerliche Grün auf den Hellen oder das romantisch-farbene prächtige Schilf und Röhre ist geblieben.

Schlid, grauer Schlid gibt der Auferdeichslandschaft das Gepräge. Was im Sommer fruchtbare Weide für die Tiere war, hat sich das salzige Meerwasser zurückgenommen, hat das Leben erloschen lassen und bei den vielen Ueberflutungen nur seinen grauen Schlid zurückgelassen, der blank über die Fläche hinweg fließen sichtbar wird. Rinnen und Rieken schiden gleichfalls weiß, und wer versuchen wollte, über den Hellen bis an den Wattrand vorzudringen, würde schnell umkehren, wenn er nicht mit Kniebleich gemoppnet ist.

Am Wintertag haben auf dem Auferdeichsland Sturm und Flut das große Sagen. Sie haben zusammen die letzten Reste des hohen Schilfes und der „Siltten“, der Strandastern, hinweggeegt und an den Deich geschwemmt, wo die erloschenen Pflanzenreste die Hochwasserlinien kennzeichnen.

Wenn erst der Frühling die Gänsschwärme wieder an den Deich zaubert und das Gras zu pfeifen beginnt, wenn ein blauer Frühlingshimmel die Jugend nach draußen lockt, dann stöbern die Jungen in dem Teel. Sie lassen den Alsentung knappen, stecken sich die Korlen in die Hosentaschen, nehmen Stöde auf und toben bei jedem Gang irgendwo auf. Das liegt in der Natur der Sache, und bei der Naturverbundenheit eines rechten Jungen, der mit weiden Füßen in seiner Landschaft steht, nicht verwunderlich. Haben Wind und Sonne dann den Teel getrocknet, so wird er zusammengeholt und dann knistert bald von der Deichkappe herab ein lobernes Teel-

feuer und fest mit dem Quack das nahe Marschendeel unter Rauch.

Ein richtiges Teelfeuer verbreitet einen angenehmen Duft, und für alle Fälle haben sich die Jungen schon von Hause eine straffe Hosentasche voll Kartoffeln mitgebracht und pfeffern sie mit Schwing in die Glut. Das ist eine Sache, wenn es dann ein Schwanen geht! Die schwarze Kruste wird mitgezogen und für einen Jungen ist es in solchem Augenblick nur ein kleiner Gedankensprung bis nach Uebersee an ein Lagerfeuer im Urwald oder auf der Bräie.

Zur Winterzeit verandert die Gising in der Ems die weiten Hellenflächen oft zu einer fast artlich schönen Landschaft. Die schweren Eischollen, namentlich das Grundeis, löst sich in den hohen Wasserfluten und setzt mächtige Eisblöcke auf den Uferdeich. Je nach der Höhe der Tide bleiben sie am Wattrand liegen oder werden gar bis an den Fuß des Deiches getrieben. Die ganze Wildheit und Ursprünglichkeit der Küsten- und Flußlandschaft erwacht in solchen Zeiten. Der hohe Norden mit seinem Eis und Schnee scheint bis zu uns gekommen zu sein.

Zwischen den mächtigen Eisblöcken sibt dann in der Dämmerstunde der Weidmann und wartet auf die ziehenden Gänsejahren, auf einfallende Enten und den großen Brachvogel, der mit seinem „Tudelü“ am Fuß entlangstreift.

Schnell fällt die Dunkelheit herein. Wie Schattenbilder haben sich oben die schwarzen Gänse, deren Flugrichtung aus dem Geschrei deutlich wird, über uns im Keilflug hinweg. Hart hollen die Schiffe in die winterliche Nacht. Eine der Gänse schießt sich von der einen Keillinie in die andere. Dann herrscht Stille.

Der Nimrod läuft gepannt. Da hört er in der Ferne deutlich etwas auf den Hellen klatschen, und das Eis klirrt. Der Jäger folgt dem Schall. Der Hund beginnt zu schnuppern. In 200 Meter Entfernung findet das Tier das Bild. Unvergänglich sind solche Jüge an der Ems und in Wattenmeer, bei denen das Treiben klirrt. Die Natur spricht in ihrer ganzen Schönheit und Macht zu uns, und unser Sinn erhebt sich weit über den Alltag.

Solange noch ein Hälmchen Gras am Deich oder auf dem Hellen zu finden ist, begegnen wir dort auch im tiefsten Winter dem Deichschaf. Dieser lüftet sein Blicke, wenn am Spätnachmittag

das alte Mütterchen im eiligen Schritt auf der Deichkappe entlang ihm entgegenkommt und ein Kröbchen mit Kartoffelschalen, Gemüseabfall und sonst eine Stärkung mitbringt. Während der Fütterung wird gemolken.

Es gibt nur noch ein bescheidenes Tröpfchen Milch, das eben für die Sahne zum Tee reicht. Bescheiden und anspruchslos ist das Schaf, aber um so inniger ist sein Verhältnis zu der es pflegenden Landarbeiterin. Man muß den Ruf „Kum hier her, Öl, tum Öl, tum!“ ... gehört haben wenn er immer und immer wiederholt von der Deichkappe herab über den weiten Hellen klingt. Der Ton allein verrät dabei die liebevolle Pflege, die das Tier erfährt. Wenn es gar zu kalt ist, kommen die Tiere für die Nacht mit heim in den kleinen Stall.

Das Schattenbild der Friezenfrau auf dem Deich, die Schafe mit ihrem dichten Wollpelz auf dem Untergrund der sinkenden Sonne, des weiten Himmels und der Einfachheit des winterlichen Deiches und Hellers gehören mit zu den einprägsamsten Bildern am Deich überhaupt.

Gerade um Weihnachten brachen in verheerendsten Sturmfluten im Laufe der Geschichte mehrfach die Deiche an Ostfrieslands Küsten und die salzige See veranderte das Fest der Freude in tiefes Leid. Bei solchen Gelegenheiten finden sich auch heute bei winterlichen Sturmestößen die Männer zusammen hinter den Deichen, gegen die sich die wogende See mit donnernder Gewalt stemmt, um sie zu erschüttern. Dann ist der Hellen weit und breit tief unter Wasser, aber im Grunde doch der treueste Verbündete des Menschen, der hinter dem Deich den Dingen meist achlos zuschaut. Der Hellen bricht die Gewalt der Woge. Der Hellen weitet auch bei Hochwasser das Flußbett so weit aus, daß schon ungeheure Wassermengen dazu gehören, um noch über die Deiche zu fließen. Gerade in dieser ausgleichenden Wirkung bei dem Andrang des Meerwassers liegt der größte Wert des Hellers, regt der Grund, weshalb wir ihn nicht längst in den Schutz des Deiches einbezogen haben. Der Hellen ist unser Borspöhen bei Sturmflutgefahr! Seine besonderen landschaftlichen Reize schaffen eine innige Verbundenheit des Friezenvolkes mit ihm. Die über der Weite schwebende Wärme ist Ausdruck seiner Schönheit. H. V.

Deutsche Sportiege jenseits der Grenzen

Ein Rückblick auf die großen Auslands-Erfolge

(Schluß)

Das zweite Jahrgang 1937 setzte im Juli mit einer Fülle von Auslandsreisen deutscher Sportler und Sportlerinnen ein und, von wenigen Ausnahmen abgesehen, gab es immer wieder erfreuliche Erfolge. Auch die Anerkennung des deutschen Sports im Ausland ist mehr und mehr zum Ausdruck gekommen. Ebenso stieg das Angebot an deutsche Sportsleute, im Ausland zu starten. Durch den massigen Einfluß eines jeden Aktiven kam so eine Auslandsreise ganz natürlich zustande, wie sie der deutsche Sport wohl bisher nicht zu bewerkstelligen hatte.

Juli: Deutschlands Motorsport in Front

Gottfried von Cramm gelangte bei den englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon zum dritten Male ins Endspiel. — Auf der berühmten Henley-Ruderregatta gewann Viking-Berlin den Achter um den Grand Challenge Cup. — Beim Großen Motorradpreis von Europa in Bern gab es deutsche Siege in den Seitenwagenklassen. — Bernd Rosemeyer (Auto-Union) gewann in Neapel das internationale Autorennen um den Vanderbilt-Pokal in Rekordzeit gegen Seaman (Mercedes-Benz). — Riedel wurde amerikanischer Meister im Segelfliegen. — Vier deutsche Wagen endeten im Autorennen um den Großen Preis von Belgien in Spa in Front: Rudolf Hasse vor Hans Stuck (beide Auto-Union), Hermann Lang und Chr. Kauch (beide Mercedes-Benz). — Weltgewichtsmeister Gustav Eder besiegte in Rotterdam van Klaveren in der achten Runde entscheidend. — Dr. Bishoff gewann in Paris die französische Seglermeisterschaft für Starboote. — In Ausage siegte eine deutsche Handballmannschaft gegen Deutschböhmern mit 20:3. — Bei den englischen Leichtathletikmeisterschaften in London siegten Woelke, Long und Hein. — Deutschland besiegte Holland im Wasserball mit 5:1 in Haarlem. — In London verlor Deutschland im Endspiel der Jounesieger um den Tennis-Daviscup gegen Amerika erst nach heroischem Kampfe knapp mit 2:3. — Große deutsche Erfolge gab es beim internationalen Alpenflug in Jürich.

August: Welt- und Europameisterschaften für Deutschland

In Nizza gewann Hans Stuck (Auto-Union) das La Turbie-Bergrennen in Rekordzeit. — Die Europameisterschaft im Segeln für Olympiafloren wurde auf dem Atlantik von Bidel (München) gewonnen. — Neuer großer deutscher Autoflug im Großen Preis von Monaco: von Brauchitsch Sieger vor Caracciola, Kauch (alle Mercedes-Benz) und Rosemeyer (Auto-Union). — Deutschlands Leichtathleten verloren in London gegen England nur knapp mit 67:69 Punkten. — Beim Wasserball-Länderturnier in Budapest besiegte Deutschland den zweiten Platz hinter Ungarn. — Fünf deutsche Rennwagen endeten in Pescara in der Coppa Acerbo in Front, Rosemeyer (Auto-Union) siegte gegen von Brauchitsch (Mercedes-Benz). — Der Ehrentag der deutschen Ruderer: 24

den Europa-Meisterschaften in Amsterdam felsen vier Titel an Deutschland. — Ley (NSU) siegte im Großen Motorradpreis von Schweden in Stockholm. — Deutscher Leichtathletiksieger in Kopenhagen gegen Dänemark mit 104,76 Punkten. — Bei den Akademischen Wettspielen in Paris war Deutschland die bei weitem erfolgreichste Nation. — Im Berner Autorennen um den Großen Preis der Schweiz siegte Caracciola (Mercedes-Benz) und wieder einmal endeten sechs deutsche Wagen in Front. — Deutscher Leichtathletiksieger in Warschau gegen Polen mit 96,72 Punkten. — In Kopenhagen gewann Walter Kohlen die Weltmeisterschaft der Dauerschwimmer. — Deutschland gewann in Triest den Borkländer Kampfe gegen Italien mit 10:6. — Gottfried von Cramm/Sentel wurden in Forest Hills amerikanische Tennismeister im Doppel.

September: Erfolge und Rekordleistungen am laufenden Band

In Budapest erkämpften deutsche Amateurboxer gegen Ungarn ein 8:3. — Anneliese Ullstein wurde in Budapest ungarische Tennismeisterin. — Liebich und Manger gewannen in Paris die Weltmeisterschaften im Steuermännern. — Sechs deutsche Wagen endeten im Großen Autopreis von Italien in Livorno in Front und der Sieger Caracciola (Mercedes-Benz) errang auch die Europameisterschaft. — Mansfeld (NSU) siegte im Großen Motorradpreis von Estland. — Rekordflug des Flugbootes „Nordwind“ über den Atlantik von Neapel bis zu den Azoren in 14 Stunden 18 Min. für 3850 Kilometer. — Bei den Wettfahrten um die Segler-Weltmeisterschaft für Starboote fiel v. Hiltcher im ersten Rennen durch Havarie aus, eroberte dann aber durch Siege in allen übrigen Wettfahrten den zweiten Platz. — Deutscher Handballsieger in Göteborg gegen Schweden mit 21:6. — Brodmann gewann in Amsterdam den Hollandbecher für Stuller. — Deutscher Radschlagsieger in Manchester gegen Frankreich und Belgien. — Hein gewann in Stockholm das Hammerwerfen mit 56,22 Meter. — Neuer deutscher Autoflug in Brinn im Marschlager-Rennen: Caracciola siegte gegen v. Brauchitsch (beide Mercedes-Benz) und Rosemeyer (Auto-Union). — Beim Keitturnier in Wien gewann Oberleutnant Brinkmann das österreichische Spring Derby.

Oktober: Keine Unterbrechung der Erfolgserien

Rühlmann gewann in London die Weltmeisterschaft der Tennislehrer im Einzel und mit Pfla auch im Doppel. — Im englischen Autorennen um den Großen Preis vom Donington Park endeten fünf deutsche Wagen in Front. Sieger wurde Rosemeyer (Auto-Union). — Deutsche Meistergewinner in Wien den Preis der Nationen. — Der Gradiger „Noendfrieden“ siegte im Budapester St. Lezer. — Gijela Mauerweger kam beim Sportfest in Innsbruck zu sieben Siegen. — Edel/Hürtgen gewannen das Sechstagerrennen in Buenos Aires. — Deutsche Rugschlag beim Pariser Turnier gegen Rumänien mit 30:3. — Kilian/Bopel gewannen das Sechstagerrennen in Montreal. — Neusel besiegte in London Strickland nach Punkten. — Iniga Molani gewann in Wien den klassischen Austria-Preis.

November: Siege in Asien und Amerika

Deutschland schlug Japan im Tennis, in Osaka 4:1 und in Tokio 3:2. — Deutschland gewann das Hockey-Länderturnier in Paris überlegen. — In Prag siegte Deutschland im Länderkampf der Ringer gegen die Tschechoslowakei mit 6:1. — Kilian/Bopel gewannen das Chicagoer Sechstagerrennen. — Die deutschen Freikämpfer besiegten in Bern die Schweiz mit 5:2. — Bei den japanischen Tennismeisterschaften eroberten Marielouise Horn, v. Cramm und Sentel fünf Titel. Diese stolze Bilanz der deutschen Auslandsfolge konnte, wie unseren Lesern aus unserm Sportteil bekannt sein wird, im Dezember noch vervollständigt werden.

Kein Schwimmer-Pokalspiel in Leer

Obwohl die Spielordnung besagt, daß Schwimmerepokalspielen vor Verbandsspielen der Vorzug zu geben ist, hat der neuernannte Preisrichter Baas-Delmonhorst das Pokalspiel Leer-Westphalender nicht vom Spielplan abgesetzt. Somit tritt die SW-Westphalender Sonntag nicht zum Pokalspiel in Leer gegen Germania an. Die Vereinsleitung des VfL bemittelt sich, einen anderen Gegner zu verpflichten.

Weitere Punktspielanordnungen der Staffel „Süd“

Staffelführer Wille hat drei noch ausstehende Punktspiele der Sechstager neu angelegt. Triffl-Loga fährt Sonntag nach Nienburg, Union-Weener nach die Fahrt nach Embden zu den dortigen Seesportern und als 3. Spiel dieser Klasse steigt in Embden der wohl interessanteste Punktspielkampf SW-Westphalender.

Endlich wieder ein Spiel in Jemgum

Viele Wochen hat der Punktspielbetrieb in Jemgum geruht. Am Sonntag hat Stern-Völlererfen in Jemgum um die Punkte zu spielen. Außerdem findet in dieser Staffel das Punktspiel Germania 3-Waringsfehnwolder statt. Für die anderen Vereine wird der Kampf um die Punkte am 9. Januar wieder beginnen.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. XI. 1937: Hauptausgabe 24 838, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruckverbot für die Beilage „Aus der Heimat“. V für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Jodago, beide in Leer. Verlobt: D. S. Jodago & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich morgen, Donnerstag, den 30. Dez. 1937, nachmittags 6 1/2 Uhr, in der Voigtischen Gastwirtschaft (Wörde) hier selbst das unbankm. Fleisch einer schweren, fetten Kuh in passenden Stücken freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Leer. L. Winkelbach, vereid. Versteigerer.

Zu vermieten

Eine in Heisfelde belogene Wohnung zum monatlichen Mietpreis von 25 RM, zum 1. Januar n. J. zu vermieten.
Leer. Kuno de Vries, Notar.

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer evtl. mit voller Pension zum 3. Januar gesucht.
Offerten unter L 1055 an die O.T.A. Leer.



Unser Weltmeisterpaar

Bei den großen internationalen Eisportveranstaltungen im Berliner Sportpalast rief das deutsche Meisterpaar im Eistanzpaar Magi Herber — Ernst Baier wahre Begeisterungskürme hervor. — Das Meisterpaar während einer Pause.

Pergamentbüchse und Umarmbüchse

Der Kleinfalterverein veranstaltet seit dem 26. Dezember bis zum 2. Januar 1938 ein Preischießen entsprechend dem Brauch der vergangenen Jahre. Es wurden beachtliche Preise ausgesetzt. Der Ertrag des Preischießens fließt dem Winterhilfswerk zu.

86 Jahre alt wurde Frau Witwe Teigen, geb. Uebing, die sich noch guter Gesundheit erfreut. Von ihren acht Kindern sind zwei Söhne im Weltkriege gefallen.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat Achendorf-Hünmling:

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 19 ff. des Viehsteuergesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Osnabrück folgendes bestimmt: 1. Das Sperrgebiet bildet: Der Ortsteil Königshof der Gemeinde Worp; 2. die Gemeinde Neundorf; 3. Zum Beobachtungsgebiet wird erklärt die Gemeinde: 1. der übrige Teil der Gemeinde Worp; 2. die Gemeinde Tunzdorf. Für den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet gelten die in meiner Viehsteuerverordnungen vom 4. 11. 37, veröffentlicht im Kreisblatt Nr. 45 vom 5. 11. 1937, getroffenen Bestimmungen. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Viehsteuerverordnungen werden gemäß § 74 des Viehsteuergesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) in Verbindung mit Artikel 1 der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. 2. 1924 (RGBl. S. 44) mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit Geldstrafen von 3 bis 10 000 RM. bestraft.

Schiffsbewilligungen

Schiffsbewilligungen im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 28. 12.: Frisia, Echoon; Anna, Uhoff; Gilda, Bof; Maria, Grünig; Pauline, Kruse; Anita, Kruse; Johanna, Trauendicht; Schwabe, Wulf; Maria, Heeren; Frieda, Ebaa; Edina, Heben; Johanna, Girdy; Gertr. Ubbien; Annemarie, Echoon; Freiheit, Namjen; D. O'Brienland, Volkhoff; abgefahrene Schiffe: 28. 12.: Transpont 81, Biernemann; Gelsde, Meinen; Friederita, Dymann; Trientke, Aiden; Melsheid, Groenewold; Frisia, Echoon; 29. 12.: Annemarie, Echoon; Käthe, Mählmann.

971 001 Kautjes geringe gefangen.

Die diesjährige Heringsfangzeit ist zu Ende. Die Logger sind in ihre Heimathäfen zurückgekehrt und haben die letzten Fänge gelöst. In der Zeit vom 16. bis 27. Dezember d. J. wurden durch 66 Schiffe 33 539 1/2 Kautjes geringe eingebracht.

Der Gesamtfang in diesem Jahre beträgt — nach der Schlußstatistik der Deutschen Heringshandels-Ges. m. b. H., Bremen — 971 001 Kautjes. Diese Menge wurde bei einer Flottenstärke von 173 Schiffen in 1341 Reisen gefangen. 1936 betrug der Fang (171 Schiffe, 1164 Reisen) 765 983 1/2 Kautjes, 1935 (169 Schiffe, 1114 Reisen) 689 782 Kautjes, 1934 (169 Schiffe, 1101 Reisen) 676 522 1/2 Kautjes, 1933 (148 Schiffe, 922 Reisen) 5 20 522 1/2 Kautjes und 1932 (118 Schiffe, 710 Reisen) 380 490 1/2 Kautjes.

Emder Dampfboot-Compagnie AG., Embden. Radbod Rotterdam — La Plata 28. Madetra, Witterkind 27. in Stettin. Taglia voranschicklich 29. von Ghent nach Rotterdam. Bernfeld 27. von Star in Rotterdam. Rudolf Oldendorf 28. von Lübeck nach Dordrecht. Hildegard Windard — Rotterdam 27. Brunsbüttel. Eidenburg 28. in Bechtard überkommen.

Schulte und Bruns, Embden. America 27. in Embden. Africa 24. Key West pass. Godfried Bueren 27. von Embden nach Galveston. Heinrich Schulte 26. in Bahia Blanca. Aften 25. in Marib. Europa 25. in Embden. Nord 25. in Odenmünde. Patria 28. von Odenmünde nach Marib.

Samburg-Amerika-Linie. Deutschland 31. in Cuxhaven fällig. Tacoma 28. in Hoel von Holland fällig. Caribi 27. Flores Island pass. nach Barbados. Kreta 27. von Ciudad Trujillo nach Jacmel. Lübeck 26. in Veracruz. Bitterfeld 27. von Rotterdam nach Antwerpen. Gera 25. in Damedin. Cassel 26. von Soerabaya. Ufermar 27. in London. Stahfurt 27. in London. Havelland 27. von Casablanca nach Rotterdam. Vogtland 26. in Antwerpen. Eber 28. Wiffingen pass. nach Antwerpen. Karat 26. von Valparaiso. Reliance 27. von Kingston nach Hobang. Habenstein 27. in Wiffingen.

Samburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Ges. Antonio Delfino 27. Duesant pass. General San Martin 27. Duesant pass. Madrid 27. Fernando Noronha pass. Monte Olbia 27. St. Vincent pass. Monte Rosa 27. in Montevideo. Monte Sarmiento 28. in Florianopolis. Buenos Aires 27. in Bahia. Maceio 27. von Pernambuco nach Bahia. Mendoza 27. in Antwerpen. Parana 27. in Montevideo. Patagonia 28. Fernando Noronha pass. Rio de Janeiro 27. Fernando Noronha pass. Tucuman 28. Kap Kaffirer pass.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Afrika 27. in Samsow. Antares 27. von Alexandria nach Dean. Arkadia 27. von Algier nach Tunis. Belgard 27. Duesant pass. Cavalla 27. in Merin. Mitos 27. von Rotterdam nach Bremen. Norea 27. von Istanbul nach Dean. Anita 2. M. Ruff 27. in Antwerpen. Zhefalia 27. von Malta nach Alexandrien. Timos 27. Gibraltar pass. Valencia 27. in Samsow.

G. C. Horn, Hamburg. Ems Horn 26. von Antwerpen nach San Juan. S. C. Horn 27. von Dover nach Hamburg.

Seereederei Frigga AG., Hamburg. Aegir 28. in Marib. Frigga 26. in Marib. Heimdal 26. in Embden. Thor 25. in Stettin. Widar 25. in Rotterdam.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Arucas 27. Kopenhagen. Augsburg 26. Madetra pass. nach Magallanes. Chemnitz 27. Tambico nach Galveston. Columbus 28. Havana nach Christobal. Der Deutsche 26. Neapel nach Genua. Eder 26. Las Palmas nach Hamburg. Ems 27. Antwerpen. General von Steuben 28. Casablanca. Osnabrück 27.

Antwerpen. Sierra Cordoba 26. Neapel nach Genua. Spree 26. Duesant pass. nach Hamburg. Ende 26. Nobe nach Dairen. Wiegand 27. Duesant pass. nach Port Said.

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. Hansa, Bremen. Braunschweig 26. Gibraltar pass. Ehrenfels 26. von Suez. Frauenfels 26. Antwerpen. Bohne 26. Duesant pass. Birkenfels 26. Hamburg. Openeis 27. Berlin pass. Olbers 26. Vigo. Etolsenfels 26. Duesant pass. Frauenfels 26. Rotterdam. Treuenfels 26. 12. von Bunder Schapour. Trifels 27. Cochin. Uhenfels 26. Suez. Warthfels 26. Cocoonada. Wildenfels 26. Duesant pass.

Dampfschiffahrts-Ges. Neptun, Bremen. Ajax 27. Duesant pass. nach Bremen. Apollo 27. Kopenhagen. Ariadne 26. Rotterdam. Atlas 27. Aarhus. Baetus 26. Danzig. Bessel 26. Duesant pass. nach Bremen. Delia 26. La Coruna. Diana 26. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Elin 26. Kopenhagen. Flora 27. Rotterdam. Gauß 26. Duesant pass. nach Bremen. Hans Carl 26. Brunsbüttel pass. nach Danzig. Hero 27. Antwerpen. Irene 27. Kiel. Iris 26. Rotterdam. Jason 27. Drontheim. Jupiter 26. Brunsbüttel pass. nach Norföping. Kllo 26. Duesant pass. nach Bremen. Mercur 26. Brunsbüttel pass. nach Lübeck. Neptun 26. Holfenau pass. nach Rotterdam. Nixe 26. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. S. A. Nolle 27. Duesant pass. nach Bremen. Drest 26. Königsberg.

Wesermünders Fischdampferbewegungen. Am Markt gemessene Fischdampfer. Wesermünders-Bremerhaven, 27. Dezember. Von der Nordsee: Kammer, Altkamm, Nator, Granz; von Island: Gleiditz, Braunschwinge; von der norwegischen Küste: Dr. Knutob Wahrendorf, Karl Kämpf, Fredericus Rex, Sedlitz, Bremerhaven; vom Weißen Meer: Fris Reiter, Anna Marie, Regulus, Dordmund, Helmi Söble. In See gegangene und gehende Fischdampfer. 28. Dezember nach der Nordsee: Jarmen, Wänen, Granz; nach Island: Braunschwinge; zur norwegischen Küste: Bremerhaven; 29. Dez. zum Weißen Meer: Dordmund. Am Markt angekündigt für den 28. 12. Von der Nordsee: Gera, Bielefeld; von Island: Hermann Wösch; von der norwegischen Küste: Bremen, Eifel, Claus Obeling, Main; vom Weißen Meer: Färöer, Köln, Claus Wösch.

Schiffwasserzeiten

für den Monat Januar

Mittlere Fluthöhe 2.06 m.

Schiffwasser an der Papenburger Schleuse 1 Stunde 18 Minuten später, an der Emdener Schleuse 1 Stunde 21 Minuten früher.

Sür Leer.

		Dormittags	Nachmittags
Sonabend	1. Januar	1.38	14.07
Sonntag	2. "	2.16	14.45
Montag	3. "	2.51	15.21
Dienstag	4. "	3.26	15.55*
Mittwoch	5. "	3.59	16.31
Donnerstag	6. "	4.32	17.01
Freitag	7. "	5.07	17.38
Sonabend	8. "	5.45	18.16
Sonntag	9. "	6.27	18.59
Montag	10. "	7.13	19.43
Dienstag	11. "	8.07	20.42
Mittwoch	12. "	9.18	22.00
Donnerstag	13. "	10.40	23.19
Freitag	14. "	11.59	—
Sonabend	15. "	0.28	13.08
Sonntag	16. "	1.30	14.08
Montag	17. "	2.25	15.01
Dienstag	18. "	3.14	15.48
Mittwoch	19. "	3.58	16.32*
Donnerstag	20. "	4.42	17.16
Freitag	21. "	5.24	17.56
Sonabend	22. "	6.04	18.32
Sonntag	23. "	6.42	19.09
Montag	24. "	7.23	19.46
Dienstag	25. "	8.15	20.50
Mittwoch	26. "	9.26	22.06
Donnerstag	27. "	10.43	23.12
Freitag	28. "	11.55	—
Sonabend	29. "	0.16	12.55
Sonntag	30. "	1.10	13.46
Montag	31. "	1.53	14.26

* Springflut

Bestellen Sie Ihre Tische fernmündlich unter 2124

Hotel „Zum Prinzen von Oranien“

Wir starten in das neue Jahr mit der Kapelle **Löffmoser**
Gr. Silvester-Konzert und Silvester-Ball

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung

Betr. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Unter den Viehbeständen des B. u. J. Neemann, Lütjewolde, Ocko W. Haats, Steensfelde, Wabbo Neemann, Steensfelde, Hermann Arnold, Jhrensersfeld, Chr. Broers, Scharrel, Jocke Meyer, Scharrel, Jakob Hafkamp, Ringeldorf, Johann Kampen, Heisfeldersfeld, Geschw. Appeldorn, Bingum, Geschw. Klock, Bingum, Reinb. Aissen, Böhmerwold, Upke Swalbe, Jocke Jokken, Heinrich Watermann, Rikus Sonnenberg, Stapelmoor, M. Mennenga, Tweehusen, Geschw. Lüttmer, Bunderhammrich, Ailt Steen, Dighumerhammrich, Heiko Duin, Hasselt, Ibbco Weers, Großoldendorf, Frerich Kramer und Jocko Meyer, Detern, Jean Mammen, Glansdorf, Fr. Müntinga, Pethum, Jage Saathoff, Tergast, R. Erdwins, Tergast, Ww. Cassen Cassens, Tergast, Bürgermeister Borchers, Selverde, Br. Eibusen, Bargerfehn, L. Huisinga, Rhaude, Bauern Borchers, Jolmbusen, H. Hülsebus, Midlum, Jan Troff, Eppingaweher, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 RGBl. S. 519 wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preuß. Ministers des Innern folgendes angeordnet:

I. Sperrgebiete:

Die Ortschaften Lütjewolde, Großoldendorf und Detern und die durch Tafeln gekennzeichneten Ortsteile von Glansdorf, Selverde, Bargerfehn und Jolmbusen werden zu Sperrgebieten erklärt.

Es gelten die von mir in meiner Bekanntmachung vom 1. 11. 37 (OTZ. Nr. 256 und amtl. Kreisblatt Nr. 30) getroffenen Anordnungen.

II. Strafbestimmungen:

Zu widerhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Leer, den 27. Dezember 1937.

Der Landrat. Conring.

Stellen-Angebote

Gesucht in Loga 3mal wöchentlich für einige Stunden eine

Frau zum Hausreinemachen.

Meldungen Loga, Roter Weg 20

Saubere, fleißige Hausgehilfin

nicht unter 18 Jahren alt, geschäftlich.

Johann Janßen, Gasthof im goldenen Stern, Schwerinsdorf, Kr. Leer.

Vermischtes

Es können noch einige Mädchen am Nähturjus teilnehmen.

Gebe auch Abendkurse. Frau Pflüger, Schneiderstr., Leer, Bremerstraße 44.

Wer nimmt einen Jungen im Alter von 5 Monaten in Pflege?

Angebote an das Städt. Jugendamt, Leer.

Wer erteilt einem 9-jährigen Jungen Unterricht im Ziehharmonika-Spiel? Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Vogelkandibankmaße farnus Waizannmaße Konstantin, Olmb.

L. Brauer, Heisfelde.

Branntwein . . . Ltr. 2.— RM.

Genever Ltr. 2.— RM.

Kruiden Ltr. 2.30 RM.

Ecks 35% . . . Ltr. 2.40 RM.

Doornkaat Ltr. 3.—, 3.50 RM.

Weinbrand, Rum und Arrak

Liköre Fl. 2.50 RM.

Rot- und Weißweine

Süd- und Portweine

J. G. Ukena, Heisfelde

Gojashrot „Bita“

Erdnustkuchen

Koststücken

Palmtuchen

Weizentleie

Fischmehl

Zunderstängel

trostfreie gelbkäse. Stedrüben

empfehlen

J. P. Tammerna

Stichhausen, Fernruf 38

Empfehle la junges

Rohfleisch

Rouladen

Gehacktes

und Fett.

Martin Coers, Leer,

Neuestraße 46. — Fernruf 2562.

Kirsch mit Rum

Flasche 2.30 RM.

Rum und Arrak, sowie Rot-

und Süßweine empfiehlt

Harm Klock, Leer, Brunnenstr. 25

... und nun

zur Silvester-Feier

schöne Bowlen und Bowlen gläser

Wein- und Likörgläser

Groggläser

in reichster Auswahl und jeder Preislage

Old. Gibben, Leer

Heilbrunnen

Fadinger — Lauchstädter — Wildunger etc.

von Ad. Gropengießer Nachf., Leer, Osterweg 9



Zu Silvester:

Branntwein, 32% Ltr.-Fl. 2.— o. Gl.

Doornkaat, 40% Ltr.-Fl. 3.— o. Gl.

Vom großen Faß, 35% . Ltr.-Fl. 2.50 o. Gl.

Jamaika-Rum-Verschnitt

38% 2.40, 40% 2.75 o. Gl.

Weinbrand-Verschnitt . . . Fl. 2.40 o. Gl.

Reiner alter Weinbrand . . Fl. 3.— o. Gl.

Hansa-Liköre 2.50 o. Gl.

Rhein- und Mosel-Weine . . . Fl. von 78 Pfg. an o. Gl.

Erdbeeren 1/2 Dose 1.05

Ananas 1/2 Dose 1.80

Weine vom Faß: Original „Insel Samos“ . 1 Ltr. 1.25

Rotwein (zu Glühwein) . . . 1 Ltr. 0.89

Lieferung auf Wunsch frei Haus! 3% RABATT

Hamburger Kaffee-Lager Thoms & Garfs-Paul Düvier

Fernruf 2811, Hindenburgstr. 39 Fernruf 2811.

Empfehle

Dr. Jung's Edel-Weinbrand

. p. Fl. RM 4.50

Dr. Jung's Weinbrand

. p. Fl. RM 3.50

Weinbrand-Verschnitt

hergestellt mit Dr. Jung's

Weinbrand p. Fl. RM. 2.50

aus Deutschem Wein.

Drogerie Hermann Drost,

Leer, Hindenburgstraße 26.

Aus großen Zufuhren wieder sehr

schöne billige Äpfel u. Birnen,

Tomaten, Bananen, Blumen-

kohl, Rosenkohl usw.

Coers Filiale Leer, Ad.-Str. 13

Verkauf am Donnerstag 10 Uhr

Döllenerfehn.

Zu Silvester:

Rum-Verschnitt

Arrak-Verschnitt

Weinbrand / Kruiden

Branntwein / Liköre

L. Brauer / Heisfelde

Zum Jahreswechsel

empfehle

Branntwein 32% Ltr. 2.—

Klaren 32% . . . Ltr. 2.—

Kruiden 32% . . . Ltr. 2.—

Rum-Verschn. 38% Fl. 2.30

Arrak-Verschn. 38% Fl. 2.60

sowie sämtliche Weine und

Liköre in bester Qualität.

Wilhelm Ost, Loger

Friedhofstraße

Zu Silvester und Neujahr

Feiner Brantwein . . . Ltr. 2.00

Genever Ltr. 2.00

Folts Kruiden Ltr. 2.25

Weinbrand-Verschnitt

1/2 Fl. von 2.25 an

la tiefdunkler Rotwein

(für Glühwein) 1/2 Fl. von 0.75 an

Doornkaat 45% . 1-Literkrug 3.50

Doornkaat 45% . 1/2-Literkrug 1.80

Rum-Verschnitt, Arrak-Verschnitt

Tarragona-, Camos-, Wermut-,

Mustatwein, Douro-Portwein

Ferner:

Wein- und Schnapsgläser

in großer Auswahl!

Logabirum J. Klottermann

Zu Silvester

Herings- und Fleischsalat

Franz Lange, Leer

Zu Silvester

empfehle

Brantwein, Liter 2.— RM.

sowie Weinbrand-Verschnitt

Rum, Arrak, Liköre

und Weine aller Art

M. Lucht

Jheringsfehn

Ihre Silvester-Genüsse

aus den Spezialgeschäften

J. Umit

A. J. Onkwisb

am Bahnhof

Brunnenstraße

Zu Silvester und Neujahr empfehle ich

Brantwein, Liter 2.— RM., ferner Arrak, Rum, Weinbrand-Verschnitt, div. Liköre und Weine aller Art in verschiedenen Preislagen

Habbe Stöhr, Deenhuser-Kolonie

Zum Silvesterpunsch

gehören:

Berliner Pfannkuchen,

Spritzkuchen, Knedewaffeln,

Neujahrskuchen.

Aber nur aus der

Konditorei Molenkamp, Leer

Brunnenstraße 27.

Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Zu Silvester

Brantwein Ltr. 2.00

Kruiden, Ecks Ltr. 2.40

Doornkaat Ltr. 3.50

Weinbrand-Verschn. Fl. 2.30

Rum, Arrak

Liköre in großer Auswahl

und allen Preislagen.

Kreuz-Drogerie

Fritz Aits

Leer, Ad.-Hitler-Str. Fernr. 2415

Zu den Festtagen:

fette Brat- und Suppen-

hühner, Mast-Gänse, Fa-

sanen, Hasen.

Franz Lange, Leer

Brantwein . . . Liter 2.— RM.

Genever 2.—

Kruiden 2.10

Liköre Flasche 2.30

Harm Klock, Leer, Brunnenstr. 25

Zum Neujahresfest:

Cardamom, Sirup

Anis, Zimt

Merrettich, Rotebeeten

Sellerie, Gurken

la Vollheringe, Heringsalat

H. Böhr, Loga / Leer

Fernruf 2242

Für den Heringsalat

empfehle:

Prima Fett- und

Vollheringe, Salzgurken, süß-saure

Gurken, Kapern, Iose, Sardellen,

Matjesfilets, Bismarckheringe,

Mayonnaise.

Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24

Telefon 2252.

Speckendickenmehl

Sirup, Anis, Kardamom

trockene Mettwurst

feiten Speck empfiehlt

Harm Klock, Leer, Brunnenstr. 25

Ecks Genever . Ltr. 2.00 RM.

Wolfsbrantwein . 2.00 RM.

Folts Kruiden . Ltr. 2.30 RM.

Doornkaat, Rum und Arrak

verschiedene Liköre

. Fl. 2.20 und 2.50 Mk.

Rot-, Weiß- und Portweine

J. Brujer, Loga

Kinderwagen

Modelle 1938

Spezialhaus Oelrichs

Wilhelmstr. 85 / 2 Min. v. Bahnhof

Freitag, den 31. Dez.,

keine Sprechstunden.

(Nur Besuchspraxis.)

Dr. Hake, Leer.

Verreist

bis zum 2. Januar

Zahnarzt Dr. Sott

Neermoor

Baby-

Wäsche, Bekleidung

Kompl. Aussteuer

in allen Preislagen.

Geschenke in

großer Auswahl

Ulrichs

Trauersachen

farbt innerhalb

24 Stunden

Färberei Altling

LEER

Neujahrseisen

für Kochherde RM. 3.75 Walleisen RM. 3.50

Elektrische Neujahrseisen

Bernh. Bohlson, Leer, am Bahnhof

Kinder- und Knallkorpistolen / Feuerwerk in großer

Auswahl / Zimmerfeuerwerk / Scherzartikel

Zum Jahreswechsel

empfehle

Brantwein 32% Ltr. 2.—

Klaren 32% . . . Ltr.